



Kantonsschule Limmattal

# Kantonsschule Limmattal

---

# Lehrplan

(ab Schuljahr 2023/24)



# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	<b>5</b>
<b>Stundentafeln</b> .....	<b>9</b>
<i>Gymnasium 7. bis 8. Schuljahr (für Stufe 2 ab HS 23/24)</i> .....	11
<i>Gymnasium 9. bis 12. Schuljahr</i> .....	12
<b>Lehrpläne</b> .....	<b>18</b>
<i>Deutsch</i> .....	20
<i>Französisch</i> .....	23
<i>Italienisch</i> .....	27
<i>Spanisch</i> .....	30
<i>Englisch</i> .....	33
<i>Griechisch</i> .....	36
<i>Latein</i> .....	38
<i>Mathematik</i> .....	40
<i>Anwendungen der Mathematik</i> .....	44
<i>Physik</i> .....	46
<i>Biologie</i> .....	51
<i>Chemie</i> .....	58
<i>Geschichte</i> .....	64
<i>Geografie</i> .....	69
<i>Wirtschaft und Recht</i> .....	73
<i>Einführung in Wirtschaft und Recht</i> .....	78
<i>Bildnerisches Gestalten</i> .....	80
<i>Musik</i> .....	84
<i>Sport</i> .....	91
<i>Philosophie, Pädagogik und Psychologie (PPP)</i> .....	96
<i>Philosophie</i> .....	117
<i>Pädagogik und Psychologie</i> .....	118
<i>Religionen, Kulturen und Ethik (RKE)</i> .....	119
<i>Informatik</i> .....	124



# Einleitung



Der vorliegende Lehrplan ist ein Bestandteil des Schulprogrammes der Kantonsschule Limmattal; er legt Organisation und Inhalt des Unterrichtes fest. Sowohl die Stundentafeln als auch die Fachlehrpläne orientieren sich an der Maturitätsanerkennungsverordnung (MAR<sup>1</sup>) und den Rahmenlehrplänen (RLP<sup>2</sup>).

Die Kantonsschule Limmattal führt ein **Langgymnasium** mit Anschluss an die Primarschule (7.-12. Schuljahr) sowie ein **Kurzgymnasium** mit Anschluss an die 2. oder 3. Klasse der Sekundarschule (9.-12. Schuljahr). Im Untergymnasium, d.h. in den ersten beiden Jahren des Langgymnasiums, werden alle Schülerinnen und Schüler nach der gleichen Stundentafel unterrichtet; Latein ist obligatorisch. Das Untergymnasium schafft in allen unterrichteten Fächern optimale Voraussetzungen für eine weitere gymnasiale Laufbahn und stellt den Jugendlichen im Hinblick auf die spätere individuelle Differenzierung der Ausbildungsgänge ein breites Spektrum von Fachrichtungen vor. Die **Naturwissenschaften** setzen deshalb am Untergymnasium schon früh ein.

Vom 9. Schuljahr steht den bisherigen wie den Neueintretenden Schülerinnen und Schülern neben den für alle verbindlichen **Grundlagenfächern** Deutsch, Mathematik, Geschichte, Geografie, Biologie, Physik und Chemie ein grosses **Wahlangebot**<sup>3</sup> offen:

Als **zweite Landessprache** kann entweder Französisch oder Italienisch gewählt werden; als **dritte Sprache** werden angeboten: Italienisch bzw. Französisch (je nach Wahl der zweiten Landessprache), Englisch, Latein oder Griechisch<sup>4</sup>.

Im weiteren kann auf das 9. Schuljahr hin zwischen den **musischen** Fächern Bildnerisches Gestalten und Musik gewählt werden; bei Musik ist Instrumentalunterricht obligatorisch.

Vor allem aber wählt der Schüler bzw. die Schülerin auf das 9. Schuljahr hin ein sogenanntes **Profil**, das der persönlichen Ausbildung eine spezifische Richtung gibt. An der Schule stehen folgende Profile zur Wahl:

**Alt- und neusprachliches Profil** mit einer zusätzlichen Fremdsprache (eine der oben genannten Sprachen, sofern sie nicht schon gewählt wurde, oder Spanisch<sup>5</sup>)

**Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil** mit der Fächerkombination Physik/Anwendungen der Mathematik oder Biologie/Chemie (zusätzlich zum Grundlagenunterricht)

**Musisches Profil** mit einem zweiten musischen Fach (Bildnerisches Gestalten oder Musik, je nach Wahl des Grundlagenfaches).

#### **Philosophisches/Psychologisches/Pädagogisches Profil**

Das Schwerpunktfach PPP setzt sich aus zwei Teilen zusammen, die beide zu je 50% unterrichtet werden: aus dem Einzelfach Philosophie und aus dem Doppelfach Pädagogik & Psychologie.

**Wirtschaftlich-rechtliches Profil** mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht.

Eine **zweisprachige Matur** (Immersion) wird im Wirtschaftlich-rechtlichen Profil oder dem Mathematisch-naturwissenschaftlichen Profil mit Schwerpunktfach Biologie und Chemie angeboten.

Auf das 9. bzw. 10. Schuljahr hin bestimmt der Schüler bzw. die Schülerin innerhalb des gewählten Profils das persönliche **Schwerpunktfach** und im 11. Schuljahr die zwei zur Wahl freistehenden persönlichen **Maturitätsprüfungsfächer**.

<sup>1</sup> Verordnung des Bundesrates/Reglement der EDK über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen (MAR) vom 16. Januar/15. Februar 1995

<sup>2</sup> Rahmenlehrplan für die Maturitätsschulen der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren vom 9. Juni 1994 und Rahmenlehrplan für das Ergänzungsfach Informatik vom 12. Juni 2008

<sup>3</sup> Die Durchführung von Freifächern hängt von der Zahl der Anmeldungen ab.

<sup>4</sup> Latein oder Griechisch kann nur belegen, wer das Untergymnasium durchlaufen und die entsprechenden Vorkenntnisse erworben hat.

<sup>5</sup> Spanisch wird automatisch Schwerpunktfach, Französisch die zweite Sprache und Englisch die dritte.

Im letzten Jahr vor der Maturität (Schuljahr 12) ermöglicht ein vom Schüler bzw. der Schülerin zu wählendes **Ergänzungsfach** eine zusätzliche Profilierung bzw. eine Profilkorrektur. Angeboten werden: Physik, Chemie, Biologie, Anwendungen der Mathematik, Geschichte, Geografie, Philosophie, Bildnerisches Gestalten und Musik, Pädagogik und Psychologie, Religionen Kulturen und Ethik (RKE), Informatik, Sport, Wirtschaft und Recht.

Einschränkungen: Die persönlichen Schwerpunktfächer können als Ergänzungsfächer nicht nochmals gewählt werden. Im musischen Profil kann ferner kein musikalisches Fach mehr als Ergänzungsfach gewählt werden, auch nicht Sport.

Die **Maturitätsarbeit** während zwei Semestern soll die Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Arbeiten führen.

Das selbstständige Lernen wird von der Schule im Rahmen eines besonderen für die Schule festgelegten Konzeptes (**selbstorganisiertes Lernen, SOL**) gefördert.

Eine halbe Jahresstunde auf der Unterstufe und dreieinhalb weitere zwischen dem 9. und 12. Schuljahr sind für **besonderen Unterricht** bestimmt. Dazu gehört je eine **Klassenstunde** im 1. Semester des 7. und des 9. Schuljahres. Sie dient dazu, die neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler mit den Gegebenheiten des Gymnasiums vertraut zu machen, den Kontakt der neugebildeten Klassen mit dem Klassenlehrer bzw. der Klassenlehrerin zu stärken, die Klassen mit allgemeiner Lerntechnik vertraut zu machen und allfällige Schulprobleme zu besprechen.

Der restliche besondere Unterricht findet im Rahmen von interdisziplinären Projekten und Vorlesungen statt.

Im breiten **Freifächerangebot** können sich die Schülerinnen und Schüler Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten aus nichtobligatorischen Fächern aneignen. Das Freifachangebot wird durch die Schulleitung zusammengestellt, unter Berücksichtigung der Vorschriften des MAR.

In den Grundlagenfächern Biologie, Chemie, Physik und Geografie werden je zwei einsemestrige **Praktika** in Halbklassen durchgeführt.

In den modernen Sprachen und im Schwerpunktfach kann je eine Semesterstunde in **Halbklassen** erteilt werden. Bildnerisches Gestalten und Sport werden bei Bedarf ebenfalls in Halbklassen unterrichtet.

In den Schuljahren 9 und 11 können insgesamt zwei **Arbeitswochen** durchgeführt werden, in denen nach Möglichkeit interdisziplinär gearbeitet werden soll. Ein Ziel der Arbeitswochen ist nicht zuletzt auch die Förderung der sozialen Kompetenzen. Zusätzlich findet im 10. Schuljahr eine **Bergwaldwoche** statt.

Der **Instrumentalunterricht** wird als Freifach (mit Kostenbeteiligung der Eltern) oder als Pflichtfach bei Grundlagen- bzw. Schwerpunktfach Musik angeboten. Er umfasst im Grundlagenfach eine halbe Lektion, im Schwerpunktfach eine ganze Lektion Einzelunterricht pro Woche.

# Studentafeln



## Gymnasium 7. bis 8. Schuljahr (für Stufe 2 ab HS 23/24)

Fachgruppe	Fach	Jahr 07		Jahr 08		Total
		1	2	1	2	
Sprachen	Deutsch	4	4	4	4	16
	Latein	3	4	4	3	14
	Französisch	3	3	3	3	12
	Englisch	2	2	3	3	10
Naturwissenschaften	Mathematik	4	4	5	5	18
	Physik			2	2	4
	Biologie	2	2		2	6
	Chemie	2	2			4
	Informatik			1	1	2
Geistes- und Sozialwissenschaften	Geschichte	2	2	3	2	9
	Geografie	2	2	2	2	8
	Religionen, Kulturen, Ethik	2	2			4
Kunst	Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2	8
	Musik	2	2	2	2	8
Besonderer Unterricht	Sport	3	3	3	3	12
	Klassenstunde	1				1
<b>Summe</b>		<b>34</b>	<b>34</b>	<b>34</b>	<b>34</b>	<b>136</b>

# Gymnasium 9. bis 12. Schuljahr

## Alt- und neusprachliches Profil

Fachgruppe	Fach	Jahr 09		Jahr 10		Jahr 11		Jahr 12		Total
		1	2	1	2	1	2	1	2	
Sprachen	Deutsch	4	4	4	4	4	4	4	4	32
	Französisch/Italienisch	4	3	3	3	3	3	3	4	26
	Dritte Sprache <sup>1</sup>	4	3	3	3	3	3	3	4	26
Naturwissenschaften	Mathematik	4	4	4	4	4	4	4	4	32
	Informatik	2	2	2	2					8
	Biologie	3	2		2	2	2	2		13
	Chemie		2	2	2	3	2	2		13
	Physik		2	2	2	2	3	2		13
Geistes- und Sozialwissenschaften	Geschichte/Staatskunde	2	3	3	2	2	2	2		16
	Geografie	2	2	2	2		2	2		12
	Einführung in Wirtschaft und Recht					2				2
Kunst	Bildnerisches Gestalten/Musik <sup>2</sup>	2	2	2	2	3	3			14
Schwerpunktfach	Schwerpunktfach <sup>3</sup>	4	3	3	3	3	3	3	4	26
Wahlbereich	Ergänzungsfach <sup>4</sup>							3	3	6
	Maturitätsarbeit							1	1	2
Besonderer Unterricht	Sport	3	3	3	3	3	3	3	3	24
	Klassenstunde	1								1
	Projekte								2	2
<b>Summe</b>		<b>35</b>	<b>35</b>	<b>33</b>	<b>34</b>	<b>34</b>	<b>34</b>	<b>34</b>	<b>29</b>	<b>268</b>

<sup>1</sup> Italienisch/Französisch/Englisch/Latein/Griechisch

<sup>2</sup> Bei der Wahl von Musik: zusätzlich obligatorischer Instrumentalunterricht (eine halbe Wochenstunde)

<sup>3</sup> Italienisch/Französisch/Spanisch/Englisch/Latein/Griechisch

<sup>4</sup> Physik/Chemie/Biologie/Anwendungen der Mathematik/Geschichte/Geografie/Philosophie/Pädagogik und Psychologie/  
Bildnerisches Gestalten/Musik/Religion/Sport/Informatik/Wirtschaft und Recht

### Prozentzahlen nach MAV

Sprachen 36%, Mathematik und Naturwissenschaften 31%, Geistes- und Sozialwissenschaften 12%, Kunst 6%, Wahlbereich 15%

## Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil (Schwerpunkt Physik und Anwendungen der Mathematik)

Fachgruppe	Fach	Jahr 09		Jahr 10		Jahr 11		Jahr 12		Total
		1	2	1	2	1	2	1	2	
Sprachen	Deutsch	4	4	4	4	4	4	4	4	32
	Französisch/Italienisch	4	3	3	3	3	3	3	4	26
	Dritte Sprache <sup>1</sup>	4	3	3	3	3	3	3	4	26
Naturwissenschaften	Mathematik	4	4	4	4	4	4	4	4	32
	Informatik	2	2	2	2					8
	Biologie	3	2		2	2	2	2		13
	Chemie		2	2	2	3	2	2		13
	Physik		2	2	2	2	3	2		13
Geistes- und Sozialwissenschaften	Geschichte/Staatskunde	2	3	3	2	2	2	2		16
	Geografie	2	2	2	2		2	2		12
	Einführung in Wirtschaft und Recht					2				2
Kunst	Bildnerisches Gestalten/Musik <sup>2</sup>	2	2	2	2	3	3			14
Schwerpunktfach	Anwendungen der Mathematik		1	2	2	2	2	2	2	13
	Physik		1	2	2	2	2	2	2	13
Wahlbereich	Ergänzungsfach <sup>3</sup>							3	3	6
	Maturitätsarbeit							1	1	2
Besonderer Unterricht	Sport	3	3	3	3	3	3	3	3	24
	Klassenstunde	1								1
	Projekte								2	2
<b>Summe</b>		<b>31</b>	<b>34</b>	<b>34</b>	<b>35</b>	<b>35</b>	<b>35</b>	<b>35</b>	<b>29</b>	<b>268</b>

<sup>1</sup> Italienisch/Französisch/Englisch

<sup>2</sup> Bei der Wahl von Musik: zusätzlich obligatorischer Instrumentalunterricht (eine halbe Wochenstunde)

<sup>3</sup> Chemie/Biologie/Geschichte/Geografie/Philosophie/Pädagogik und Psychologie/Bildnerisches Gestalten/Musik/Religion/Sport/Informatik/Wirtschaft und Recht

### Prozentzahlen nach MAV

Sprachen 36%, Mathematik und Naturwissenschaften 31%, Geistes- und Sozialwissenschaften 12%, Kunst 6%, Wahlbereich 15%

## Mathematisch-naturwissenschaftliches Profil (Schwerpunkt Biologie und Chemie)

Fachgruppe	Fach	Jahr 09		Jahr 10		Jahr 11		Jahr 12		Total
		1	2	1	2	1	2	1	2	
Sprachen	Deutsch	4	4	4	4	4	4	4	4	32
	Französisch/Italienisch	4	3	3	3	3	3	3	4	26
	Dritte Sprache <sup>1</sup>	4	3	3	3	3	3	3	4	26
Naturwissenschaften	Mathematik	4	4	4	4	4	4	4	4	32
	Informatik	2	2	2	2					8
	Biologie	3	2		2	2	2	2		13
	Chemie		2	2	2	3	2	2		13
	Physik		2	2	2	2	3	2		13
Geistes- und Sozialwissenschaften	Geschichte/Staatskunde	2	3	3	2	2	2	2		16
	Geografie	2	2	2	2		2	2		12
	Einführung in Wirtschaft und Recht					2				2
Kunst	Bildnerisches Gestalten/Musik <sup>2</sup>	2	2	2	2	3	3			14
Schwerpunktfach	Biologie		1	2	2	2	2	2	2	13
	Chemie		1	2	2	2	2	2	2	13
Wahlbereich	Ergänzungsfach <sup>3</sup>							3	3	6
	Maturitätsarbeit							1	1	2
Besonderer Unterricht	Sport	3	3	3	3	3	3	3	3	24
	Klassenstunde	1								1
	Projekte								2	2
<b>Summe</b>		<b>31</b>	<b>34</b>	<b>34</b>	<b>35</b>	<b>35</b>	<b>35</b>	<b>35</b>	<b>29</b>	<b>268</b>

<sup>1</sup> Italienisch/Französisch/Englisch

<sup>2</sup> Bei der Wahl von Musik: zusätzlich obligatorischer Instrumentalunterricht (eine halbe Wochenstunde)

<sup>3</sup> Physik/Anwendungen der Mathematik/Geschichte/Geografie/Philosophie/Pädagogik und Psychologie/Bildnerisches Gestalten/Musik/Religion/Sport/Informatik/Wirtschaft und Recht

### Prozentzahlen nach MAV

Sprachen 36%, Mathematik und Naturwissenschaften 31%, Geistes- und Sozialwissenschaften 12%, Kunst 6%, Wahlbereich 15%

## Musisches Profil

Fachgruppe	Fach	Jahr 09		Jahr 10		Jahr 11		Jahr 12		Total
		1	2	1	2	1	2	1	2	
Sprachen	Deutsch	4	4	4	4	4	4	4	4	32
	Französisch/Italienisch	4	3	3	3	3	3	3	4	26
	Dritte Sprache <sup>1</sup>	4	3	3	3	3	3	3	4	26
Naturwissenschaften	Mathematik	4	4	4	4	4	4	4	4	32
	Informatik	2	2	2	2					8
	Biologie	3	2		2	2	2	2		13
	Chemie		2	2	2	3	2	2		13
	Physik		2	2	2	2	3	2		13
Geistes- und Sozialwissenschaften	Geschichte/Staatskunde	2	3	3	2	2	2	2		16
	Geografie	2	2	2	2		2	2		12
	Einführung in Wirtschaft und Recht					2				2
Kunst	Bildnerisches Gestalten/Musik <sup>2</sup>	2	2	2	2	3	3			14
Schwerpunktfach	Bildnerisches Gestalten/Musik <sup>3</sup>	2	2	4	4	3	3	4	4	26
Wahlbereich	Ergänzungsfach <sup>4</sup>							3	3	6
	Maturitätsarbeit							1	1	2
Besonderer Unterricht	Sport	3	3	3	3	3	3	3	3	24
	Klassenstunde	1								1
	Projekte							2	2	2
<b>Summe</b>		<b>33</b>	<b>34</b>	<b>34</b>	<b>35</b>	<b>34</b>	<b>34</b>	<b>35</b>	<b>29</b>	<b>268</b>

<sup>1</sup> Italienisch/Französisch/Englisch

<sup>2</sup> Bei der Wahl von Musik: zusätzlich obligatorischer Instrumentalunterricht (eine halbe Wochenstunde)

<sup>3</sup> Bei Schwerpunktfach Musik: zusätzlicher obligatorischer Instrumentalunterricht (eine Wochenstunde)

<sup>4</sup> Physik/Chemie/Biologie/Anwendungen der Mathematik/Geschichte/Geografie/Philosophie/Pädagogik und Psychologie/Religion/Informatik/Wirtschaft und Recht

*Schülerinnen und Schüler des musischen Profils können gemäss MAR Art. 9, Abs. 5 die Fächer Bildnerisches Gestalten, Musik und Sport nicht als Ergänzungsfach wählen.*

### Prozentzahlen nach MAV

Sprachen 36%, Mathematik und Naturwissenschaften 31%, Geistes- und Sozialwissenschaften 12%, Kunst 6%, Wahlbereich 15%

## Philosophisches/Psychologisches/Pädagogisches Profil

Fachgruppe	Fach	Jahr 09		Jahr 10		Jahr 11		Jahr 12		Total
		1	2	1	2	1	2	1	2	
Sprachen	Deutsch	4	4	4	4	4	4	4	4	32
	Französisch/Italienisch	4	3	3	3	3	3	3	4	26
	Dritte Sprache <sup>1</sup>	4	3	3	3	3	3	3	4	26
Naturwissenschaften	Mathematik	4	4	4	4	4	4	4	4	32
	Informatik	2	2	2	2					8
	Biologie	3	2		2	2	2	2		13
	Chemie		2	2	2	3	2	2		13
	Physik		2	2	2	2	3	2		13
Geistes- und Sozialwissenschaften	Geschichte/Staatskunde	2	3	3	2	2	2	2		16
	Geografie	2	2	2	2		2	2		12
	Wirtschaft und Recht					2				2
Kunst	Bildnerisches Gestalten/Musik <sup>2</sup>	2	2	2	2	3	3			14
Schwerpunktfach	Philosophie		1	2	2	2	2	2	2	13
	Pädagogik / Psychologie		1	2	2	2	2	2	2	13
Wahlbereich	Ergänzungsfach <sup>3</sup>							3	3	6
	Maturitätsarbeit							1	1	2
Besonderer Unterricht	Sport	3	3	3	3	3	3	3	3	24
	Klassenstunde	1								1
	Projekte								2	2
<b>Summe</b>		<b>31</b>	<b>35</b>	<b>33</b>	<b>35</b>	<b>35</b>	<b>35</b>	<b>35</b>	<b>29</b>	<b>268</b>

<sup>1</sup> Italienisch/Französisch/Englisch

<sup>2</sup> Bei der Wahl von Musik: zusätzlich obligatorischer Instrumentalunterricht (eine halbe Wochenstunde)

<sup>3</sup> Physik/Chemie/Biologie/Anwendungen der Mathematik/Geschichte/Geografie/Bildnerisches Gestalten/Musik/Religion/Sport/Informatik/Wirtschaft und Recht

### Prozentzahlen nach MAV

Sprachen 36%, Mathematik und Naturwissenschaften 31%, Geistes- und Sozialwissenschaften 12%, Kunst 6%, Wahlbereich 15%

## Profil Wirtschaft und Recht

Fachgruppe	Fach	Jahr 09		Jahr 10		Jahr 11		Jahr 12		Total
		1	2	1	2	1	2	1	2	
Sprachen	Deutsch	4	4	4	4	4	4	4	4	32
	Französisch/Italienisch	4	3	3	3	3	3	3	4	26
	Dritte Sprache <sup>1</sup>	4	3	3	3	3	3	3	4	26
Naturwissenschaften	Mathematik	4	4	4	4	4	4	4	4	32
	Informatik	2	2	2	2					8
	Biologie	3	2		2	2	2	2		13
	Chemie		2	2	2	3	2	2		13
	Physik		2	2	2	2	3	2		13
Geistes- und Sozialwissenschaften	Geschichte/Staatskunde	2	3	3	2	2	2	2		16
	Geografie	2	2	2	2		2	2		12
	Wirtschaft und Recht	2								2
Kunst	Bildnerisches Gestalten/Musik <sup>2</sup>	2	2	2	2	3	3			14
Schwerpunktfach	Wirtschaft und Recht		3	3	4	4	4	4	4	26
Wahlbereich	Ergänzungsfach <sup>3</sup>							3	3	6
	Maturitätsarbeit							1	1	2
Besonderer Unterricht	Sport	3	3	3	3	3	3	3	3	24
	Klassenstunde	1								1
	Projekte								2	2
<b>Summe</b>		<b>33</b>	<b>35</b>	<b>33</b>	<b>35</b>	<b>33</b>	<b>35</b>	<b>35</b>	<b>29</b>	<b>268</b>

<sup>1</sup> Italienisch/Französisch/Englisch

<sup>2</sup> Bei der Wahl von Musik: zusätzlich obligatorischer Instrumentalunterricht (eine halbe Wochenstunde)

<sup>3</sup> Physik/Chemie/Biologie/Anwendungen der Mathematik/Geschichte/Geografie/Philosophie/Pädagogik und Psychologie/  
Bildnerisches Gestalten/Musik/Religion/Sport/Informatik

### Prozentzahlen nach MAV

Sprachen 36%, Mathematik und Naturwissenschaften 31%, Geistes- und Sozialwissenschaften 12%, Kunst 6%,  
Wahlbereich 15%

# Lehrpläne

Die nachfolgenden Lehrpläne bilden die verpflichtenden Grundlagen des Unterrichts. Die aufgeführten „Brücken“ sollen anregen zu fächerübergreifender Betrachtungsweise und interdisziplinärer Stoffbehandlung. Die Verweise sind verbindlich, wo sie sich auf „Wirtschaft und Recht“ sowie auf Teilfächer innerhalb des mathematisch-naturwissenschaftlichen Schwerpunktes beziehen.



# Deutsch

## 1. Studentafel

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Grundlagenfach	4/4	4/4	4/4	4/4	4/4	4/4

## 2. Bildungsziele und Richtziele

Der Unterricht in Deutsch befähigt Schülerinnen und Schüler, sich in der Welt sprachlich zurechtzufinden, die eigene Persönlichkeit zu entfalten und sich zu verwirklichen.

Er fördert die Fähigkeiten

- eine sprachlich-kulturelle Identität aufzubauen
- sprachgebundenes Denken zu entwickeln und zu systematisieren
- sich auszudrücken und andere zu verstehen.

Der Deutschunterricht macht Sprache erfahrbar als eine grundlegende menschliche Energie. Er vertieft die Begegnung mit Sprache als Erkenntnismittel, als Kommunikationsmittel, als Machtmittel, als Kunst- und Spielmittel.

Der Deutschunterricht macht bewusst, dass Sprache oft Mittel und Gegenstand zugleich ist. Der grundlegende Charakter der Muttersprache legt es nahe, Zusammenhänge mit anderen Disziplinen herauszuarbeiten.

Der Deutschunterricht hat zum Ziel, in den Bereichen Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben kompetente, verantwortungsbewusste und kritische Menschen heranzubilden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Erscheinungsformen der Welt begrifflich differenziert erfassen und erschliessen
- Kommunikationsmodelle kennenlernen
- die Sprache der Medien analysieren und beurteilen
- die Geschichte der deutschen Sprache unter Einbezug des Schweizerdeutschen in ihren Grundzügen nachzeichnen
- Sachinhalte und Vorgänge erfassen und sie anschaulich und differenziert darstellen
- in Gesprächen und Texten differenziert, folgerichtig und schlüssig argumentieren
- ein gepflegtes Schweizerhochdeutsch sprechen
- rhetorische Mittel erkennen und anwenden
- mit Sprache spielerisch und kreativ umgehen
- Informationsmedien, Bibliotheken und Mediotheken benützen
- sich in Kommunikationssituationen adressatenbezogen und sachgerecht verhalten
- das Regelsystem der Muttersprache korrekt handhaben
- literarische Werke und Sachtexte aus Vergangenheit und Gegenwart kennen
- einen Einblick in die Geschichte der deutschen Literatur gewinnen
- den Gehalt sprachlicher, insbesondere literarischer Äusserungen beurteilen
- sprachliche Ausdrucksformen mit anderen Formen künstlerischen Gestaltens verbinden
- erfahren, dass die Rezeption literarischer Werke Freude bereiten, die Phantasie und den Spieltrieb anregen, Selbstreflexion ermöglichen und eine Hilfe sein kann beim Erwerb der eigenen kulturellen Identität.

### 3. Grobziele

#### Grundlagenfach

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>7./8. Schuljahr</b>	
<p>Sprechen und Schreiben            Freies Sprechen            Schreiben von Texten aufgrund verschiedener Themenvorgaben im Bereich besonderer Textsorten (z.B. Beschreibung, Bericht, Inhaltsangabe, Referatstext, Protokoll)            Einführen in adressatenbezogenes bzw. situatives Schreiben (z.B. Briefe)            Schreiben von fiktionalen Texten im Rahmen des produktionsorientierten Literaturunterrichts            Einführung in einfache Fragen der Stilistik</p> <p>Grammatik            Hinführen zu einer grösseren Sicherheit im Umgang mit Orthographie und Interpunktion            Erweiterung der Grammatikkenntnisse aus der Primarschule im Sinne eines vertieften Einblicks in das Regelsystem und die Struktur der Sprache</p> <p>Literatur            Analysierend-interpretierende Besprechung und kreativer Umgang von/mit fiktionalen Texten aus Prosa und Lyrik</p> <p>Arbeit an Sachtexten            Untersuchung von nichtfiktionalen Texten, z.B. von Texten aus Printmedien</p>	<p>Bildnerisches Gestalten            Latein            Geografie</p>

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>9./10. Schuljahr</b>	
<p>Sprechen und Schreiben  Freies Sprechen (referierend und argumentierend)  Förderung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit  Dokumentierendes, argumentierendes, interpretierendes, kreatives Schreiben  Förderung der Schreibfähigkeit durch Verbindung von begrifflichem und bildlichem Denken (z.B. mit Hilfe von Clustering und Mindmapping)</p> <p>Geschichte der Sprache, Grammatik der Sprache  Einblick gewinnen in die Geschichte der Sprache unter besonderer Berücksichtigung des Schweizerdeutschen  Festigung und Vertiefung der Grammatikkenntnisse</p> <p>Kommunikationsmodelle  Einführung in die Grundbedingungen und die Formen menschlicher Kommunikation</p> <p>Medienunterricht  Einblick gewinnen ins Funktionieren und in die gesellschaftliche Bedeutung der Massenmedien  Vertiefende Untersuchung von Texten aus Printmedien</p> <p>Literatur  Analyse hauptsächlich literarischer Texte aus Gegenwart und Vergangenheit  Bereitstellen eines Instrumentariums für die Literaturbetrachtung (u.a. Gattungen, Metrik, Erzählformen, Dramaturgie von Theaterstücken, verschiedene Interpretationsmethoden)  Texte in den literaturhistorischen Kontext einordnen und ihren Bezug zur Gegenwartsliteratur herstellen</p>	<p>Geschichte  Bildnerisches Gestalten  Fremdsprachen  Biologie</p>
<b>11./12. Schuljahr</b>	
<p>Sprechen und Schreiben  Freies Sprechen (referierend und argumentierend)  Förderung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit  Argumentierendes, interpretierendes, kreatives Schreiben  Erweiterung der Kenntnisse über rhetorische Kommunikation und Übungen zur Handhabung entsprechender Fertigkeiten</p> <p>Medienunterricht  Vertiefung und Erweiterung der im 9. und 10. Schuljahr gewonnenen Kenntnisse und Fertigkeiten</p> <p>Literatur  Analyse anspruchsvoller Texte der Literatur  Unterschiedliche Formen der Textanalyse und der Literaturbetrachtung anwenden  Erweitern und Vernetzen der Kenntnisse über die deutsche Literaturgeschichte  Einblicke gewinnen in die Gegenwartsliteratur, insbesondere in die der Deutschschweiz</p>	<p>Geschichte  Fremdsprachen  Philosophie  Naturwissenschaften</p>

# Französisch

## 1. Stundentafel

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Grundlagenfach	3/3	3/3	4/3	3/3	3/3	3/4
Schwerpunktfach			4/3	3/3	3/3	3/4

## 2. Bildungsziele und Richtziele

Im Französischunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler, sich in der französischsprachigen Welt (insbesondere in der französischen Schweiz und in Frankreich) zurechtzufinden und zu kommunizieren. Es wird ihnen der Zugang zur frankophonen Gesellschaft, ihren Kulturen, insbesondere ihrer Literatur, ermöglicht. Ziel ist es auch, die soziale und kommunikative Kompetenz und die Phantasie durch spielerische Lernformen zu fördern.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- sich schriftlich und mündlich klar und sprachlich korrekt äussern können
- anspruchsvolle Beiträge bzw. Texte verstehen können
- in der Lage sein, sich situationsgerecht auszudrücken und ihren Standpunkt kritisch zu vertreten
- die strukturellen Unterschiede des Französischen im Vergleich zur Muttersprache erkennen können
- die verschiedenen Sprachregister unterscheiden können
- Texte aus dem Deutschen ins Französische übersetzen können
- die bedeutendsten Werke der französischen Literatur kennen und sie in den literaturgeschichtlichen Kontext einordnen können.

### 3. Grobziele

#### Grundlagenfach und Schwerpunktfach

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>7./8. Schuljahr</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler erwerben die grundlegende Fähigkeit des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks durch verschiedene stufengemässe Unterrichtsformen.</p> <p>Einstieg in den Grundwortschatz und in die elementare Grammatik sowie Festigung der Grundlagen (unter Einbezug der Arbeit im Sprachlabor)</p> <p>Lektüre einfacher kurzer Texte (gemäss Lehrmittel)</p> <p>Förderung des Hörverstehens und des mündlichen Ausdrucks, z.B. durch Partnergespräche, Rollenspiele, selbst erarbeitete Dialoge, Spiele</p> <p>Förderung des schriftlichen Ausdrucks durch Verfassen eigener Texte</p> <p>Diktate</p> <p>Einführung des Französischen als Unterrichtssprache (so früh wie möglich)</p> <p>Beherrschen der grundlegenden syntaktischen Gesetze</p> <p>Fähigkeit, sich auf allen Zeitstufen auszudrücken</p> <p>Einführung in die Phonetik (Hinweis auf typische Elemente der französischen Sprache)</p> <p>Landeskunde</p>	<p>Deutsch</p> <p>Latein</p> <p>Geografie</p>

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>9. Schuljahr</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler finden sich in einer alltäglichen Situation zurecht. Sie lernen, einfache Sachverhalte aus dem Alltag und aus dem persönlichen Erfahrungsbereich schriftlich und mündlich wiederzugeben. Sie verstehen einfache französische Texte.</p> <p>Lektüre mündlich und schriftlich zusammenfassen                      Verfassen einfacher Berichte oder Stellungnahmen                      Vertiefen des Hörverstehens durch Diktate und audio-visuelle Mittel                      Dialoge und Rollenspiele</p> <p>Festigung und Erweiterung der Kenntnisse der Grundgrammatik                      Ausbau des Grundwortschatzes                      Phonetik (Hinweise auf die typischen Eigenarten der französischen Sprache)                      Landeskunde</p>	<p>Latein                      Deutsch                      Englisch                      Geografie                      Geschichte                      Musik</p>
<b>10. Schuljahr</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler können sich in einem sachbezogenen Gespräch zurechtfinden und ihren Standpunkt schriftlich und mündlich erklären.</p> <p>Lektüre einfacher Originaltexte; Arbeit mit Dokumenten aus Medien                      Hinweis auf verschiedene Sprachregister und Strukturunterschiede zur Muttersprache                      Einführung in den Gebrauch von Wörterbüchern und Nachschlagewerken                      Einführung ins Schreiben französischer Aufsätze                      Kurze Vorträge, Diskussionen</p> <p>Beherrschen der Elementarsprache                      Erweiterung des Wortschatzes (nach Themenkreisen) und Erlernen idiomatischer Ausdrücke                      Landeskunde</p>	<p>Deutsch                      moderne                      Fremdsprachen                      Geografie                      Geschichte                      Musik</p>

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>11. Schuljahr</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler können mittelschwere Lese- und Hörtexte verstehen und darüber diskutieren.            Sie lernen erste bedeutende Werke der französischen Literatur (ab 17. Jh.) kennen.</p> <p style="padding-left: 40px;">Lektüre literarischer Texte aus der Gegenwart und aus der Vergangenheit            Aufsätze, Übersetzungen, Textanalysen            Vorträge            Texte aus Presse; Dokumente aus Radio, Fernsehen und Film</p> <p>Repetition und Vertiefen der Grammatik            Erweiterung des Wortschatzes nach Themenkreisen und Sprachregister</p>	<p>Deutsch            moderne            Fremd-            sprachen            Geografie            Geschichte            Physik            Musik            Philosophie</p>
<b>12. Schuljahr</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Kenntnisse über die französischsprachige Welt.            Sie können ihren eigenen Standpunkt auf Französisch vertreten.            Sie sind fähig, literarische Texte selbstständig zu lesen und zu verstehen.</p> <p style="padding-left: 40px;">Lektüre von Werken verschiedener Epochen            Behandlung gesellschaftlicher und kultureller Themenkreise            Weiterführung der Literaturgeschichte            Aufsätze, Textanalysen            Schriftliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Französische            Vorträge</p>	<p>Latein            Deutsch            moderne            Fremd-            sprachen            Geschichte            Mathematik            Physik            Musik            Philosophie</p>

# Italienisch

## 1. Studentafel

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Grundlagenfach			4/3	3/3	3/3	3/4
Schwerpunktfach			4/3	3/3	3/3	3/4

## 2. Bildungsziele und Richtziele

Der Unterricht in Italienisch als Zweit- und Landessprache trägt dazu bei, Fremdes und Gemeinsames in den verschiedenen Kulturräumen der Schweiz erkennen und verstehen zu lernen.

Der Unterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, sich in der italienischsprachigen Welt und Kultur zurechtzufinden.

Er fördert die Fähigkeit, die italienische Sprache zu verstehen und sich auf Italienisch auszudrücken. Dazu erwerben die Schülerinnen und Schüler die vier Grundfertigkeiten der Kommunikation: das Hör- und das Leseverstehen, den mündlichen und den schriftlichen Ausdruck.

Der Italienischunterricht soll helfen

- die Grenzen zum italienischsprachigen Kulturraum zu überwinden und sich mit dessen Werten und Denkformen auseinanderzusetzen
- bei den Schülerinnen und Schülern italienischsprachiger Herkunft das Verständnis für ihre kulturellen Wurzeln zu wecken und zu erhalten.

Der Italienischunterricht leistet somit einen Beitrag zur nationalen und internationalen Verständigung.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Grundregeln der gesprochenen und der geschriebenen Sprache kennen
- den erworbenen Wortschatz anwenden, festigen und erweitern
- die deutsche Sprache mit der italienischen Sprache vergleichen
- ihre Meinung ausdrücken und vertreten
- Gespräche führen, gehörte oder gelesene Äusserungen weitergeben
- Sprechakte und Redewendungen situationsgerecht einsetzen
- Texte verstehen, zusammenfassen, analysieren und beurteilen
- verschiedene Textarten verfassen
- bedeutende literarische Werke aus dem italienischen Sprachraum kennen
- mit der italienischen Sprache kreativ umgehen
- bereit sein, sich aktiv zu beteiligen an schülerzentrierten Unterrichtsformen (wie zum Beispiel Projekte, Werkstatt, Partner- und Gruppenarbeit), welche den selbstständigen Spracherwerb fördern
- Bereitschaft zeigen, die Wertsysteme der italophonen Kultur in allen Bereichen kennen zu lernen und eventuell selber zu entdecken, wenn möglich in einer italienischsprachigen Region (Arbeitswochen oder Schüleraustausch).

## 3. Grobziele

**Grundlagenfach und Schwerpunktfach**

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>9. Schuljahr</b>	
<p>Beherrschung der Aussprache und der Rechtschreibung Die Grundlagen der Grammatik und einen Teil des Grundwortschatzes kennen lernen</p> <p>Kenntnis grundlegender Interaktionsformen im italienischen Sprachraum (persönliche und räumliche Verhältnisse erfragen und ausdrücken können) Italienisch so viel wie möglich als Unterrichtssprache verwenden (die Fremdsprache ist primär Kommunikationssprache und erst sekundär Objektsprache) Einfache Konversationsübungen, situative Dialoge und Rollenspiele Diktate schreiben und Briefe verfassen, Formulare ausfüllen</p> <p>Einfache Texte lesen und einzelne davon auswendig lernen (Prosa, Poesie, Lieder)</p> <p>Die Sprachkompetenz des Französischen für den Erwerb des Italienischen mobilisieren Bereitschaft zeigen, der Fremdsprache gegenüber eigene Verständnis- und Aneignungsstrategien zu entdecken und zu entwickeln</p>	Französisch
<b>10. Schuljahr</b>	
<p>Beherrschung einfacher bis mittelschwerer Satzstrukturen Vor- und Nachzeitigkeit ausdrücken können Erweiterung des Wortschatzes</p> <p>Die Aussage eines Gesprächspartners korrekt erfassen und interpretieren können Sich auf Gesprächssituationen einstellen und sich sprachlich entsprechend verhalten Herstellen längerer verbaler Kontakte Schriftliche Informationen einholen und verstehen Verfassen von kürzeren Texten verschiedener Art</p> <p>Einführung in die Lektüre anhand einfacher Originaltexte</p>	

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>11. Schuljahr</b>	
<p>Systematischer Ausbau der Grammatik Erweiterung des Grundwortschatzes</p> <p>Äusserungen einer anderen Person korrekt wiedergeben Italienisch als Umgangssprache in allen Situationen benützen Diskussionen zu Alltagsthemen führen Mündlich und schriftlich Bericht erstatten Verfassen von Texten zu vorgegebenen Themen sowie freier Texte Produktion einfacher Hörspiele, Theaterszenen oder Videos</p> <p>Lektüre längerer literarischer Texte (Romane, Theaterstücke)</p> <p>Grundlegendes Wissen über die Geschichte, die Kultur und die Geografie des italienischen Sprachraumes kennen lernen</p>	<p>Musik Bildnerisches Gestalten Geschichte Geografie</p>
<b>12. Schuljahr</b>	
<p>Abschluss der Grammatik und Festigung des Gelernten Systematische Erweiterung des Wortschatzes</p> <p>Ein sprachliches Dokument erfassen und einschätzen, darin das Wesentliche in Kürze erkennen Referate zu literarischen Themen halten Schriftliche Arbeiten zu literarischen Themen verfassen Aufsätze zu verschiedenen Themen schreiben</p> <p>Literarische Texte bedeutender Autoren lesen und darüber diskutieren Einführung in die Grundbegriffe der literarischen Textanalyse Literarische Texte analysieren Die Grundlinien der Literaturgeschichte des italienischen Sprachraumes anhand einiger ausgewählter Beispiele (von den Anfängen bis zur Gegenwart) kennen lernen</p>	<p>Sprachfächer Musik Bildnerisches Gestalten Kunstgeschichte</p>

# Spanisch

## 1. Studentafel

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Schwerpunktfach			4/3	3/3	3/3	3/4

## 2. Bildungsziele und Richtziele

Der Spanischunterricht vermittelt den Lernenden solide Kenntnisse der spanischen Sprache und der Kulturen der spanischsprachigen Welt.

Der Spanischunterricht fördert

- das Verständnis und die Toleranz Fremdem und Andersartigem gegenüber
- die Entwicklung und Systematisierung des Denkens als Voraussetzung für eine kritische Auseinandersetzung mit sich und der Welt
- das Verständnis für die spanischen und hispanoamerikanischen Wertsysteme und Wesensarten
- die Fähigkeit, sich in der spanischen Sprache differenziert auszudrücken und mit anderen zu kommunizieren.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- über solide Kenntnisse der Grammatik und des Wortschatzes verfügen
- grundlegende Aspekte der Kultur, Literatur und Geschichte der spanischsprachigen Welt kennen
- literarische Texte inhaltlich und formal analysieren und interpretieren können
- über aktuelle soziale und politische Probleme der hispanischen Welt informiert sein
- sich mit verschiedenen spanischen Medien auseinandersetzen
- klar und sachbezogen argumentieren und eigene Standpunkte inhaltlich und sprachlich korrekt darlegen können
- sich selbstständig Informationen (z.B. für Vorträge, Semesterarbeiten) beschaffen, sie mündlich und schriftlich präsentieren.

### 3. Grobziele

#### Schwerpunktfach

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>9. Schuljahr</b>	
<p>Einführung in die spanische Sprache anhand eines durch die Fachschaft anerkannten Lehrbuches: Erlernen des spanischen Alphabets, der Orthografie sowie der Aussprache- und Betonungsregeln; Hörverstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben der Alltagssprache; Erarbeiten eines Grundwortschatzes, grammatischer Grundlagen und einfacher Satzstrukturen anhand von mündlichen und schriftlichen Übungen</p> <p>Einblick in die Vielfalt des spanischen und hispanoamerikanischen Kulturraums</p> <p>Übersetzungen; Diktate; Dialogführung in einfachen Alltagssituationen</p> <p>Das Spanische wird so bald als möglich Unterrichtssprache.</p> <p>Ziele:</p> <p style="padding-left: 40px;">Beherrschen der erwähnten Lerninhalte, um diese Strukturen selbstständig und situationsbezogen anwenden zu können</p>	
<b>10. Schuljahr</b>	
<p>Festigung und Erweiterung des Wortschatzes, der grammatikalischen Kenntnisse und der Sprachkompetenz; Abschluss des Elementarunterrichts; Förderung der kommunikativen Kompetenzen</p> <p>Lesen und Besprechen einfacherer Texte; Bearbeiten erster literarischer, landeskundlicher und geschichtlicher Informationen über Spanien und Hispanoamerika; Übersetzungen; Kurzreferate; Nacherzählungen und eigene Textproduktionen</p> <p>Ziele:</p> <p style="padding-left: 40px;">Beherrschen der Elementarsprache in Wort und Schrift</p> <p style="padding-left: 40px;">Fähigkeit situationsbezogen sprachlich zu reagieren</p> <p style="padding-left: 40px;">Selbstständiges Erarbeiten kleinerer sprachlicher Inhalte</p>	

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>11. Schuljahr</b>	
<p>Einführung in die Lektüre und Interpretation einfacherer Literatur aus dem spanischsprachigen Raum; mündliche und schriftliche Auseinandersetzung mit den gelesenen Texten</p> <p>Wiederholung, Erweiterung, Festigung und Automatisierung des bereits Erlernten in Grammatik und Vokabular</p> <p>Vertiefung in die Kultur der spanischsprachigen Welt</p> <p>Anleitung zum Gebrauch von einsprachigen Wörterbüchern</p> <p>Übersetzungen; Verfassen anspruchsvoller Texte; Gruppengespräche; Diskussionen</p>	<p>Sprachfächer Geschichte Musik Geografie</p>
<b>12. Schuljahr</b>	
<p>Lektüre und Interpretation schwierigerer Literatur vorwiegend aus dem 20. Jahrhundert</p> <p>Kennen lernen einzelner Meisterwerke und Biographien repräsentativer Autoren der spanischen und hispanoamerikanischen Literatur</p> <p>Schriftliche und mündliche Auseinandersetzung mit Sprachmaterial über politische, soziale und kulturelle Themen</p> <p>Einblick in Besonderheiten der Sprachgeografie (Unterschiede zwischen europäischem und amerikanischem Spanisch; regionale Sprachen Spaniens)</p> <p>Förderung der mündlichen Sprachkompetenz und Festigung der schriftlichen Fertigkeiten</p> <p>Referate; Aufsätze; Diskussionen; Hauslektüre; Übersetzungen</p> <p>Ziele 11. &amp; 12. Schuljahr:</p> <p style="padding-left: 20px;">Fähigkeit, gesprochenes und geschriebenes Spanisch von anspruchsvollem Niveau zu verstehen und sich zu verschiedenartigen Texten und Sprechsituationen mündlich und schriftlich korrekt zu äussern</p> <p style="padding-left: 20px;">Beherrschen der wesentlichen Strukturen der spanischen Sprache</p> <p style="padding-left: 20px;">Fähigkeit, literarische Texte zu verstehen und zu interpretieren</p> <p style="padding-left: 20px;">Kenntnis einiger Werke der spanischsprachigen Literatur, vorwiegend aus dem 20. Jahrhundert</p> <p style="padding-left: 20px;">Annäherung an Werte, Inhalte, Denk- und Lebensformen des spanischsprachigen Kulturraumes</p>	<p>Sprachfächer Geschichte Musik Geografie</p>

# Englisch

## 1. Stundentafel

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Grundlagenfach	2/2	3/3	4/3	3/3	3/3	3/4
Schwerpunktfach			4/3	3/3	3/3	3/4

## 2. Bildungsziele und Richtziele

Der Englischunterricht befähigt Schülerinnen und Schüler, sich in der Welt sprachlich zurechtzufinden und die eigene Persönlichkeit zu entfalten.

Er fördert die Fähigkeit

- eine sprachlich-kulturelle Identität aufzubauen, vor allem in der Begegnung mit Kulturen in englischsprachigen Ländern
- das sprachliche Denken zu entwickeln und zu systematisieren
- sich in der englischen Sprache differenziert auszudrücken und andere zu verstehen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- über eine ausgewogene Kompetenz in mündlicher und schriftlicher Kommunikation verfügen
- sich in einer immer stärker durch die englische Sprache bestimmten Berufswelt zurechtfinden
- wesentliche Grundzüge der englischen Literaturgeschichte kennen
- sich mit verschiedensten - auch anspruchsvollen - geschriebenen Textarten wie Roman, Drama, Lyrik, nichtfiktionalen Texten aus Printmedien sowie gesprochenen Textarten, z.B. aus Film und Fernsehen, beschäftigen und sie diskutieren
- bei fiktionalen Texten einen Bezug zum Dichter und seiner Zeit erarbeiten
- sich Informationen (z.B. für Vorträge, Semesterarbeiten) beschaffen, sie mündlich und schriftlich darbieten
- angelsächsische Kulturformen in ihren historischen und aktuellen Dimensionen erfassen
- mit Verstand, Vorstellungskraft und Einfühlungsvermögen verschiedene sprachliche Register anwenden
- verschiedene Arbeitstechniken, wie Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit anwenden.

### 3. Grobziele

#### Grundlagenfach und Schwerpunktfach

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<p><b>7. und 8. Schuljahr</b></p> <p>Festigung der Vorkenntnisse aus der Primarschule und Weiterführung des Elementarunterrichts: Hören, Verstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben der Alltagssprache; Erarbeiten eines Grundwortschatzes, grammatischer Grundlagen und einfacher Satzstrukturen anhand von mündlichen und schriftlichen Übungen</p> <p>Einen Einblick in die angelsächsische Lebensart vermitteln</p> <p>Übersetzungen; Diktate; Dialogführung in Alltagssituationen, Kurzreferate, selbstverfasste, einfachere Texte, Lesen und Besprechen von Texten</p> <p>Das Englische ist – wenn immer möglich – von Anfang an Unterrichtssprache</p> <p>Ziele:</p> <p style="padding-left: 40px;">Beherrschen der erwähnten Lerninhalte, um diese Strukturen selbstständig und situationsbezogen anwenden zu können</p>	
<p><b>9. Schuljahr</b></p> <p>Erlernen der Lautschrift: Lesen von Sätzen und Schreiben der Zeichen und einzelner Wörter in der Lautschrift; Festigung und Erweiterung des Wortschatzes, der grammatikalischen Kenntnisse und der Sprachkompetenz; Abschluss des Elementarunterrichts; Förderung der kommunikativen Kompetenzen</p> <p>Lesen und Besprechen einfacher Originaltexte der angelsächsischen Literatur; Übersetzungen; selbstverfasste, einfachere Texte; Kurzreferate</p> <p>Anleitung zum Gebrauch von einsprachigen Wörterbüchern</p> <p>Ziele:</p> <p>Beherrschen der erwähnten Lerninhalte, sowohl mündlich als auch schriftlich</p> <p>Fähigkeit situationsbezogen sprachlich zu reagieren</p> <p>Selbstständiges Erarbeiten von Referaten und Textinhalten</p>	

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>10. Schuljahr</b>	
<p>Einführung in die Lektüre und Interpretation einfacherer angloamerikanischer Literatur; mündliche und schriftliche Auseinandersetzung mit den gelesenen Texten; Erweiterung des Wortschatzes</p> <p>Systematische Repetition und Vertiefung der wichtigsten Kapitel der englischen Grammatik; Anleitung zum Gebrauch von einsprachigen Wörterbüchern</p> <p>Übersetzungen; Verfassen anspruchsvollerer, verschiedenartiger Texte; Erweiterung verschiedener Kommunikationsformen auf höherem Niveau</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Beherrschen der Strukturen der englischen Sprache</li> <li>Fähigkeit, literarische Texte in ihrer Eigenart zu erfassen und zu interpretieren</li> <li>Kultur und Lebensart im angelsächsischen Sprachgebiet näher bringen</li> </ul>	<p>Sprachen Geschichte Musik</p>
<b>11. und 12. Schuljahr</b>	
<p>Erarbeiten eines Überblicks über die angelsächsische Literaturgeschichte; Lektüre und Interpretation schwierigerer Literatur mit Hinweisen auf ihre Beziehung zum Dichter und seiner Zeit</p> <p>Lesen, Hören und Besprechen von politischem, sozialem und kulturellem Sprachmaterial unter besonderer Berücksichtigung der Denk- und Lebensformen im angelsächsischen Sprachgebiet</p> <p>Festigung der Kenntnisse in Idiomatik und Stilistik</p> <p>Referate; Aufsätze; Diskussionen; Hauslektüre; Übersetzungen</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Fähigkeit, gesprochenes und geschriebenes Englisch von anspruchsvollem Niveau zu verstehen und sich zu Texten und Sprechsituationen von angemessenem Schwierigkeitsgrad mündlich und schriftlich korrekt zu äussern</li> <li>Kenntnis einiger wesentlicher literarischen Werke des angelsächsischen Sprachraums im Kontext der Literaturgeschichte</li> <li>Den Bezug zu Kultur und Lebensart im angelsächsischen Sprachgebiet vertiefen</li> </ul>	<p>Sprachen Geschichte Musik</p>

# Griechisch

## 1. Studentafel

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Grundlagenfach			4/3	3/3	3/3	3/4
Schwerpunktfach			4/3	3/3	3/3	3/4

## 2. Bildungsziele und Richtziele

Der Griechischunterricht vermittelt den Jugendlichen grundlegende Kenntnisse der altgriechischen Sprache sowie Einblicke in die indoeuropäische Sprachfamilie und wenn möglich in das Neugriechische. Sie entdecken im Griechischen eine Sprache, die sich durch Anschaulichkeit und Lebendigkeit auszeichnet. Der Griechischunterricht lässt sie die Geschichtlichkeit von Sprache begreifen und macht ihnen die Strukturen der Sprache, der fremden wie der Erstsprache, bewusst.

Im Griechischunterricht erkennen die Schülerinnen und Schüler, wie die griechische Kultur – in Literatur, Philosophie, Kunst und Religion – als Grundlage der europäischen Kultur bis heute nachwirkt. Dadurch gewinnen sie ein besseres Verständnis der modernen Welt. Andererseits erwerben sie durch die Begegnung mit der andersartigen griechischen Welt auch eine kritische Distanz zu ihrer eigenen Zeit.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- angemessene, auf das Notwendige beschränkte Kenntnisse der altgriechischen Sprache besitzen, verbunden mit einem Einblick in die verschiedenen literarischen Dialekte
- einen leichteren Text der griechischen Literatur in der Muttersprache wiedergeben oder in eigener Formulierung den Gedankengang festhalten können
- genau, konzentriert und ausdauernd an einem Text arbeiten
- durch Interpretation eines Textes die Intention des Autors erfassen, die künstlerischen Merkmale herausstellen, den historischen Zusammenhang herstellen und seine Bedeutung ermessen
- verschiedene Übersetzungen vergleichen und beurteilen
- grundlegende Erscheinungen der griechischen Kultur (Literatur, Philosophie, Wissenschaft, Kunst, Religion) verstehen
- zentrale Mythen, die Eigenart mythischen Denkens und dessen Bedeutung für die Entwicklung der Philosophie und des rationalen Denkens kennen
- sich der Bedeutung der griechischen Philosophie, Geschichtsschreibung, Mathematik und Naturwissenschaften für die Entwicklung des wissenschaftlichen Denkens bewusst werden und wissenschaftliche Fachsprachen besser verstehen
- nach der Methode des griechischen philosophischen Denkens das Wesentliche in den Phänomenen suchen
- Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Weltanschauungen üben durch den Vergleich antiker und moderner Wertvorstellungen
- staunen und neugierig sein bei der Erkundung der Welt: Freude haben am theoretischen Denken und Suchen im Sinne des reinen Wissenwollens
- empfänglich sein für die Ursprünglichkeit, Schönheit und den Ausdrucksreichtum sprachlicher Kunstwerke.

### 3. Grobziele

#### Grundlagenfach und Schwerpunktfach

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>9./10. Schuljahr</b>	
<p>Flexion der griechischen Nomina und Verba, Gewinnung von Sicherheit in allen Deklinationen und Konjugationen; die wichtigsten unregelmässigen Verben; elementare Kasuslehre; Haupt- und Nebensatzarten, Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen</p> <p>Grundwortschatz; Wortbildung: Prä- und Suffixe</p> <p>Die wichtigsten Lautgesetze</p> <p>Erkennen von Fremdwörtern und ihrer Bedeutung</p> <p>Aktive Sprachbeherrschung beim Übersetzen einzelner Formen und einfacher Sätze ins Griechische</p> <p>Lektüre und Deutung einfacher Geschichten; ab 10. Schuljahr Einführung in die Lektüre von Originaltexten</p> <p>Einblicke in die griechische Mythologie und Geschichte</p> <p>Anleitung zum Gebrauch von Hilfsmitteln wie Wörterbücher, Nachschlagewerke, Kommentare</p>	<p>Latein Deutsch Französisch Italienisch</p>
<b>11./12. Schuljahr</b>	
<p>Vertiefung der Sprachkenntnisse, besonders durch historische und vergleichende Sprachbetrachtung</p> <p>Einführung in die literarischen Dialekte</p> <p>Lektüre und Interpretation von zentralen Werken der grundlegenden literarischen Gattungen: Epos, Lyrik, Drama; Geschichtsschreibung, Philosophie</p> <p>Darstellung bedeutender ausserliterarischer Kulturleistungen der Griechen wie Architektur, Technik und Kunst</p> <p>Erweiterung der Literaturkenntnisse durch Hauslektüre und Gebrauch von Übersetzungen</p>	<p>Latein Deutsch Französisch Italienisch Philosophie Naturwissenschaften Bildnerisches Gestalten Musik</p>

# Latein

## 1. Stundentafel

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Grundlagenfach	3/4	4/3	4/3	3/3	3/3	3/4
Schwerpunktfach			4/3	3/3	3/3	3/4

## 2. Bildungsziele und Richtziele

Der Lateinunterricht vermittelt den Jugendlichen grundlegende Kenntnisse der lateinischen Sprache sowie Einblicke in die Entstehung der romanischen Sprachen. Er macht ihnen die Strukturen der Sprache – der fremden wie der Erstsprache – bewusst und lässt sie die Geschichtlichkeit von Sprache begreifen.

Der Lateinunterricht lässt die Schülerinnen und Schüler erkennen und erleben, wie die Römer die antike Kultur – das Christentum eingeschlossen – dem Abendland vermittelt haben, zeigt ihnen die Bedeutung der antiken Welt in der europäischen Tradition und weckt in ihnen den Sinn für die Fragen, die in der Antike ursprünglich gestellt wurden und bis heute nachwirken.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ausreichende Kenntnisse der lateinischen Sprache besitzen, um leichtere Originaltexte der lateinischen Literatur treffend in der Muttersprache wiedergeben oder in eigener Formulierung den Gedankengang festhalten zu können
- genau, konzentriert und ausdauernd an einem Text arbeiten
- einen Text der lateinischen Literatur mit verschiedenen Methoden interpretieren und in grössere Zusammenhänge einordnen
- verschiedene Übersetzungen vergleichen und beurteilen
- empfänglich sein für die Schönheit von sprachlichen Kunstwerken
- Einblick in die Entwicklung von Sprachen haben
- sich leichter in modernen (auch nicht-romanischen) Fremdsprachen und wissenschaftlichen Fachsprachen zurechtfinden
- bedeutende Erscheinungen der römischen Kultur und ihr Fortleben in Kultur, Politik und Recht Europas verstehen und umgekehrt die Verwurzelung des heutigen Europas in der Antike erkennen
- unvoreingenommen und neugierig einer vorerst fremden Kultur und ihren Wertvorstellungen begegnen.

### 3. Grobziele

#### Grundlagenfach und Schwerpunktfach

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>7./8. Schuljahr</b>	
<p>Erarbeitung der grammatischen Grundbegriffe, deutsch und lateinisch</p> <p>Ausreichende Sprachkenntnis erwerben:            Flexion der lateinischen Nomina und Verba, Gewinnung von Sicherheit in allen Deklinationen und Konjugationen; elementare Kasuslehre; Haupt- und Nebensatzarten, Infinitiv- und Partizipalkonstruktionen            Grundwortschatz            Wortbildung: Prä- und Suffixe            Die wichtigsten Lautgesetze</p> <p>Erkennen von Fremd- und Lehnwörtern und ihrer Bedeutung</p> <p>Aktive Sprachbeherrschung beim Übersetzen einzelner Formen und einfacher Sätze ins Latein</p> <p>Verbesserung der sprachlichen Kompetenz beim Übersetzen ins Deutsche durch die Einsicht in die unterschiedlichen Ausdrucksformen und die Vielfalt möglicher Übersetzungen</p> <p>Fertigkeiten im Umgang mit Texten entwickeln:            Genauer und konzentriertes Lesen            Verstehen, Nacherzählen und Interpretieren einfacher Geschichten</p> <p>Einblicke gewinnen in die griechische und römische Mythologie und Geschichte</p> <p>Kenntnis des griechischen Alphabets: Buchstabenzeichen und -namen</p>	<p>Deutsch            Französisch            Geschichte</p>
<b>9./10. Schuljahr</b>	
<p>Abschluss der Elementargrammatik; Vertiefung und Festigung der Sprachkenntnisse</p> <p>Befähigung zum selbstständigen Umgang mit Texten:            Einführung in die Lektüre an Hand leichterer Texte            Anleitung zum Gebrauch von Hilfsmitteln wie Wörterbücher, Nachschlagewerke, Kommentare</p> <p>Förderung des Sprachbewusstseins durch eine Einführung in die indogermanische Sprachverwandtschaft</p>	<p>Deutsch            Französisch            Geschichte</p>
<b>11./12. Schuljahr</b>	
<p>Kennenlernen der charakteristischen Autoren und Werke aus den wichtigsten literarischen Epochen:            Lektüre und Interpretation            Behandlung einiger wichtiger Literaturgattungen            Besprechung der häufigsten Versmasse            Erweiterung der Literaturkenntnisse durch Hauslektüre und Gebrauch von Übersetzungen            Lektüre einer griechischen Tragödie in Übersetzung</p> <p>Einblick gewinnen in die bedeutenden ausserliterarischen Kulturleistungen der Römer</p>	<p>Deutsch            Französisch            Italienisch            Englisch            Philosophie            Naturwissenschaften            Bildnerisches Gestalten            Musik</p>

# Mathematik

## 1. Stundentafel

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Grundlagenfach	4/4	4/4	4/4	4/4	4/4	4/4

## 2. Bildungsziele und Richtziele

Der Mathematikunterricht schult als Beitrag zur Bildung das exakte Denken, das folgerichtige Schliessen, einen präzisen Sprachgebrauch und den Sinn für die Ästhetik mathematischer Strukturen und Prozesse. Er vermittelt ein intellektuelles Instrumentarium für ein grundlegendes Verständnis der Mathematik und ihrer Anwendungen.

Der Mathematikunterricht stellt die allgemeinen Grundlagen und Fertigkeiten für akademische Berufe bereit, in denen Mathematik eine Rolle spielt.

Er zeigt auf, wie Lösungsverfahren zu gegebenen Problemen gefunden werden können und unter welchen Voraussetzungen sie funktionieren.

Dem Denken in Analogien kommt im Mathematikunterricht besondere Bedeutung zu.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- mathematische Grundbegriffe, Ergebnisse und Arbeitsmethoden der elementaren Algebra, Analysis, Geometrie und Stochastik kennen
- Probleme erfassen und mathematisieren, mathematische Modelle beurteilen und entwickeln, mathematische Sachverhalte mündlich und schriftlich korrekt darstellen
- Interesse, Kreativität, Geduld, Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit und Genauigkeit zeigen
- selbstständig und in Gruppen arbeiten, technische Hilfsmittel kritisch einsetzen und Fachliteratur zweckmässig anwenden.

### 3. Grobziele

#### Grundlagenfach

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>7. Schuljahr</b>		
<p>Algebra: Algebraische Strukturen erkennen und übertragen</p> <p>Geometrie: Korrekt mündlicher und schriftlicher Ausdruck im Umgang mit geometrischen Sachverhalten</p>	<p>Mengenlehre Die vier Grundoperationen in der Menge der natürlichen Zahlen Zahlbegriff und Zahlzeichen Primzahlen, kgV, ggT Die vier Grundoperationen in der Menge der positiven rationalen Zahlen Direkte und indirekte Proportionalität</p> <p>Geometrische Grundbegriffe und Grundkonstruktionen Einfache geometrische Figuren und Körper Punktmengen</p>	
<b>8. Schuljahr</b>		
<p>Algebra: Einführung ins Variablenrechnen; Erweiterung des Zahlenbereichs</p> <p>Geometrie: Konstruktionen selbstständig durchführen und beschreiben; Begriff der geometrischen Beweisführung kennen</p>	<p>Die vier Grundoperationen in der Menge der ganzen Zahlen Rechnen mit algebraischen Ausdrücken Lineare Gleichungen und Ungleichungen mit einer Unbekannten</p> <p>Kongruenzabbildungen Dreiecke, Vierecke, Kreis Flächenberechnungen von geradlinig begrenzten Figuren</p>	<p>Bildnerisches Gestalten</p>

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>9. Schuljahr</b>		
<p>Algebra: Rechnen mit Variablen beherrschen; selbstständiges Lösen von Textaufgaben; lineare Zusammenhänge zwischen zwei Grössen erkennen</p> <p>Geometrie: Pythagoreische Satzgruppe verstehen und anwenden; Ähnlichkeitsbeziehungen wahrnehmen und analysieren</p>	<p>Die vier Grundoperationen mit Polynomtermen inklusive Faktorzerlegung Lineare Gleichungen mit einer Unbekannten (Repetition, Vertiefung) Rechnen mit Bruchtermen inkl. Gleichungen Proportionen Lineare Funktionen, lineare Gleichungssysteme Ungleichungen</p> <p>Quadratwurzeln, die reellen Zahlen Satzgruppe des Pythagoras Strahlensätze, Ähnlichkeit Grundbegriff des Vektors Taschenrechner, Berechnungen am Kreis</p>	<p>Physik</p> <p>Musik</p>
<b>10. Schuljahr</b>		
<p>Algebra: Sorgfältiger Umgang mit Gleichungen Eigenschaften von Funktionen kennen und diese in angewandten Problemen ausnützen</p> <p>Geometrie: Winkelfunktionen in praktischen Problemen anwenden Beziehungen zwischen diesen Funktionen kennen</p>	<p>Radizieren und Quadrieren von Gleichungen Quadratische Gleichungen und Funktionen</p> <p>Potenzlehre, Logarithmen, Exponentialgleichungen und entsprechende Funktionen</p> <p>Die trigonometrischen Funktionen Berechnungen am rechtwinkligen und allgemeinen Dreieck</p>	<p>Physik</p> <p>Naturwissenschaften Musik</p> <p>Geografie Physik</p>

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>11. Schuljahr</b>		
<p>Algebra: Eigenschaften der ganzrationalen Funktion kennen</p> <p>Geometrie: Räumliches Denken entwickeln; exaktes Formulieren von Lösungswegen; saubere Raumbilder zeichnen</p>	<p>Arithmetische und geometrische Folgen Ganzrationale Funktionen (Gleichungen) Einführung in die Wahrscheinlichkeitsrechnung</p> <p>Lagebeziehungen im Raum Oberflächen- und Volumenberechnungen an Polyeder, Zylinder, Kegel und Kugel</p>	<p>Naturwissenschaften</p> <p>Bildnerisches Gestalten</p>
<b>12. Schuljahr</b>		
<p>Algebra: Grundregeln der Differential- und Integralrechnung kennen und anwenden</p> <p>Geometrie: Die elementaren Operationen mit Vektoren beherrschen und bei Problemen in Ebene und Raum richtig einsetzen</p>	<p>Grenzwerte Differentiation und Integration</p> <p>Vektorgeometrie in Ebene und Raum</p>	

# Anwendungen der Mathematik

## 1. Studentafel

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Schwerpunktfach			-/1	2/2	2/2	2/2
Ergänzungsfach						3/3

## 2. Bildungsziele und Richtziele

Die Bildungsziele und Richtziele des Faches Mathematik gelten sinngemäss auch für das Fach Anwendungen der Mathematik.

Im Schwerpunktfach erhalten die Schülerinnen und Schüler zusätzlich einen vertieften Einblick in mathematische Methoden und Anwendungen in Naturwissenschaft und Technik.

Im Ergänzungsfach erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblick in mathematische Themen, die den Zugang zu den naturwissenschaftlich-technischen Fächern der Hochschulen erleichtern.

## 3. Grobziele

### Schwerpunktfach

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>10. Schuljahr</b>		
Raumvorstellungsvermögen; konstruktives Lösen räumlicher geometrischer Probleme	Konstruktionen im Raum  Komplexe Zahlen	Physik
<b>11. Schuljahr</b>		
Algorithmische Lösungen für einfache Probleme finden und in eine Programmiersprache umsetzen	Programmieren in einer höheren Programmiersprache  Vertiefung der Wahrscheinlichkeitsrechnung  Statistik	
<b>12. Schuljahr</b>		
Ausgewählte Methoden der höheren Mathematik anwenden	Vertiefung der Vektorgeometrie und der Differential- und Integralrechnung	Physik

**Ergänzungsfach**

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>12. Schuljahr</b>		
Ausgewählte Methoden der höheren Mathematik anwenden Einblicke in ausgewählte Kapitel der beschreibenden und beurteilenden Statistik gewinnen	Komplexe Zahlen Konstruktionen im Raum Statistik Wahlthemen, wie zum Beispiel: Programmieren Arbeiten am Computer Vertiefung der Vektorgeometrie Vertiefung der Differential- und Integralrechnung	

# Physik

## 1. Studenten-tafel

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Grundlagenfach		2/2	-/2	2/2	2/3*	2/-
Schwerpunktfach			-/1	2/2	2*/2	2/2
Ergänzungsfach						3/3

\* teilweise mit praktischen Arbeiten, in Halbklassen

## 2. Bildungsziele und Richtziele

Die Physik erforscht mit experimentellen und theoretischen Methoden die sinnlich und/oder messend erfassbaren und mathematisch und/oder graphisch beschreibbaren Erscheinungen und Vorgänge in Natur, Umwelt und Technik. Der gymnasiale Physikunterricht macht diese Art der Auseinandersetzung des menschlichen Denkens mit der Natur sichtbar und fördert zusammen mit den anderen Naturwissenschaften das Verständnis für die Natur, den Respekt vor ihr und die Freude an ihr.

Der Unterricht vermittelt exemplarisch Einblick in frühere und moderne Denkmethoden und deren Grenzen. Er zeigt aber auch, dass Physik nur einen Teil der Wirklichkeit beschreibt.

Durch den Physikunterricht soll der Zusammenhang zwischen naturwissenschaftlich-technischer Entwicklung, Gesellschaft und Umwelt sichtbar werden. Die Einsicht in die Möglichkeiten und Grenzen des Machbaren sollen Wissenschaftsgläubigkeit oder Wissenschaftsfeindlichkeit verringern.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- physikalische Grunderscheinungen und ihre Zusammenhänge verstehen sowie über die zu ihrer Beschreibung notwendigen Begriffe verfügen
- physikalische Arbeitsweisen kennen und wissen, welche Phänomene einer physikalischen Betrachtungsweise zugänglich sind
- Probleme erfassen und analysieren, auf wesentliche Aspekte reduzieren, formalisieren und lösen können
- einerseits Ergebnisse in Bezug auf Realitätsnähe prüfen und andererseits deren Gültigkeitsbereich abschätzen können
- einfache technische Einrichtungen verstehen
- Naturabläufe und technische Vorgänge beobachten und umgangssprachlich und mathematisch mit Hilfe von gängigen Modellen beschreiben können
- zwischen Fakten und Hypothesen, Beobachtungen und Interpretationen, Voraussetzungen und Folgerungen zu unterscheiden lernen
- einfache Experimente planen, aufbauen, durchführen, auswerten und interpretieren können, auch unter Einbezug von Informationsmaterial
- an physikalischen Problemstellungen genau und systematisch arbeiten lernen
- sich der Verantwortung gegenüber Natur und Umwelt bewusst werden und diese bei den Anwendungen der naturwissenschaftlichen Erkenntnisse auf Natur, Wirtschaft und Gesellschaft in Betracht ziehen
- Neugierde, Interesse und Verständnis für Natur und Technik aufbringen und so in größeren Zusammenhängen denken lernen.

### 3. Grobziele

#### Grundlagenfach

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>7. Schuljahr</b>		
Neugierde und Interesse für Natur und Technik wecken Physikalische Forschungsmethoden kennen lernen Selbstständig und im Team arbeiten lernen	Experimentell betonte Einführung mit Schwergewicht geometrische Optik	Geographie Bildnerisches Gestalten Biologie
<b>9. Schuljahr</b>		
Naturabläufe beobachten und beschreiben Größenverhältnisse in Makro- und Mikrokosmos erfassen Modelle gewinnen und auf konkrete Situationen anwenden Der Mathematik als Sprache in der Physik begegnen Einfache technische Anwendungen verstehen Komplexe Sachverhalte auf einfache zurückführen und Altes in Neuem wieder entdecken Zusammenhänge bei physikalischen Erscheinungen verstehen (erste Analogien) und mit den Fachausdrücken beschreiben Erkennen, dass die Arbeitsmethoden zur Erforschung der Natur sich mit der Zeit verändert haben Grenzen der klassischen Mechanik erkennen, erste Einblicke in moderne Physik	Experimentell betonte Einführung in folgende Bereiche: Astronomie Bewegungen in Raum und Zeit Bewegungen geradlinig und in der Ebene Statik und Dynamik Trägheit und Wechselwirkung Newton'sche Axiome Energie- und Arbeitsformen Erhaltungssätze der Mechanik Kreisbewegungen/Analogie zu Federschwingung Gravitationskraft  Ausblicke: Hinweise auf weitere Grundkräfte der Natur Grundzüge spezielle Relativitätstheorie	Geschichte Geografie Italienisch  Mathematik  Latein Englisch  Biologie Sport Geschichte Geografie Französisch
<b>10. Schuljahr</b>		
Ausweitung der physikalischen Sichtweise auf nicht-mechanische Phänomene Anwendungen von Simulationen und erste Modellbildungen kennenlernen Wärmetechnische Maschinen verstehen Erleben, wie physikalische Erkenntnisse unser Weltbild mitprägen Alltagselektrik verstehen Analogien im Bereich stationäre Transportvorgänge aufdecken Periodische Vorgänge kennenlernen und mit bekannten Modellen deuten (verknüpfen)	Zustand der Materie: Thermisches Verhalten von Stoffen Kinetische Gastheorie Gasgesetze, absolute Temperatur Phasenumwandlungen  Erster und zweiter Hauptsatz: Wärmekraft- und Kraftwärmemaschinen  Ausblicke: Einfache elektrische Schaltkreise Wasser-, Ladungs-, Wärmetransport im Vergleich Harmonische Schwingungen	Chemie  Geschichte  Geschichte Chemie

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>11. Schuljahr</b>		
<p>Von der Schwingung zur Welle            Erweiterung des Kraftbegriffs zur Erklärung elektrischer und magnetischer Phänomene, Felder als übergeordnetes Konzept            Vom Elektromagnetismus zu technischen Anwendungen            Möglichkeiten zum Transport von Energie und Information ohne Materialtransport verstehen</p>	<p>Mechanische Schwingungen und Wellen            Seil- und Wasserwellen            Akustische Wellen            Elektrische Kräfte und Felder            Ladung und Strom            Coulombkraft            Kondensator            Speicherung elektrischer Energie            Magnetische Kräfte und Felder            Lorentzkraft            Spule            Induktion            Speicherung magnetischer Energie            Experimentell betonte Einführung in            Wechselstrom und elektrische Maschinen            Elektrische Bauteile und deren Anwendung</p>	<p>Mathematik            Biologie            Geschichte            Geografie            Geschichte</p>
<b>12. Schuljahr</b>		
<p>Einblick in die physikalischen Grundlagen zur modernen Kommunikationstechnik            Von der elektromagnetischen Welle zum Licht: Zusammenhänge erkennen            Wellen als Hilfsmittel zur Strukturanalyse            Erkennen, dass die Physik sich wandelt            Verantwortung des Grundlagenforschers und des Technikers diskutieren</p>	<p>Elektromagnetische Schwingungen und Wellen (Vom Schwingkreis zum Hertz'schen Dipol)            Wärmestrahlung und Licht            Licht an Grenzflächen            Interferenz und Beugung            Licht: Welle und/oder Teilchen            Spektrum der elektromagnetischen Wellen            Ausblicke in Physik des 20. Jahrhunderts:            X-Ray und Elektronenstrahlen, Beugungsexperimente            Atome, Kerne und Quanten            Kosmologie            u. a.</p>	<p>Geschichte            Geschichte            Geschichte            Biologie</p>



**Ergänzungsfach**

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>12. Schuljahr</b>		
Selbstständiges Einarbeiten in neue Wissensbereiche Bei komplexen Problemen sich zu einem fundierten Urteil durcharbeiten Themenauswahl im Hinblick auf Berufsziele und Studium	Die Physik des 19. und 20. Jahrhunderts wird entwickelt an praktischen Beispielen zum Elektromagnetismus, zur Quantenphysik usw. anhand verschiedener, aktueller Forschungsgebiete und Technologien	alle Natur- und Geisteswissenschaften

# Biologie

## 1. Stundentafel

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Grundlagenfach	2/2	-/2	3/2	-/2	2/2	2/-
Schwerpunktfach			-/1	2/2	2/2	2/2
Ergänzungsfach						3/3

## 2. Bildungsziele und Richtziele

Der Biologieunterricht verhilft dazu, die Natur bewusster wahrzunehmen. Durch die Beschäftigung mit Pflanzen, Tieren und Lebensgemeinschaften werden Neugierde und Entdeckerfreude geweckt. Kenntnisse über die Lebewesen, die Aneignung wichtiger biologischer Begriffe, das Gespräch über moderne Forschungsansätze und das Staunen über die Schönheiten in der Natur sollen eine breit gefächerte Sicht des Lebens ermöglichen.

Eine fragend experimentelle Annäherung an die Natur sowie das Wissen um die historischen Erkenntnisse in der Biologie sollen die naturwissenschaftliche Denkweise schulen und zu einem vertieften Verständnis des Lebens führen.

Zum Naturverständnis gehört auch die Fähigkeit, die Natur in ihren Systemzusammenhängen zu erkennen. Es gilt, Lebensgemeinschaften mit ihren Wechselwirkungen und die Auswirkung menschlicher Eingriffe zu erfassen, deren Folgen abzuschätzen und Alternativen zu diskutieren.

Der Unterricht weckt Respekt vor dem Leben und Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Natur, im Wissen, dass der Mensch ein Teil dieser Natur ist. Daraus soll ein ethisch verantwortbares Handeln wachsen.

Der Biologieunterricht leistet einen wichtigen Beitrag an die Erziehung zur Mündigkeit und zur persönlichen Sinnsuche im Leben. Er hilft, Stellung zu beziehen in existentiellen Fragen wie Ernährung, Sexualität, Krankheit, Altern und Tod sowie in Fragen zur Gestaltung des Lebens.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die vielen verschiedenen Facetten des Lebens sowie die Zusammenhänge zwischen Lebewesen und Umwelt kennen lernen
- lernen, durch Beobachten, Experimentieren und Lesen von Fachliteratur Antworten auf biologische Fragestellungen zu finden
- sich auseinander setzen mit neuen biologischen Erkenntnissen und deren Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt.

**3. Grobziele****Grundlagenfach**

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>8. Schuljahr</b>		
Leben als Gesamtheit aller Lebewesen begreifen	Kennzeichen des Lebendigen	Geschichte Religion
Ordnung in der Vielfalt erkennen	Die fünf Reiche der Lebewesen: kurzer Überblick	Geografie Geschichte
Zusammenhänge zwischen Bau und Lebensweise erkennen	Ausgewählte Vertreter der Wirbeltiere	Physik
Den eigenen Körper, seine Funktionen und Reaktionen kennen lernen	Sexualität, Umgang mit dem eigenen Körper, Fragen zu Gesundheit und Krankheit	Sport Religion
Pflanzen begreifen als Lebewesen mit grundlegender Bedeutung für die Ernährung anderer Lebewesen	Botanik der Blütenpflanzen anhand ausgewählter Beispiele	Physik Bildnerisches Gestalten
Feldarbeit	Exkursionen	Bildnerisches Gestalten
<b>9. Schuljahr</b>		
Bedeutung der Zelle als Grundlage des Lebens erkennen	Einführung in die Zellenlehre	Bildnerisches Gestalten Chemie
Vielfalt der Lebewesen und ihrer Lebensformen kennen lernen	Wirbellose Tiere: ausgewählte Beispiele	Bildnerisches Gestalten Chemie
Die Mikroorganismen kennen lernen und ihre Bedeutung für andere Lebewesen erfassen	Mikrobiologie: Bau und Leistungen von Bakterien und Viren	Chemie
Den Bau des menschlichen Körpers verstehen Den Menschen als Entwicklung der Wirbeltiere begreifen	Erste Beispiele aus der vergleichenden Anatomie und Physiologie der Wirbeltiere mit Schwerpunkt Mensch	Sport Physik Chemie
Feldarbeit	Exkursionen	Bildnerisches Gestalten Geografie

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>10. Schuljahr</b>		
Den Bau des menschlichen Körpers verstehen Den Menschen als Entwicklung der Wirbeltiere begreifen	Weitere Beispiele aus der vergleichenden Anatomie und Physiologie der Wirbeltiere mit Schwerpunkt Mensch	Sport Physik Chemie
Einen komplexen Vorgang modellhaft verstehen Das Prinzip einer Infektionskrankheit verstehen	Grundzüge der Immunbiologie	Chemie
Die Abhängigkeit der Lebewesen voneinander, von ihrer unbelebten Umwelt und vom Menschen verstehen	Einführung in die Ökologie Umweltschutz	Geografie Wirtschaft und Recht
<b>11. Schuljahr</b>		
Bau und Funktionen der Organsysteme gründlicher kennen lernen	Ergänzungen zur vergleichenden Anatomie und Physiologie der Wirbeltiere mit Schwerpunkt Mensch	Sport Physik Chemie
Fortpflanzung als Weitergabe von Informationen mit gewissen Gesetzmässigkeiten erkennen	Einführung in die Genetik Hinweise auf molekulare Genetik und Gentechnik	Mathematik Chemie
Feldarbeit	Exkursionen	Geografie Bildnerisches Gestalten
<b>12. Schuljahr</b>		
Stoffwechsel begreifen als das Zusammenwirken kontrollierter Reaktionsketten	Stoffwechselfvorgänge: ausgewählte Beispiele	Chemie
Wichtige Regulationen des menschlichen Körpers verstehen	Grundbegriffe zur Regelung und Steuerung des menschlichen Körpers	Chemie Physik

**Schwerpunktfach**

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>10. Schuljahr</b>		
Wichtige Aspekte tierischen Verhaltens verstehen	Grundzüge der Verhaltenslehre mit Freilandbeobachtungen	Deutsch Pädagogik
Die Vielfalt der pflanzlichen Lebewesen kennen lernen	Spezielle Botanik mit einfachen Bestimmungsübungen	Bildnerisches Gestalten Physik
Die Vielfalt der tierischen Lebewesen kennen lernen	Spezielle Zoologie mit einfachen Bestimmungsübungen	Bildnerisches Gestalten Physik
Kenntnisse über ein einheimisches Ökosystem erwerben	Gesetzmässigkeiten innerhalb eines Ökosystems erkennen; beteiligte Lebewesen erfassen	Chemie Physik Bildnerisches Gestalten
Lerninhalte durch eigene Anschauung und Betätigung erfassen und begreifen	Praktikum: geeignete Themen aus obiger Liste	Physik Chemie
Feldarbeit	Exkursionen	Geografie Bildnerisches Gestalten Chemie
<b>11. Schuljahr</b>		
Umwelt begreifen als vielfältige Kombinationen vernetzter Systeme	Ausgewählte Kapitel zu Ökologie und Umweltschutz	Geografie Wirtschaft und Recht Chemie
Bau und Funktionen der Organsysteme gründlicher erfassen	Ergänzungen zur vergleichenden Anatomie und Physiologie der Wirbeltiere mit Schwerpunkt Mensch	Sport Physik Chemie
Regelkreise und Steuerungsmodelle erarbeiten Sinnesorgane und ihre Leistungen auch praktisch erfassen	Regelung und Steuerung: Hormone, Entwicklungsbiologie, Sinnesorgane und Nervensystem des Menschen	Chemie Musik Deutsch Physik
Lerninhalte durch eigene Anschauung und Betätigung erfassen und begreifen	Praktikum: geeignete Themen aus obiger Liste	Physik Chemie
Feldarbeit	Exkursionen	Geografie Bildnerisches Gestalten Chemie

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>12. Schuljahr</b>		
Mikroorganismen und ihre Bedeutung für das „Ökosystem“ Erde und den Menschen im Speziellen kennen lernen	Mikrobiologie: Bau und Leistungen von Mikroorganismen	Chemie
Fortpflanzung als Weitergabe von Informationen nach bestimmten Gesetzmässigkeiten erkennen	Genetik: Klassische und molekulare Genetik an geeigneten Beispielen	Chemie Philosophie
Die kontinuierliche Veränderung der Lebewesen kennen lernen	Evolution	Geschichte
Stoffwechsel begreifen als das Zusammenwirken kontrollierter Reaktionsketten	Stoffwechselfvorgänge: ausgewählte Beispiele	Chemie
Lerninhalte durch eigene Anschauung und Betätigung erfassen und begreifen	Praktikum: geeignete Themen aus obiger Liste	Physik Chemie
Feldarbeit	Exkursionen	Geografie Bildnerisches Gestalten Chemie

## Ergänzungsfach

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>12. Schuljahr</b>		
Lerninhalte sehr selbstständig (auch experimentell) erarbeiten	Mindestens vier ausgewählte Themen aus den folgenden Lerninhalten:	
Bau und Funktionen der Organsysteme gründlicher erfassen	Ergänzungen zur vergleichenden Anatomie und Physiologie der Wirbeltiere mit Schwerpunkt Mensch	Sport Chemie
Wichtige Aspekte des tierischen Verhaltens verstehen	Grundzüge der Verhaltenslehre mit Freilandbeobachtungen	Deutsch
Die Vielfalt der pflanzlichen Lebewesen kennen lernen	Spezielle Botanik mit einfachen Bestimmungsübungen	Physik Bildnerisches Gestalten
Die Vielfalt der tierischen Lebewesen kennen lernen	Spezielle Zoologie mit einfachen Bestimmungsübungen	
Umwelt begreifen als vielfältige Kombinationen vernetzter Systeme	Ausgewählte Kapitel zu Ökologie und Umweltschutz	Geografie Wirtschaft und Recht Chemie Chemie Physik
Zellen als selbstständige Organisationseinheiten kennen lernen	Ergänzungen zur Zytologie: elektronenmikroskopischer und stofflicher Aufbau	
Regelkreise und Steuerungsmodelle erarbeiten Sinnesorgane und ihre Leistungen auch praktisch erfassen	Regelung und Steuerung: Hormone, Entwicklungsbiologie, Sinnesorgane und Nervensystem des Menschen	Chemie Musik Deutsch Physik
Einen komplexen Vorgang modellhaft verstehen Den Verlauf einer Infektionskrankheit verstehen	Immunbiologie	Chemie
Fortpflanzung als Weitergabe von Informationen nach bestimmten Gesetzmässigkeiten erkennen	Genetik: Klassische und molekulare Genetik an geeigneten Beispielen	Mathematik Chemie
Mikroorganismen und ihre Bedeutung für das „Ökosystem“ Erde und den Menschen im Speziellen kennen lernen	Mikrobiologie: Bau und Leistungen von Mikroorganismen	Chemie
Die kontinuierliche Veränderung der Lebewesen kennen lernen	Evolution	Geschichte
Stoffwechsel begreifen als das Zusammenwirken kontrollierter Reaktionsketten	Stoffwechselforgänge: ausgewählte Beispiele	Chemie
Lerninhalte durch eigene Anschauung und Betätigung erfassen und begreifen	Praktikum: geeignete Themen aus obenstehender Liste	Physik Chemie
Feldarbeit	Exkursionen	Geografie



# Chemie

## 1. Studentafel

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Grundlagenfach	2/2		-/2	2/2	3/2	2/-
Schwerpunktfach			-/1	2/2	2/2	2/2
Ergänzungsfach						3/3

## 2. Bildungsziele und Richtziele

Der Chemieunterricht vermittelt die historisch gewachsenen Vorstellungen über das Wesen der Materie. Mittels geeigneter Experimente und Modelle werden Kenntnisse über den Aufbau, die Eigenschaften und Veränderungen der Stoffe der belebten und unbelebten Natur vermittelt.

Der Chemieunterricht zeigt die wesentliche Bedeutung chemischer Grundlagen und der chemischen Technologie für die Existenz der Menschheit auf. Er zeigt exemplarisch die Bedeutung menschlicher Eingriffe in stoffliche Kreisläufe und Gleichgewichte der Natur auf und weist auf die Bedeutung der chemischen Forschung hin.

Im Schwerpunktfach wird, in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Biologie, Physik und Mathematik, das umfassende naturwissenschaftliche Wissen gefördert.

Das Ergänzungsfach Chemie bietet naturwissenschaftlich interessierten Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, ihre chemischen Grundkenntnisse zu erweitern. Theoretische Grundlagen werden vertieft betrachtet, einige im Grundlagenfach erarbeiteten Modelle verfeinert, Anwendungen der allgemeinen chemischen Prinzipien in Alltag und Technik aufgezeigt sowie diverse Labortechniken ergänzt und verschiedene experimentelle Untersuchungen durchgeführt.

Das Ergänzungsfach Chemie kann als Kontrastfach für Schülerinnen und Schüler mit wirtschaftswissenschaftlichem, sprachlich-geisteswissenschaftlichem bzw. musikalischem Schwerpunkt aber auch als Erweiterungsfach für solche mit Schwerpunkt Physik und Anwendungen der Mathematik gewählt werden. Insbesondere für Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die eine Hochschulausbildung im Bereich Naturwissenschaften oder Medizin anstreben, kann dieses Ergänzungsfach im Sinne einer Profilkorrektur oder einer vertieften Vorbildung empfohlen werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- den Aufbau, die Eigenschaften und Umwandlungen der Stoffe der belebten und unbelebten Natur deuten können
- die Bedeutung der chemischen Theorie für den menschlichen Alltag erkennen lernen
- den Weg zur Erarbeitung von naturwissenschaftlichen Modellen und die Grenzen derselben kennen
- chemische Zusammenhänge in der Fachsprache und mit Hilfe von chemischen Formeln ausdrücken können
- verstehen lernen, dass es notwendig ist, den menschlichen Einfluss auf die Natur einzuschränken
- mit Labormaterialien verantwortungsvoll umgehen und chemische Versuche nach Vorschrift selbstständig ausführen lernen.

## 3. Grobziele

**Grundlagenfach**

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>7. Schuljahr</b>		
Einführung in die Chemie	Betrachten chemischer Vorgänge Atom- und Teilchenbegriff Vorstellen der fünf Stoffklassen und deren Mischungstypen Ausgewählte Beispiele von Elementen und Stoffen der organischen und anorganischen Chemie	Physik Biologie
<b>10. Schuljahr</b>		
Geschichte der Chemie, Erfassen ihres Stellenwertes innerhalb der Gesellschaft und Wirtschaft	Historische Entwicklung anhand ausgewählter Beispiele	Geschichte Wirtschaft und Recht
Begriffsbildung	Begriffe für Aggregatzustandsänderungen Gemisch, Reinstoff, Element homogene und heterogene Stoffe Atom und Modellbegriff	Biologie Geografie
Entwickeln der Beobachtungsfähigkeit und Einüben der chemischen Denkweise	Teilchenmodell und Aggregatzustand; energetische Veränderungen bei Stoffumwandlungen	Physik
Untersuchen von Stoffen und ihren chemischen Eigenschaften	Trennverfahren, Analysen, Vorstellen einiger wichtiger Elemente und Verbindungen	Geografie Physik Biologie
Kennen lernen und Anwenden von Modellen, Nachvollziehen der Modellentwicklung	Atombau und Periodensystem, Atombindung, Ionenbindung, Metallbindung	Physik Biologie
Aufstellen einfacher Reaktionsgleichungen, Berechnungen bei chemischen Reaktionen	Reaktionsstöchiometrie, Stoffmenge, Masseneinheit, Molmasse, ideales Gas	Physik Mathematik
Kennen lernen der Struktur von Stoffen, Erklären von Stoffeigenschaften; Fördern des räumlichen Vorstellungsvermögens	Strukturformeln molekularer Stoffe, Salzgitter, Struktur hochmolekularer, diamantartiger und metallischer Stoffe; zwischenmolekulare Kräfte	Biologie Geografie Physik
Ausführen von Laborarbeiten gemäss Vorschrift, Sicherheitsaspekte Protokollieren von Beobachtungen und Auswertung von Versuchsergebnissen Arbeiten im Team; Handhabung von Glaswaren und Geräten	Sicherheitsvorschriften und Unfallverhütung im Labor Versuche zu physikalischen Trennmethode und ausgewählten Themenbereichen aus dem Grundlagenfach	Deutsch Physik Mathematik

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>11. Schuljahr</b>		
Erkennen reaktionsbestimmender Faktoren, Berechnung von energetischen Umsätzen bei chemischen Reaktionen	Enthalpie und Entropie, Reaktionsgeschwindigkeit, Katalysator, Einführung chemisches Gleichgewicht und Massenwirkungsgesetz	Physik Biologie Geografie
Begriffsbildung bei Säure-Base-Reaktionen, Beispiele, Anwendungen und Bedeutung	Protolysen und zugehörige Fachbegriffe, Säure-Base-Reihe und Gleichgewichtsreaktion, Indikatoren, Titration, Pufferlösung; saurer Regen	Biologie Physik
Begriffsbildung Redoxreaktion	Einführung Redoxreaktionen	Physik Biologie
Einführung Organische Chemie Kennen lernen organischer Verbindungen und Aufzeichnen ihrer strukturellen Beschaffenheit	Kohlenwasserstoffe, halogenierte Kohlenwasserstoffe, Alkohole und Oxoverbindungen, Carbonsäuren; einfache Nomenklatur organischer Verbindungen ausgewählte künstliche und natürliche hochmolekulare Stoffe	Biologie Geografie
Vorkommen und Eigenschaften organischer Verbindungen	Physikalische Eigenschaften, Reaktionsfähigkeit, Erdöl, Bedeutung der Verbindungen, Umweltproblematik	Geografie Wirtschaft und Recht
Praktisches Arbeiten im Chemielabor; im Experiment Bezug zur Theorie erkennen; Ergänzen und Vertiefen von Labortechniken	Versuche zu ausgewählten Themenbereichen aus dem Grundlagenfach	Deutsch Physik Mathematik
<b>12. Schuljahr</b>		
Vertiefung und Ergänzungen Redox-Reaktionen	Oxidationszahlen, Galvanisches Element, Elektrolyse Beispiele, Anwendungen	Biologie Geografie
Komplexreaktionen	Begriffsbildung Einfache Komplexreaktionen	Biologie Geografie Wirtschaft und Recht
Ergänzungen Organische Chemie	Ausgewählte natürliche und künstliche organische Verbindungen und deren Bedeutung	Biologie Wirtschaft und Recht

**Schwerpunktfach**

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>10. Schuljahr</b>		
Erarbeiten wesentlicher Grundbegriffe Vermitteln chemischer Modelle, Sprache und Ausdrucksweise	Begriffsbildungen als Grundlage für Arbeiten im Schwerpunktfach z.B. Ionen, Salz, Säure, pH-Wert Analytik	Biologie Geografie
Verständnis des Zusammenhangs von Stoffaufbau und -eigenschaften	Ergänzende Betrachtungen im Bereich stofflicher Strukturen, ausgewählte Beispiele von Elementen und Verbindungen, ev. mit Laborarbeiten	Biologie Geografie Wirtschaft und Recht
Kennen lernen von chemischen Computeranwendungen	Anwendungen verschiedener Programme wie z.B. Zeichenprogramme	Informatik
Kennen lernen von Praxis bezogenen Methoden ökologischer Untersuchungen, Analytik	Beobachten, beschreiben und vermessen von abiotischen und biotischen Faktoren in einem einheimischen Oekosystem, z.B. Laubmischwald.	Biologie
Ausführen von Laborarbeiten	Versuche zu ausgewählten Themenbereichen aus dem Schwerpunktfach, insbesondere zu ökologischen Problemstellungen Bodenchemie	Biologie Geografie
Chemische und instrumentelle Analysemethoden	Protokollieren von Beobachtungen und Versuchsergebnissen	Geografie Mathematik
Selbstständiges Verfassen einer Arbeit	Planen und zusammenstellen einer fächerübergreifenden schriftlichen Arbeit	Deutsch

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>11. Schuljahr</b>		
Konzepterarbeitung Selbstständige Planung und Durchführung einer naturwissenschaftlichen Arbeit	Beobachten, beschreiben und vermessen von abiotischen und biotischen Faktoren in einem einheimischen Oekosystem, z.B. Süßwassersystem der Region.	Biologie Geografie Deutsch
Ausführen von Laborarbeiten, Analyse und Identifizierung chemischer Verbindungen	Wasseranalyse	Biologie Physik
Sensibilisierung Abwasserproblematik		Geografie
Arbeiten mit Fachliteratur; selbstständiges Präsentieren üben	Wissenschaftliche Präsentation, Vorträge	Deutsch
Kennen lernen weiterer umweltrelevanter Themen	Umweltschutz, Schadstoffe, Radioaktivität	Biologie Physik
Naturstoffe und ihre Funktion kennen lernen, Übersicht von Abläufen im menschlichen Organismus; Energiehaushalt und Stoffe der Lebewesen	Stoffwechsel; chemische Vorgänge an ausgewählten Beispielen Lipide, Eiweiße, Kohlenhydrate	Biologie Physik Sport
Ausführen von Laborarbeiten	Modellversuche zum Energiehaushalt, Stoffe und deren Wirkung	
<b>12. Schuljahr</b>		
Behandlung ausgewählter Naturstoffe	Gewinnung und Synthese von Naturstoffen, Analytik	Biologie
Analysemethoden	Einführung moderner Spektroskopie-Methoden	Physik
Vertiefen der Kenntnisse von Aufbau und Eigenschaften organischer Verbindungen	Reaktionsfähigkeit und einfache Reaktionsmechanismen, ergänzende Beispiele organischer Moleküle Reaktionstypen, Kunststoffe, Stereochemie, Gifte, Drogen, Farbstoffe, Medikamente	Biologie Sport Bildnerisches Gestalten
Vertiefen der Kenntnisse in Reaktionslehre, Säuren und Basen, Redox-Chemie sowie Komplexchemie	Grundlagenstoff mit quantitativen Aspekten ergänzen, Behandlung ausgewählter Beispiele	Physik Biologie Mathematik
Verstehen lernen technischer Anwendungen der Reaktionstypen	Industriesynthesen, elektrolytische Verfahren	Physik
Aktualisierung des Chemiestoffes	Aktuelle Themen aus der Chemie	Diverse

**Ergänzungsfach**

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>12. Schuljahr</b>		
Erweiterung der Komplexchemie	Koordinationslehre, Struktur von Komplexen, Liganden	Biologie
Ergänzen des vermittelten Grundlagenstoffes mit quantitativen Aspekten	Berechnung von Gleichgewichtslage und -konzentration, Löslichkeitsprodukt, Lösungs-, Bildungs- und Reaktionsenthalpie, Berechnung des pH-Wertes schwacher Säuren und Basen, Titration	Mathematik Physik Biologie
Verstehen lernen technischer Anwendungen der Reaktionstypen	Elektrolyse, galvanische Elemente, Galvanisieren	Physik
Vertiefen der Kenntnisse der Organischen Chemie	Atom- und Molekülorbitale, spezielle Kohlenwasserstoffe, ausgewählte organische Stoffklassen, organische Reaktionstypen, Stereochemie, Kunststoffe, Lipide, Eiweisse, Gifte, Drogen, Farbstoffe, Medikamente	Biologie Bildnerisches Gestalten Sport
Ergänzende Betrachtungen der chemischen Analysemethoden	Massen-, UV/VIS-, Infrarot- und Kernresonanzspektroskopie	Physik
Kennen lernen zusätzlicher umweltrelevanter Themen	Radioaktivität	Physik
Aktualisieren des Chemiestoffes	Aktuelle Themen aus der Chemie	
Ausführen von Laborarbeiten gemäss Vorschrift, Beachten von Sicherheitsaspekten	Sicherheitsvorschriften und Unfallverhütung im Labor	
Protokollieren von Beobachtungen und Versuchsergebnissen Arbeiten im Team	Versuche zu ausgewählten Themenbereichen aus dem Ergänzungsfach	Deutsch

# Geschichte

## 1. Studentafel

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Grundlagenfach	2/2	3/2	2/3	3/2	2/2	2/-
Ergänzungsfach						3/3

## 2. Bildungsziele und Richtziele

Geschichte befasst sich mit menschlichen Lebensformen und Verhaltensweisen und deren Wandel und Verweilen (Kontinuität) in Zeit und Raum.

Der Geschichtsunterricht, verstanden als

- historische Anthropologie, eröffnet durch die Auseinandersetzung mit Vergangenheit und Gegenwart den Jugendlichen ein erweitertes Menschenbild;
- Kultur- und Mentalitätsgeschichte, eröffnet den Schülerinnen und Schülern das Verständnis für Kulturen und Lebensformen, die ihnen primär fremd und unzugänglich sind;
- politische Geschichte, eröffnet den Jugendlichen den Zugang zu den Begriffen Macht, Machtkontrolle und Teilnahme der Bürgerinnen und Bürger an der Macht im Staat. Er vermittelt ihnen Einsichten in die Problematik der Konflikte und der Konfliktlösung;
- Wirtschafts- und Sozialgeschichte, eröffnet den Schülerinnen und Schülern die Einsicht in ökonomische und soziale Mechanismen und deren Veränderbarkeit, hilft ihnen aber auch, die Möglichkeiten und Grenzen von Handlungsspielräumen zu erkennen.

Der Geschichtsunterricht eignet sich für interdisziplinäre Zusammenarbeit, vor allem auch in den Bereichen der Wissenschafts-, Literatur- und Kunstgeschichte.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die wichtigsten Epochen der Geschichte, mit Einbezug der Schweiz und im Hinblick auf die Gegenwart, in folgenden Bereichen kennen:
  - politische Strukturen und ihre Veränderungen
  - soziale und ökonomische Grundlagen
  - kulturelle Prägungen (Kunst, Religion, Wissenschaft)
  - Mentalitäten und Lebensformen
- sich sachgerecht informieren und eine eigene Meinung bilden
- Tatsachen und Meinungen unterscheiden
- kontroverse Meinungen würdigen und einordnen
- historische Quellen und Literatur kritisch verarbeiten und in ihrem Kontext verstehen
- Mythen in der Geschichte erkennen
- historische und aktuelle Phänomene adäquat in Worte fassen und miteinander verknüpfen
- die historischen Dimensionen der Gegenwart begreifen
- die Veränderbarkeit der Strukturen über längere Zeit hinweg erfassen
- die Vielfalt der Möglichkeiten menschlicher Existenzbewältigung einsehen
- kontroverse Meinungen und Theorien als möglich akzeptieren und respektieren
- offen sein für "fremde" Kulturen und Mentalitäten, Wertsysteme und Lebenshaltungen
- den in der Geschichte sich offenbarenden Wandel der Kulturen wahrnehmen
- verankert sein in den Traditionslinien ihrer eigenen Kultur, sich deren historischer Bedingtheit bewusst sein
- bereit sein, aus einem historischen Verständnis heraus die kulturelle Formung mitzugestalten
- die Chancen und Gefahren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Handelns erfassen
- sich der Gefahr des politischen Missbrauchs historischer Argumente bewusst sein
- sich für das Leben kommender Generationen einsetzen, in der Einsicht, Glied einer langen Kette zu sein.

## 3. Grobziele

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>7. Schuljahr</b>	
<p>Quellen unterscheiden; Grundzüge der Quelleninterpretation praktisch anwenden; Mythen und Konstrukte erkennen</p> <p>Verständnis für fremde und vergangene Kulturen; Kultur als Ergebnis menschlichen Bemühens erfassen</p> <p>Grundzüge einer Geschichtsphase von Einzelereignissen unterscheiden können; Phänomene miteinander verknüpfen</p> <p>Einführung in die Geschichte</p> <p>Überblick über die Urgeschichte</p> <p>Orientalische Hochkulturen (ein Beispiel)</p> <p>Griechische Geschichte: Ausbreitung des Griechentums; Entwicklung der Polis; die Perserkriege; griechische Kulturgeschichte (Kunst, Philosophie, Religion); Hellenismus</p> <p>Römische Geschichte: Republik, Expansion, Krise; Politik und Kultur der Kaiserzeit; römisches Recht; die Entstehung des Christentums</p>	<p>Latein</p>
<b>8. Schuljahr</b>	
<p>Die Verwandlung der Mittelmeerwelt; die germanische Völkerwanderung; der Islam</p> <p>Europa im Mittelalter: Grundherrschaft und Lehnswesen; Rittertum, Kaisertum, Kirche, Kreuzzüge; die Stadt; Deutsches Reich, Frankreich und England im Vergleich; die Eidgenossenschaft</p>	<p>Deutsch</p>

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>9. Schuljahr</b>	
<p>Kritikfähigkeit gegenüber Quellen und Meinungen; Grundzüge der Quelleninterpretation praktisch anwenden</p> <p>Grundzüge einer Geschichtsphase von Einzelereignissen unterscheiden können; Phänomene miteinander verknüpfen können</p> <p>Notwendigkeit und Gefahren von Machtstrukturen einsehen</p> <p>Rolle von Religion, Kunst und Wissenschaft und deren Wandel begreifen.</p> <p>Verständnis für fremde und vergangene Kulturen; Kultur als Ergebnis menschlichen Bemühens erfassen; Auswirkungen früherer Kulturschöpfungen und Ideen auf die Gegenwart erkennen</p> <p>Renaissance und Humanismus Fremde Kulturen und ihre Entdeckung durch die Europäer</p> <p>Zeitalter der Reformation und der Glaubenskämpfe (auch in der Eidgenossenschaft)</p> <p>Zeitalter des Absolutismus</p>	Geografie
<b>10. Schuljahr</b>	
<p>Ökonomische und soziale Mechanismen erkennen und gewichten</p> <p>Wurzeln und Stränge der eigenen Kultur aufzeigen können</p> <p>Vollwertige Quelleninterpretation beherrschen und auch nichtschriftliche Quellen auswerten</p> <p>In besonderen Unterrichtsformen effizient arbeiten können</p> <p>Aufklärung</p> <p>Revolutionen in den USA und in Frankreich; Napoleon</p> <p>Schweizergeschichte: Helvetik, Mediation</p> <p>Restauration und Liberalismus</p> <p>Industrialisierung</p> <p>Sozialismus</p> <p>Nationalstaatliche Bewegungen der Jahrhundertmitte</p> <p>Staatskunde: Staatsaufbau; Parteien; Behördenorganisation von Bund, Kantonen und Gemeinden; politische Willensbildung in der schweizerischen Demokratie; Diskussion über nationale und internationale Politik</p>	Französisch Englisch Deutsch

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>11. Schuljahr</b>	
Selbstständig historische Prozesse und Haltungen handelnder Personen analysieren Bedingungen, Ideologie und Wirkungen autoritärer und totalitärer Systeme erkennen Zeitalter des Imperialismus Erster Weltkrieg Zwischenkriegszeit: Schwäche der Demokratien, Aufkommen der Diktaturen Zweiter Weltkrieg	
<b>12. Schuljahr</b>	
Entstehung von Konflikten und Lösungsstrategien erkennen Voraussetzungen der Gegenwart kennen Nachkriegsgeschichte: Kalter Krieg, Konfliktherde; NATO, UNO Europäische Integration Aspekte zur Schweizer Geschichte Die Welt der Gegenwart: Auflösung des Ostblocks und deren Auswirkungen für Europa und die Welt Probleme der Dritten Welt; Nahostkonflikt	Wirtschaft und Recht

**Ergänzungsfach**

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>12. Schuljahr</b>	
<p>Vertiefte und umfassende Behandlung ausgewählter historischer Entwicklungen, zum Beispiel:</p> <p>Querschnitt durch die Geschichte einer oder mehrerer aussereuropäischer Kulturen (v.a. China, Indien, Schwarzafrika)</p> <p>Konflikt- und Friedensforschung:            Ethnische und nationalstaatliche Konflikte der Nachkriegszeit und der Gegenwart; Globalisierung der Wirtschaft und der Politik; Dekolonialisierung</p>	

# Geografie

## 1. Stundentafel

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Grundlagenfach	2/2	2/2	2/2	2/2	-/2	2/-
Ergänzungsfach						3/3

## 2. Bildungsziele und Richtziele

Durch den Geografieunterricht gelangen die Schülerinnen und Schüler zur Einsicht, dass der Mensch mit seinen Lebensansprüchen, Normen und Haltungen raumprägend wirkt. Dies soll zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit dem Lebensraum und der Umwelt führen.

Der Geografieunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, sich auf der Erde zu orientieren und anderen Kulturen mit Offenheit zu begegnen. Sie lernen, verschiedenartige Lebensräume in ihrer Ganzheit bewusst zu erleben und mit Hilfe geografischer Methoden zu analysieren. Das Zusammenwirken und die gegenseitige Beeinflussung von Mensch und Natur werden verständlich, die Veränderungen der Lebensräume können erfasst und beurteilt werden.

Die Geografie enthält und verbindet Elemente der Natur- und Humanwissenschaften. Sie fördert das vernetzte Denken und ist dadurch für die fächerübergreifende Behandlung von Themen besonders geeignet.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die grundlegenden geografischen Begriffe kennen
- aufgrund ihres topografischen Grundwissens aktuelle Ereignisse geografisch einordnen und deuten können
- die Landschaftselemente und ihre raumprägenden Faktoren kennen und die Prozesse des Landschaftswandels erfassen können
- in Grundzügen die Geologie der Schweiz kennen
- Karten lesen und sich im Gelände zurechtfinden können
- verschiedene geografische Darstellungsmethoden interpretieren und selber anwenden können
- Landschaftselemente, ihre Wechselwirkungen und Strukturen beobachten, erkennen, interpretieren und beurteilen können
- die Begegnung mit anderen Menschen, Kulturen und Landschaften als Bereicherung erfahren und durch Vergleiche die eigene Umwelt besser verstehen
- Bereitschaft zeigen, persönliche raumwirksame Tätigkeiten zu hinterfragen und entsprechend verantwortungsbewusst zu handeln
- ihrer Mitwelt mit offenen Augen und wachen Sinnen begegnen, um auftauchende Probleme zu erkennen und sich für deren Lösung einzusetzen.

### 3. Grobziele

#### Grundlagenfach

Vorbemerkung: Da sich die Grobziele mit verschiedenen Lerninhalten erreichen lassen, handelt es sich bei den angeführten Lerninhalten oft um mögliche Beispiele.

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>7. Schuljahr</b>		
Entwicklung der Vorstellungen über Gestalt und Grösse der Erde Scheinbare und wirkliche Bewegungen von Erde, Mond und Sonne vergleichen Folgen der Bewegung von Sonne und Erde verstehen	Wandel des Weltbildes  Jahreszeiten, Tag und Nacht, Zeit-zonen	Geschichte
Den Informationsgehalt verschiedenartiger Karten kennen und Orientierungstechniken anwenden können	Topografische und thematische Karten, Massstab, Gradnetz	Mathematik
Die Orientierung im Gelände üben	Kartenlesen	Sport
Ausgewählte Landschaften in ihren wesentlichen Eigenheiten beschreiben Entwicklung ausgewählter Räume vergleichen, ungleiche Ausstattung und Auswirkungen verstehen, ausgleichende Massnahmen diskutieren	Natur- und Kulturlandschaften des Mittelmeerraums Massnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation benachteiligter Gebiete	
<b>8. Schuljahr</b>		
Die Bedeutung der Erdgeschichte für das Verständnis der Bodengestalt Europas begreifen	Junge und alte Faltengebirge, Ebenen, Formen der Bruchtektonik	
Auswirkungen von Land und Meer auf das Klima verstehen und beurteilen Leben am Meer, Nutzungsmöglichkeiten der Meere und Flüsse kennen lernen	Ozeanisches und kontinentales Klima, Golfstrom Fischerei, Schifffahrt	
Erarbeiten von Grundlagenwissen zu vorwiegend durch den Menschen bewirkten Landschaftselementen	Europäische Landschaften: Bergbau, Industrie, Stadt	Französisch
Veränderungen der Landschaft erkennen, ihre Ursachen und Auswirkungen verstehen und Lösungsansätze zu (ökologischen) Problemen suchen	Strukturwandel, Verstädterung, Einflüsse auf Umwelt, planerische Massnahmen	

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>9. Schuljahr</b>		
Geologisch bedingte Naturgefahren (weltweit) verstehen	Bau der Erde, Plattentektonik, Erdbeben, Vulkanismus	
Einblick in klimatische Zusammenhänge in der Erdatmosphäre der Tropen und Subtropen gewinnen Wechselwirkungen zwischen Klima, Vegetation und Boden und deren Bedeutung für den Menschen untersuchen; verschiedene Landwirtschafts- bzw. Landnutzungsformen erklären	Tropische Zirkulation Regenwald-, Savannen- und Wüstenklima Naturlandschaften und Landnutzung in humiden und ariden Zonen Nomadismus, Selbstversorgung, Produktion für den (Welt-)Markt	Biologie
Konsequenzen von Eingriffen des Menschen in Böden und Vegetation erfassen	Verlust von Lebensräumen, Desertifikation, Armut, Migration, Verstädterung	
Andere Lebensweisen in ihrer Eigenart zu verstehen suchen	Merkmale ethnischer Gruppen	Musik
Geopolitik in ihren Auswirkungen begreifen, mögliche Wirkungen der Beziehungen zwischen Grossräumen beurteilen	Nachwirkungen der Kolonialzeit, Abhängigkeiten (z.B. Welthandel), Entwicklungszusammenarbeit	Wirtschaft und Recht
<b>10. Schuljahr</b>		
Die Bedeutung der Erdgeschichte für das Verständnis der heutigen Schweiz begreifen	Alpenfaltung, Eiszeit Grundlagen der Geologie Landschaften, Nutzungsmöglichkeiten	
Grundlagen der Schweizer Wirtschaft kennen lernen	Produktionsfaktoren, Erwerbssektoren, Wirtschaftszweige, Industrie	Wirtschaft und Recht
Prozesse und Ursachen des Landschaftswandels kennen, sich der Folgen des Landschaftswandels auf den Lebensraum der Menschen bewusst werden	Strukturwandel in der Landwirtschaft, Energiegewinnung, Disparitäten, Gefährdung der Umwelt, Nutzungskonflikte	Biologie Physik Chemie
Mögliche Lösungen zu Problemen suchen und bestehende Lösungsansätze beurteilen Ursachen und Folgen der Bevölkerungsdynamik erklären	Ökologische Landwirtschaft, Landschaftsschutz, Raumplanung Bevölkerungspyramiden, Ausländerfragen	Wirtschaft und Recht
Auf Verflechtungen der Schweiz mit dem Ausland und gegenseitige Abhängigkeiten aufmerksam werden	WirtschaftsGeografie Transitverkehr, Handel	Wirtschaft und Recht

Im immersiven Unterricht wird das 2. Semester des 9. Schuljahres mit dem 2. Semester des 10. Schuljahres vertauscht.

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>11. Schuljahr, 2. Semester und 12. Schuljahr, 1. Semester</b>		
Die klimatischen Zusammenhänge in der Erdatmosphäre verstehen	Globale Zirkulation, Klimate der gemässigten und polaren Zonen	Physik
An Landschaften der gemässigten und polaren Zone Verflechtungen innerhalb der Natur und im Mensch-Natur-Beziehungsnetz erkennen	Nutzung von Rohstoffen in der Tundra, ökologische Probleme, Auswirkungen auf die Urbevölkerung	Biologie
Das Zusammenleben von Ethnien beschreiben und hinterfragen	Minderheiten in den USA, Nord-amerikanisches Stadtmodell	
Die Industrieentwicklung in Abhängigkeit von Raumausstattung, Wertvorstellungen und Technologiestand begründen	Klassische und moderne Standortfaktoren Schwellenländer; östliche und westliche Denkweise	Wirtschaft und Recht Religion
Neue Modelle für die gemeinsame Welt diskutieren; sich der gemeinsamen Verantwortung für die Welt als Forderung für die Zukunft bewusst werden	Globalisierung der Wirtschaft, Grenzen der Nutzung und des Wachstums, soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit	Wirtschaft und Recht

### **Ergänzungsfach**

Vorbemerkung: Da sich die Grobziele mit verschiedenen Lerninhalten erreichen lassen, handelt es sich bei den angeführten Lerninhalten um mögliche Beispiele.

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>12. Schuljahr</b>		
Einblick gewinnen in moderne Methoden der Geografie	Auswerten von Satellitenbildern, Geographisches Informationssysteme (GIS)	Informatik
Betrachtung ausgewählter Räume oder Länder	Australien, Südliches Afrika, Transformationsstaaten, kalte Zonen, Südostasien	Geschichte
Analyse und Beurteilung aktueller Ereignisse aus geografischer Sicht	Konfliktgebiete, Katastrophen	
Globale Zusammenhänge und Abhängigkeiten erkennen und verstehen, Lösungsansätze zu Problemen sozialer oder ökologischer Art aufzeigen	Entwicklungszusammenarbeit	Wirtschaft und Recht

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an diesem Kurs wird in besonderem Mass Gelegenheit zu selbstständigem Arbeiten geboten.

# Wirtschaft und Recht

## 1. Studentafel (für das WR-Profil)

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Einführung inWR			2/-			
Schwerpunktfach			-/3	3/4	4/4	4/4
Ergänzungsfach						3/3

## 2. Bildungsziele und Richtziele

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass alles Wirtschaften in Situationen der Knappheit erfolgt, und dass Normensysteme das menschliche Zusammenleben regeln.

Sie werden befähigt, wirtschaftliche und rechtliche Zustände und Prozesse in einem Gesellschaftssystem mit Hilfe von Modellen systematisch wahrzunehmen und zu erklären.

Die Schülerinnen und Schüler verstehen das Wirtschaftssystem als eigenständigen Bestandteil der Gesellschaft. Sie kennen die historischen Entwicklungen und sind in der Lage, die darauf aufbauenden aktuellen Zustände zu analysieren.

Die Jugendlichen erfassen das geltende Recht als Ordnungssystem für das Zusammenleben in der Gesellschaft und beurteilen es unter dem Aspekt der Gerechtigkeit und der Zweckmässigkeit.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Zusammenhänge in Unternehmung und Volkswirtschaft begreifen
- die schweizerische Rechtsordnung in ihren Grundzügen kennen, um deren Gestaltungsprinzipien, deren Erscheinungsformen sowie deren Bezüge zu anderen Normenbereichen zu verstehen
- ausgewählte juristische und wirtschaftswissenschaftliche Denk- und Arbeitsmethoden kennen
- die gebräuchlichen Methoden der zahlenmässigen Erfassung und Bearbeitung wirtschaftlicher Sachverhalte zweckmässig anwenden
- wirtschaftliche und rechtliche Sachverhalte mit ihren Zielkonflikten und mit ihren Wechselwirkungen auf die natürliche, ökonomische, technologische, kulturelle und soziale Umwelt beschreiben und beurteilen
- mit mikro- und makroökonomischen Modellen umgehen und sie zur Lösung konkreter wirtschaftlicher Problemstellungen beiziehen
- sich bewusst sein, dass die natürlichen Ressourcen knapp sind
- bereit sein, rechtens zustande gekommene Normen und Entscheide anzunehmen und sich um deren zeitgemässe Gestaltung mitzubemühen.

**3. Grobziele****Einführung in Wirtschaft und Recht**

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>9. Schuljahr</b>	
<p>Die Entwicklungslinien der abendländischen Rechtsidee aufzeigen und den Zusammenhang zwischen Recht und Gerechtigkeit darstellen</p> <p>Aufgaben und Anforderungen an das Recht kennen</p> <p>Verschiedene Rechtsvorschriften den Bereichen des öffentlichen und privaten Rechts zuordnen</p> <p>Das Personen-, Familien-, Erb- und Sachenrecht in seinen Grundzügen kennen</p> <p>Die Ursachen und Ziele des Wirtschaftens kennen und kritisch hinterfragen</p> <p>Die Handlungsweise des homo oeconomicus beschreiben (Gewinn- und Nutzenmaximierung, ökonomisches Prinzip)</p> <p>Den Zusammenhang zwischen der Unternehmung und ihrer Umwelt erkennen</p> <p>Den Inhalt einer Unternehmungsstrategie beschreiben und die Elemente und Zusammenhänge des Unternehmungskonzepts kennen</p> <p>Das wirtschaftliche Geschehen zwischen den Polen Unternehmungen, Haushalte, Staat, Banken und Ausland als Kreislauf darstellen</p> <p>Das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage bei vollkommener Konkurrenz beschreiben</p> <p>Die Bedeutung des Geldes und die Rolle der Nationalbank für unsere Volkswirtschaft aufzeigen.</p>	<p>Geschichte Geografie Staatskunde Philosophie</p>

**Schwerpunktfach**

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>9. Schuljahr</b>	
<p>Aus den Zusammenhängen zwischen der Unternehmung und den verschiedenen Umweltsphären das Unternehmungskonzept ableiten und das Unternehmungskonzept als Orientierungshilfe für Wechselwirkungen einsetzen</p> <p>Entscheidungsfindung unter Berücksichtigung von Zielkonflikten als dauernden Prozess in einer Unternehmung darstellen und beurteilen</p> <p>Grundpfeiler unseres Staatsrechtes beschreiben (Staatsziele, Menschen- und Bürgerrechte und –pflichten, Staatsaufbau und Föderalismus, Gewaltentrennung)</p> <p>Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Zivilprozess, Strafprozess und Verwaltungsverfahren aufzeigen</p> <p>Volkswirtschaftliche Messgrößen nennen und anwenden</p> <p>Die Auswirkungen von Angebots- und Nachfrageverschiebungen auf die Preise darstellen und Elastizitäten erklären</p> <p>Marktkonforme und nicht marktkonforme Eingriffe in die Preisbildung unterscheiden und ihre Konsequenzen aufzeigen</p> <p>Die grundsätzlichen Systeme zur Ordnung der Wirtschaft sowie deren ideologische Hintergründe beschreiben und durch Aufzeigen der Systemmängel beurteilen.</p>	<p>Geografie Geschichte Staatskunde Philosophie</p>
<b>10. Schuljahr</b>	
<p>Verschiedene Arten von Konjunkturzyklen und Zusammenhänge wirtschaftlicher und sozialer Größen erkennen und beurteilen</p> <p>Die Bedeutung der Arbeit in unserer Gesellschaft analysieren und die Ursachen der Arbeitslosigkeit ermitteln</p> <p>Die wichtigsten Elemente des Systems der sozialen Sicherheit kennen</p> <p>Das Zustandekommen und die Merkmale der wichtigsten Vertragsverhältnisse und die dazu geeigneten Sicherungsmittel erarbeiten sowie Rechtsfragen aus dem wirtschaftlichen Alltag lösen und die Rechtslage beurteilen</p> <p>Obligationenrechtliche Vertragsformen unterscheiden und anhand von Rechtsfällen vertiefen und anwenden</p> <p>Für die Unternehmung wichtige Informationen mit Hilfe des Rechnungswesens zielorientiert und zukunftsgerichtet darstellen und beurteilen</p> <p>Erkennen, dass im Rechnungswesen ein weites Feld des Ermessens in der Auswahl, Zusammenstellung und Berichterstattung der Daten besteht</p> <p>Anhand ausgewählter Kontengruppen finanzbuchhalterische Regeln und Prinzipien interpretieren und korrekt anwenden</p>	<p>Staatskunde Mathematik Informatik Geografie</p>

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>11. Schuljahr</b>	
<p>Das Personen-, Familien-, Erb- und Sachenrecht anhand von ausgewählten Fällen anwenden</p> <p>Das innerbetriebliche Rechnungswesen als finanzwirtschaftliches Führungsinstrument verstehen und durch Kosten- und Leistungsvergleich darstellen</p> <p>Geldflussrechnung als Kontrolle der Liquiditätsplanung mit Ausweis des Cash flow, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit führen und darstellen</p> <p>Die Daten aus Bilanz, Erfolgs- und Geldflussrechnung mit Kennzahlen auswerten und analysieren</p> <p>Marketing im Unternehmungskonzept einordnen und für ein Produkt einen Marketing-Mix erstellen</p> <p>Ziele der Wirtschaftspolitik anhand des magischen Vielecks beschreiben und Zielkonflikte analysieren</p> <p>Die Rolle des Geldes in Bezug auf die gesamtwirtschaftliche Leistung erkennen und beurteilen</p> <p>Die Ergebnisse der nationalen Buchhaltung und der Zahlungsbilanz interpretieren</p> <p>Die Problematik und die Auswirkungen der Staatsverschuldung beurteilen.</p>	<p>Informatik Staatskunde Geografie</p>
<b>12. Schuljahr</b>	
<p>Anhand von Fällen ausgewählte Themen aus dem Strafrecht beurteilen, sowie einzelne Strafrechtsfälle vom Tatbestand bis zur Gerichtsverhandlung lösen</p> <p>Die Merkmale verschiedener Rechtsformen einer Unternehmung erarbeiten und deren Vor- und Nachteile beurteilen</p> <p>Inhalt einer Unternehmungsstrategie beschreiben und das Unternehmungskonzept als Orientierungshilfe für Wechselwirkungen einsetzen. Leitbild, Unternehmungsstrategie und Unternehmungskonzept charakterisieren und beurteilen sowie das leistungswirtschaftliche, finanzwirtschaftliche und soziale Konzept an Beispielen anwenden</p> <p>Die Bedeutung der Bank- und Versicherungsbranche beurteilen und ihre Aufgaben und Funktionen in einer modernen Volkswirtschaft herleiten</p> <p>Die Bedeutung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen für die Schweiz abschätzen und ihre Auswirkungen auf Wechselkurse, Devisenbestände der Nationalbank und die wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz beurteilen</p> <p>Sich der Grenzen des wirtschaftlichen Wachstums bewusst werden, internationales Wohlstandsgefälle aufzeigen sowie Bedingungen und Grenzen des wirtschaftlichen Wachstums in Ländern verschiedener Entwicklungsstufen beurteilen.</p>	<p>Geografie Geschichte</p>

## Ergänzungsfach

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>12. Schuljahr</b>	
<p>Der Unterricht im Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht baut auf den Inhalten des Grundlagenfaches (Einführung in Wirtschaft und Recht) auf und erfolgt themenzentriert. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich ein Instrumentarium wissenschaftlicher Begriffe und Modelle aneignen, das es ihnen ermöglicht, volkswirtschaftliche, betriebswirtschaftliche und rechtliche Sachverhalte an geeigneten Themenbereichen zu analysieren und zu beurteilen, sowie selbstständig Fragestellungen zu entwickeln.</p> <p>Mögliche Themen sind:</p> <p><i>Wohnen:</i> Raumplanung, Mietvertrag und Mieterschutz, Finanzierung und Besteuerung von Wohneigentum, Bodenmarkt u.a.</p> <p><i>Staatseinnahmen und Staatsausgaben:</i> Steuerarten, Besteuerung natürlicher und juristischer Personen, Steuergerechtigkeit und Steuerharmonisierung, Staatshaushalt, Fiskalpolitik, Finanzausgleich, Ökosteuern, Staatsverschuldung u.a.</p> <p><i>Grund- und Menschenrechte:</i> Historische Wurzeln der Menschenrechtsidee, Menschenrechte in der schweizerischen Bundesverfassung, Einschränkung und Einklagbarkeit von Grundrechten, UNO-Menschenrechtscharta u.a.</p> <p><i>Börse:</i> Gesellschaftsformen und Wertpapiere, Aktienrecht, elektronische Börse, Anlagestrategien, Renditen u.a.</p> <p><i>Globalisierung:</i> Internationale Organisationen, EU und Euro, multinationale Konzerne, Mobilität der Produktionsfaktoren u.a.</p> <p><i>Strafrecht:</i> Strafprozess, Sinn der Strafe, Resozialisierungsmassnahmen, Opferschutz, Strafvollzug u.a.</p> <p><i>Wirtschaftsethik:</i> Corporate Governance, Shareholder-value versus Stakeholder-value, Lohn und Leistung, Verantwortung der Konsumenten und des Staates u.a.</p>	<p>Geschichte Staatskunde Philosophie Mathematik Geografie</p>

# Einführung in Wirtschaft und Recht

## 1. Studentafel (für alle Profile ausser Profil WR)

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Einführung in WR					2/-	

## 2. Bildungsziele und Richtziele

Die Jugendlichen werden befähigt, wirtschaftliche und rechtliche Zustände und Prozesse in einem Gesellschaftssystem wahrzunehmen und sich der Wertungen bewusst zu werden, die in jeder Gesellschaftsanalyse enthalten sind.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, Ziele, Strukturen, Prozesse und Interdependenzen in wirtschaftlichen Systemen zu beurteilen, um dadurch die Gestaltungsmöglichkeiten wirtschaftlichen und politischen Handelns zu erkennen.

Die Jugendlichen erkennen den Widerspruch zwischen individueller und kollektiver, kurz- und langfristiger Zielsetzung in der Wirtschaft. Sie gewichten sie nach fachspezifischen und ethischen Prinzipien, um so ihrer menschlichen und staatsbürgerlichen Verantwortung im Alltag zu genügen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Zusammenhänge in Unternehmung und Volkswirtschaft begreifen
- die schweizerische Rechtsordnung in ihren Grundzügen kennen, um deren Gestaltungsprinzipien (Gerechtigkeit, Rechtssicherheit, Zweckmässigkeit), deren Erscheinungsformen (Verfassung, Gesetz, Verordnung, Judikatur usw.) sowie deren Bezüge zu anderen Normenbereichen (Sitten, Moral) zu verstehen
- Möglichkeiten der Durchsetzung eigener Rechtsansprüche erkennen
- einfachere wirtschaftliche und rechtliche Sachverhalte mit ihren Zielkonflikten und ihren Wechselwirkungen auf die technologische, ökonomische, natürliche, kulturelle und soziale Umwelt beschreiben und beurteilen
- Interessen und Werthaltungen hinter wirtschafts- und rechtspolitischen Positionen erkennen und werten
- Entwicklungsprozesse erfassen und sie auf ihre Bedeutung für Gegenwart und Zukunft hinterfragen
- sich der Endlichkeit natürlicher Ressourcen bewusst sein
- bereit sein, rechtens zustande gekommene Normen und Entscheide anzunehmen und sich um deren zeitgemässe Ausgestaltung mitzubemühen
- sich der Gefahren des Missbrauchs wirtschaftlicher und politischer Macht bewusst sein
- sich der Vorläufigkeit wirtschaftlicher Entscheidungen, Strukturen und Erklärungen bewusst sein.

## 3. Grobziele

**Einführung in Wirtschaft und Recht**

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>11. Schuljahr</b>	
<p>Grundlagen der Wirtschaft und des Rechts: Ursache und Ziele des Wirtschaftens, Betrieb und Unternehmung und Umwelt, Grundfragen des Rechts, Einteilung des Rechts und Rechtssystems</p> <p>Grundzüge der Rechtspflege: Merkmale und Verfahrensstadien von Zivil-, Straf- und Verwaltungsprozess</p> <p>Der Wirtschaftskreislauf: Volkseinkommen und Sozialprodukt</p> <p>Die Entwicklung der Wirtschaft: Produktionsfaktoren, Wirtschaftspotential und Wachstum</p> <p>Organisation einer Unternehmung: Elemente, Strukturierungsprinzipien, Organisationsformen</p> <p>Das leistungswirtschaftliche Konzept einer Unternehmung</p> <p>Einzelfragen aus dem schweizerischen Zivilrecht</p> <p>Allgemeine Vertragslehre</p> <p>Einzelne Vertragsverhältnisse</p> <p>Arbeit und Konjunktur</p> <p>Geld und Währung</p> <p>Aussenwirtschaft</p> <p>Genetische und funktionale Betrachtung der Unternehmung: Markt und Preis, Faktor Mensch, Unternehmungskonzentration und Globalisierung, Automation und ihre wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen, Stellung des Menschen in der modernen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft</p> <p>Der Unterricht in Wirtschaft und Recht wird in den Fächern Geschichte und Geografie ergänzt. Dort werden insbesondere behandelt:</p> <p>Geschichte:  Entwicklung der Wirtschaftsformen, Römisches Recht, Frühformen des Kapitalismus, Marktwirtschaft und Planwirtschaft, Wirtschaftskrisen im 20. Jahrhundert</p> <p>Geografie:  Welthandel und Entwicklungszusammenarbeit, Grundlagen der Schweizer Wirtschaft, Ökologie und onomie, Globalisierung und Grenzen des Wachstums</p>	<p>Geschichte  Geografie  Staatskunde  Philosophie</p>

# Bildnerisches Gestalten

## 1. Studentafel

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Grundlagenfach	2/2	2/2	2/2	2/2	3/3	
Schwerpunktfach			2/2	4/4	3/3	4/4
Ergänzungsfach						3/3

## 2. Bildungsziele und Richtziele

Praktische und analytische Bildarbeit setzt sich mit Sehen und Sichtbarmachen auseinander. Sie soll dazu befähigen, mit dem immer wichtiger werdenden Kommunikationsmittel „Bild“ kompetent, kritisch, genussfähig und verantwortungsbewusst umzugehen. Das wichtigste Ziel ist das eigenständige bildnerische Gestalten der Schülerinnen und Schüler.

Die Jugendlichen verfeinern ihre visuelle Wahrnehmung, steigern die Vorstellungskraft und vertiefen die sinnliche Erlebnisfähigkeit. Die ideenreiche Umsetzung in bildnerische Gestaltung lässt sie die eigene Kreativität entdecken und entwickeln. Die Auseinandersetzung mit visueller Kultur ermöglicht Einblicke in Problemstellungen und Theorien von Kunst, Medien, Umweltgestaltung und Architektur.

Das Gewinnen von Erkenntnis aus anschaulichem Denken und praktischer Arbeit ist ein spezifischer Beitrag der bildnerischen Gestaltung zur umfassenden Persönlichkeitsbildung.

Das genaue Beobachten öffnet Brücken zu den Naturwissenschaften. Das Bild als Kommunikationsmittel ergibt Berührungspunkte mit den Sprachen. Der Bereich der visuellen Kultur ermöglicht Verbindungen zu den Sozial- und Geisteswissenschaften.

Mit Ausstellungen, der Mitarbeit bei Aufführungen und Festen leistet Bildnerisches Gestalten einen wichtigen Beitrag zur Schulkultur und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- mit Neugier, Geduld und Konzentration wahrnehmen
- mit Ausdauer, Experimentierfreude und Intensität gestalten
- Gefühle und Wissen, Spontaneität und Können gleichermassen in die Arbeit einfließen lassen
- eigene und andere Werke der Gestaltung einfühlsam und kritisch reflektieren und beurteilen
- mit Materialien, Werkzeugen und Geräten angemessen und aufmerksam umgehen
  
- Farbe, Form und Raum differenziert wahrnehmen
- Beobachtungen, Gefühle und Ideen zwei- oder dreidimensional umsetzen
- Erscheinungen visueller Kultur wahrnehmen und deuten
  
- Methoden und Theorien von Gestaltung kennen, insbesondere Bildaufbau, Farbenlehre, Perspektiven
- Materialien, Techniken und Medien des Gestaltens kennen.

### 3. Grobziele

#### **Grundlagenfach**

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>7./8. Schuljahr</b>	
<p>Aus der Vorstellung phantasievoll zwei- und dreidimensional erzählen</p> <p>Spielerisch gestalten</p> <p>Verfeinerung des Hell-dunkel- und des Farbensehens durch genaues und geduldiges Umsetzen der relativen Erscheinung von Formen (Überschneidungen, Verkürzungen) und Farben</p> <p>Plastizität der Dinge durch Licht und Schatten erfassbar machen</p> <p>Werke visueller Kultur besprechen, die im Zusammenhang zu den behandelten Themen stehen</p>	<p>Sprachen</p> <p>Mathematik</p> <p>Biologie</p> <p>Sprachen Geschichte Geografie</p>
<b>9./10. Schuljahr</b>	
<p>Themen aus den beiden vorangegangenen Schuljahren wieder aufnehmen und vertiefen</p> <p>Erfinden von Bildern und Objekten aus komplexeren Vorstellungen</p> <p>Gefühl entwickeln für Plastizität und Räumlichkeit durch Wahrnehmen und Darstellen räumlicher Zusammenhänge (Schichtung, Proportionen, Kontraste, Farbperspektive)</p> <p>Erproben der Zentralperspektive und anderer formaler und farblicher Abstraktionen</p> <p>Werke visueller Kultur besprechen; dabei verschiedene Auffassungen der räumlichen Darstellung mittels Kunstbetrachtung kennen lernen</p>	<p>Sprachen</p> <p>Mathematik Physik</p>
<b>11. Schuljahr</b>	
<p>Festigen der erlangten Darstellungsfähigkeiten durch Repetitionen von Aufgabenstellungen der vorangegangenen Schuljahre</p> <p>Hinführen zu bewusstem Gestalten durch die Beschäftigung mit Bildausschnitt, Bildaufbau und Komposition</p> <p>Bewusstes Gestalten, auch mit Bildmedien</p> <p>Gestalterisches Können dazu nutzen, Möglichkeiten des eigenen Ausdrucks zu finden</p> <p>In der Kunstbetrachtung Ausdruck, Sinn und Wirkung thematisieren</p>	<p>Sprachen</p>

**Schwerpunktfach**

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>9./10. Schuljahr</b>	
<p>Themen aus dem 7. und 8. Schuljahr aufnehmen und vertiefen, wie:            Aus der Vorstellung phantasievoll zwei- und dreidimensional erzählen            Spielerisch gestalten            Verfeinerung des Hell-dunkel- und des Farbensehens durch genaues und geduldiges            Umsetzen der relativen Erscheinung von Formen (Überschneidungen, Verkürzungen)            und Farben            Plastizität der Dinge durch Licht und Schatten erfassbar machen</p> <p>Darauf aufbauend:            Erfinden von Bildern und Objekten aus komplexeren Vorstellungen            Gefühl entwickeln für Plastizität und Räumlichkeit durch Wahrnehmen und Darstellen            räumlicher Zusammenhänge (Schichtung, Proportionen, Kontraste, Farbperspektive)            Erproben der Zentralperspektive und anderer formaler und farblicher Abstraktionen            Werke visueller Kultur besprechen, die im Zusammenhang zu den behandelten Themen stehen</p> <p>Verschiedene Auffassungen der räumlichen Darstellung mittels Kunstbetrachtung kennen lernen</p>	<p>Sprachen            Mathematik            Biologie</p> <p>Sprachen</p> <p>Mathematik            Physik            Sprachen            Geschichte            Geografie</p>
<b>11./12. Schuljahr</b>	
<p>Festigen der erlangten Darstellungsfähigkeiten durch Repetitionen von Aufgabenstellungen der vorangegangenen Schuljahre</p> <p>Hinführen zu bewusstem Gestalten durch die Beschäftigung mit Bildausschnitt, Bildaufbau und Komposition</p> <p>Bewusstes Gestalten, auch mit Bildmedien</p> <p>Gestalterisches Können dazu nutzen, Möglichkeiten des eigenen Ausdrucks zu finden</p> <p>Eigene Bildinhalte aus der gestalterischen Erfahrung heraus bearbeiten</p> <p>Gestaltungsprojekte über längere Zeit mit grosser Intensität und Selbstständigkeit hartnäckig verfolgen</p> <p>Bei diesen Projekten vertiefte Erfahrungen gewinnen in Gestaltungstechniken wie Zeichnung, Malerei, Plastik, Grafik, Fotografie, Film, Video, Multimedia</p> <p>In der Kunstbetrachtung Ausdruck, Sinn und Wirkung thematisieren</p> <p>Eigene Arbeiten und Werke aus dem Bereich der visuellen Kultur in die Bildbetrachtung einbeziehen</p>	<p>Sprachen</p>

**Ergänzungsfach**

Vorbemerkung: Für Jugendliche, die das Grundlagenfach Bildnerisches Gestalten besucht haben.

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>12. Schuljahr</b>	
<p>Die Inhalte, Anforderungen und Ziele entsprechen jenen des Schwerpunktfachs im 12. Schuljahr:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gestaltungsprojekte über längere Zeit mit grosser Intensität und Selbstständigkeit verfolgen</li> <li>Bewusstes Gestalten, auch mit Bildmedien</li> <li>Eigene Bildinhalte aus der gestalterischen Erfahrung heraus bearbeiten</li> <li>Eigene Arbeiten und Werke aus dem Bereich der visuellen Kultur in die Bildbetrachtung einbeziehen</li> </ul>	

**Ergänzungsfach**

Vorbemerkung: Für Jugendliche, die das Grundlagenfach Musik besucht haben.

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>12. Schuljahr</b>	
<p>Der Unterricht setzt beim individuellen Erfahrungs- und Fähigkeitsstand ein; dabei sollen die Jugendlichen mindestens die Ziele des 10. Schuljahres erreichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erfinden von Bildern aus komplexeren Vorstellungen</li> <li>Gefühl entwickeln für Plastizität und Räumlichkeit durch Wahrnehmen und Darstellen räumlicher Zusammenhänge (Schichtung, Proportionen, Kontraste, Farbperspektive)</li> <li>Erproben der Zentralperspektive und anderer formaler und farblicher Abstraktionen</li> <li>Werke visueller Kultur besprechen</li> </ul>	

# Musik

## 1. Stundentafel

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Grundlagenfach <sup>°</sup>	2/2	2/2	2/2	2/2	3*/3*	
Schwerpunktfach <sup>°</sup>			2/2	4/4	3*/3*	4/4
Ergänzungsfach						3/3

\* beinhaltet: Klassenunterricht, Chor (eventuell Bigband)

<sup>°</sup> zusätzlicher obligatorischer Instrumentalunterricht (eine halbe Lektion) ab 9. Schuljahr, im Schwerpunktfach ab 10. Schuljahr eine ganze Lektion

## 2. Bildungsziele und Richtziele

Der Musikunterricht trägt Wesentliches zur ganzheitlichen Entwicklung des Menschen durch eine harmonische Ausbildung der emotionalen, rationalen und psychomotorischen Fähigkeiten bei.

Er fördert Intuition, Kreativität und Praxis in der Musik, erzieht zu Offenheit und Neugierde gegenüber akustischen Phänomenen und entwickelt die Fähigkeit zum Hören, Verstehen und Werten von musikalischen Ereignissen aus allen Kulturen.

Er fördert die Sensibilisierung der Jugendlichen für die ästhetische Qualität der Musik. Er weckt die Freude an der Musik durch das seelische und körperliche Erleben und das Bewusstwerden von Ordnungsprinzipien und künstlerischen Freiheiten.

Der Musikunterricht soll die Jugendlichen animieren, aktiv am Musikleben teilzunehmen.

Im Umgang und in der Auseinandersetzung mit der Musik werden für die Lebensbewältigung entscheidende Haltungen - soziales Handeln, Geduld, Selbstdisziplin, Durchhaltevermögen, Konzentrations- und Einfühlungsvermögen - gefördert.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- verschiedene Ausdrucksformen von Stimme, Sprache, Instrument, Mimik und Gestik gebrauchen, erleben und erweitern
- die eigenen kreativen Möglichkeiten durch Improvisieren, Interpretieren oder Komponieren nutzen und erweitern
- Strukturen und Prinzipien in der Musik erfassen können
- Musik im geschichtlichen Zusammenhang mit Literatur und bildender Kunst sehen
- Musik als Abbild gesellschaftlicher Ordnungen wahrnehmen und beurteilen
- die Fähigkeit differenzierten Hörens erhalten und erweitern
- die verschiedenen Musikarten und -stile hörend erkennen.

## 3. Grobziele

**Grundlagenfach**

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>7./8. Schuljahr</b>		
Kennen lernen und Fördern der eigenen musikalischen Möglichkeiten; Freude an der eigenen Stimme wecken	<b>Praxis</b> Singen ein- und zweistimmiger Lieder und Kanons (vorwiegend in unseren Landessprachen) Einfacher Tanz und rhythmische Bewegung Rhythmische Übungen und einfache Improvisationen Elementares Solfège (Solmisation) Tonhöhen- und Rhythmusdiktat Vorsingen eines Liedes	Turnen Deutsch Bildnerisches Gestalten
Bausteine der Musik erkennen und anwenden	<b>Theorie</b> Notation Musikalische Parameter Absolute Töne Tongeschlecht: Dur und Moll Ganztonleiter Chromatik Elementare Intervallehre Quintenzirkel	

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>9./10. Schuljahr</b>		
Weiterentwickeln und Üben der individuellen praktischen und kreativen Fertigkeiten	<b>Praxis</b> Singen ein- und mehrstimmiger klassischer Volks- und Poplieder und Kanons Einfacher Tanz und rhythmische Bewegung Kurze Improvisationen, melodische und rhythmische Übungen Improvisation und Musizieren in Gruppen Tonhöhen- und Melodiediktat Gehörbildung, Solfège Vorsingen eines Liedes	Biologie Bildnerisches Gestalten
Strukturen und Prinzipien in der Musik erfassen können	<b>Theorie</b> Notenschrift Taktarten Musikalische Fachbegriffe Intervallelehre Dreiklänge und ihre Umkehrungen Haupt- und Nebendreiklänge Kadenz Authentische und plagale Schlüsse Harmoniefolgen Chiffreschreibweise Modale Tonleitern Formenlehre Referat oder Hausarbeit	Mathematik Physik
Verschiedene Musikarten und -stile hörend erkennen; die geistesgeschichtlichen Zusammenhänge zwischen Musik, Literatur und bildender Kunst sehen; Musik als Abbild gesellschaftlicher Ordnungen wahrnehmen und beurteilen	<b>Geschichte</b> Werkbesprechungen aus verschiedenen Epochen Komponistenportraits Musikgeschichtliche Epochen im Überblick Stilkunde Instrumentenkunde Populärmusik	Geschichte Geografie Sprachen

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>11. Schuljahr</b>		
Weiterentwickeln und Ergänzen der individuellen praktischen und kreativen Fertigkeiten	<b>Praxis</b> Singen ein- und mehrstimmiger klassischer Volks- und Poplieder und Kanons Improvisation und Musizieren in Gruppen Rhythmus- und Melodiediktat Gehörbildung, Solfège Vorsingen eines Liedes Projektarbeit	Bildnerisches Gestalten
Repetieren und Vertiefen der musikalischen Kenntnisse; Strukturen und Prinzipien in der Musik erfassen können	<b>Theorie</b> Dominantseptakkord Kadenz Harmoniefolgen Diatonische Modulation Formenlehre Schriftliche oder praktische Arbeit zu einem musikalischen Thema	Mathematik Physik
Verschiedene Musikarten und -stile hörend erkennen; die geistesgeschichtlichen Zusammenhänge zwischen Musik, Literatur und bildender Kunst sehen; Musik als Abbild gesellschaftlicher Ordnungen wahrnehmen und beurteilen	<b>Geschichte</b> Werkbesprechungen aus verschiedenen Epochen Komponistenportraits Vertieftes Studium einzelner Epochen Stilkunde Aussereuropäische Musik	Religion Geschichte Geografie Sprachen

## Schwerpunktfach

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
9./10. Schuljahr		
Weiterentwickeln und Üben der individuellen praktischen und kreativen Fertigkeiten	<p>Praxis</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Singen mehrstimmiger klassischer, Volks- und Poplieder und Kanons</li> <li>Einfacher Tanz und rhythmische Bewegung</li> <li>Kurze Improvisationen und Übungen</li> <li>Rhythmen erfinden und ausführen</li> <li>Gehörbildung, Solfège</li> <li>Solovortrag eines Liedes</li> <li>Chor (eventuell Instrumentalensemble)</li> </ul>	Biologie
Vertiefen der musikalischen Grundkenntnisse; Strukturen und Prinzipien in der Musik erfassen können	<p>Theorie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Notenschrift</li> <li>Taktarten</li> <li>Komplexe Rhythmen</li> <li>Musikalische Fachbegriffe</li> <li>Intervalle (Theorie und Praxis, schriftl. und hörend)</li> <li>Dreiklänge und ihre Umkehrungen</li> <li>Harmoniefolgen und deren Anwendung</li> <li>Modale Tonleitern</li> <li>Formenlehre</li> </ul>	Mathematik Physik
Verschiedene Musikarten und -stile hörend erkennen; die geistesgeschichtlichen Zusammenhänge zwischen Musik, Literatur und bildender Kunst sehen; Musik als Abbild gesellschaftlicher Ordnungen wahrnehmen und beurteilen	<p>Geschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Werkbesprechungen aus verschiedenen Epochen</li> <li>Komponistenportraits</li> <li>Vertieftes Studium der Epochen Mittelalter und Renaissance</li> <li>Aussereuropäische Musik</li> </ul>	Geschichte Sprachen Religion Geografie

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>11./12. Schuljahr</b>		
<p>Weiterentwickeln und Üben der individuellen praktischen und kreativen Fertigkeiten im Klassenverband und in Gruppen; die eigenen kreativen Möglichkeiten durch Improvisieren, Interpretieren oder Komponieren nutzen und erweitern</p> <p>Vertiefte Kenntnisse der theoretischen und analytischen Musiklehre und deren Anwendung; Strukturen und Prinzipien in der Musik erfassen können</p> <p>Verschiedene Musikarten und -stile hörend erkennen; die geistesgeschichtlichen Zusammenhänge zwischen Musik, Literatur und bildender Kunst sehen; Musik als Abbild gesellschaftlicher Ordnungen wahrnehmen und beurteilen</p>	<p><b>Praxis</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Singen mehrstimmiger Sätze aus Klassik und Pop</li> <li>Improvisation und Musizieren in Gruppen</li> <li>Kompositionsübungen</li> <li>Liedbegleitung</li> <li>Spielen Neuer Musik</li> <li>Gehörbildung, Solfège</li> <li>Chor (eventuell Instrumentalensemble)</li> </ul> <p><b>Theorie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erweiterte Formenlehre</li> <li>Harmonielehre</li> <li>Jazzharmonik</li> <li>Hören und Anwenden des Dominantseptakkordes und seiner Umkehrungen</li> <li>Erweiterte Kadenz</li> <li>Authentische und plagale Schlüsse</li> <li>Liedbegleitung</li> <li>Chiffreschreibweise</li> <li>Diatonische Modulation</li> <li>Schriftliche oder praktische Arbeit zu einem musikalischen Thema</li> <li>Fächerübergreifende Projekte</li> </ul> <p><b>Geschichte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Werkbesprechungen aus verschiedenen Epochen</li> <li>Komponistenportraits</li> <li>Vertieftes Studium der Epochen Barock, Klassik, Romantik und Neuzeit</li> <li>Instrumentenkunde</li> <li>Aussereuropäische Musik</li> <li>Fächerübergreifende Themen</li> </ul>	<p>Bildnerisches Gestalten</p> <p>Sprachen Naturwissenschaften</p> <p>Religion Geschichte Geografie</p>

## Ergänzungsfach

Im Ergänzungsfach werden die im Grundlagenfach Musik vermittelten Kenntnisse vertieft und erweitert. Grundlagenfachkenntnisse und instrumentale Praxis sind Voraussetzung.

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>12. Schuljahr</b>		
Vokal und instrumental vertieftes Arbeiten  Prinzipien und Strukturen der Musik erkennen und in eigenen kreativen Ideen anwenden und umsetzen  Schwerpunktmässig sich in ein musikalisches Gebiet einarbeiten und vertiefen	Möglichkeiten beispielsweise:  Eine musikalische Epoche mit ihren Persönlichkeiten und ihren Werken, ihrem historischen, kulturellen Hintergrund  Die verschiedenen Aspekte einer Gattung und ihrer Erscheinungsform in mehreren Epochen  Ein grösseres Werk analysieren  Arrangieren  Kompositionsversuche  Aussereuropäische Musik  Die Wirkung von Musik in Film und Werbung	Geschichte           Informatik  Geografie  Bildnerisches Gestalten

### Chor

Fähigkeit zu gemeinsamem Singen; Kenntnis von Chorwerken verschiedener Epochen; Erarbeiten von mehrstimmigen Chorwerken a cappella und mit Begleitung aus verschiedenen Epochen; Chorische Stimmbildung

### Instrument

Freude am eigenen Musizieren; Beherrschen technischer Grundlagen und Fähigkeit textgetreuer Wiedergabe von Musikstücken aus verschiedenen Epochen und Stilrichtungen; Methodik des Übens; Blattspiel, Zusammenspiel, Improvisation

### Ensemble / Orchester

Fähigkeit gemeinsamen Musizierens und Konzertierens; Erarbeiten von Orchester- und Ensemblewerken aus verschiedenen Epochen

# Sport

## 1. Stundentafel

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Grundlagenfach	3/3	3/3	3/3	3/3	3/3	3/3
Ergänzungsfach						3/3

## 2. Bildungsziele und Richtziele

Die Sporterziehung leistet bei den Schülerinnen und Schülern einen wesentlichen Beitrag zu einer harmonischen Ausbildung des Körpers, des Gemütes, des Willens und des Verstandes. Diese Erfahrungen tragen wesentlich zur Entwicklung der Persönlichkeit bei.

Der Sportunterricht bezweckt die systematische Förderung der motorischen Fähigkeiten und die Schulung der Ausdrucksfähigkeiten des Körpers. Bewegungserfahrungen sollen vielfältig erweitert und gefestigt werden. In Einzel- und Mannschaftssportarten sollen die Schülerinnen und Schüler viele verschiedene Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen erwerben.

Sie werden befähigt, aus dem vielseitigen Angebot die ihnen entsprechenden Bewegungs-, Spiel- und Sportformen auszuwählen, sie selbstständig zu pflegen und sie als Teil des kulturellen Lebens zu begreifen.

Der Sportunterricht in der Schule muss der Gesundheit dienen. Er strebt mit der Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit und mit seinem Beitrag zur ganzheitlichen Bildung körperliches, psychisches und soziales Wohlbefinden an. Er soll den Schülerinnen und Schülern Freude vermitteln und ihnen einen Ausgleich zum Leben innerhalb und ausserhalb der Schule bringen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- sich selbst als körperlich-seelisch-geistige Einheit erleben
- den eigenen Körper mit seinen Bewegungsmöglichkeiten kennen lernen
- die sportliche Leistungsfähigkeit als Teil der Gesundheit erkennen
- Spiel- und Sicherheitsregeln von einigen Sportarten sowie Strukturen, Grundmuster und Zusammenhänge kennen
- mit Aggressionen und Rivalitäten umgehen können
- Bewegungs-, Entspannungs- und Regenerationsformen in eine gesunde Lebensführung integrieren
- durch gezielte Übungen die motorischen Fähigkeiten, das Körpergefühl und die ihnen zugrunde liegenden Organsysteme entwickeln
- Bewegungen räumlich und zeitlich gestalten und ihre Körperkräfte angemessen einsetzen
- sich mit den Elementen der Natur auseinandersetzen
- Bereitschaft und Willen zu aktivem Handeln, zur Überwindung von Widerständen und zu fairem und kooperativem Verhalten entwickeln
- die aktuelle Bedeutung des Sportes in unserer Gesellschaft kritisch beobachten und beurteilen
- mit interdisziplinären Fragestellungen vertraut werden und Einblicke in sportbiologische Zusammenhänge erhalten
- geschlechtsspezifische Unterschiede akzeptieren lernen.

### 3. Grobziele

#### Grundlagenfach

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>7. Schuljahr</b>		
<p>Allgemein: Erarbeitung der konditionellen Grundlagen</p> <p>Spiele: Aneignung einer Vielfalt von kleinen Spielen Erlernen von Grundfertigkeiten</p> <p>Bewegungsgestaltung: Verschiedene Bewegungen und Bewegungsrhythmen erfahren Fördern von Kreativität und Phantasie</p> <p>Leichtathletik : Grundlagen der Leichtathletik erlernen</p> <p>Geräteturnen: Grundlagen des Geräteturnens erlernen Entwicklung des Gefühls für Spannung und Entspannung Grundsätze korrekter Belastung kennen und beachten</p>	<p>v.a. Stretching, Ausdauerspiele und Schnelligkeit</p> <p>Laufspiele, Fangspiele Prellen, Passen, Fangen, Werfen</p> <p>Lauf- und Hüpfformen räumlich und zeitlich variieren</p> <p>Laufen, Springen, Werfen , Stossen</p> <p>Rollen, Drehen, Stützen, Schaukeln, Schwingen, Fliegen Rhythmische Gerätebahn mit Musik</p>	
<b>8. Schuljahr</b>		
<p>Allgemein: Einführung in die Grundsätze der Trainingslehre</p> <p>Spiele: Grundfertigkeiten einzelner Sportspiele verbessern Erkennen des einzeltaktischen Verhaltens Sich in verschiedenen Spielpositionen zurechtfinden Spieltechnische Kombinationen erfahren</p> <p>Bewegungsgestaltung: Haltungsbewusstsein fördern Entwicklung eines Sinnes für korrekte, rhythmische und harmonische Bewegungen</p> <p>Leichtathletik: Gezielte Vermittlung von Leichtathletik-Techniken</p> <p>Geräteturnen: Verschiedene Übungen aus vorgegebenen Elementen zusammenstellen können Gefahren abschätzen lernen ; korrektes Helfen und Sichern</p>	<p>Aufwärmen; Kräftigungsprogramme für den ganzen Körper; Ausdauer und koordinative Fähigkeiten Spiele: Basketball, Minivolleyball, Unihockey, Fussball Freilaufen</p> <p>Sprint, Hochsprung , Weitsprung, Kugelstossen</p> <p>Zur Wahl: Sprünge, Ringe, Stufenbarren, Reck, Boden</p>	Biologie

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>9. Schuljahr</b>		
<p>Allgemein: Grundlagen der Fitness erarbeiten Engagement zeigen und Fairplay leben</p> <p>Spiele: Beherrschung der für ein Sportspiel wesentlichen technischen und gruppentaktischen Elemente Einführung in ein Rückschlagspiel</p> <p>Bewegungsgestaltung: Verschiedene Tanzrichtungen erfahren Beherrschen einer Tanzfolge</p> <p>Leichtathletik: Schulung bekannter Techniken Einführung weiterer Disziplinen</p> <p>Geräteturnen: Repetition und Weiterentwicklung von Grundelementen Trampolin Partnerhilfe und Verantwortungsbewusstsein fördern</p>	<p>Stationentraining, koordinative und konditionelle Übungen mit und an Geräten, persönlicher Fitnessstest</p> <p>z.B. Basketball: „Give and go“, Blocken</p> <p>Badminton</p> <p>Jazztanz, Hip-Hop, Afro, Rock'n Roll usw. Bewegungsimprovisation</p> <p>Leichtathletikwettkampf Speer usw.</p> <p>z.B. Überschlag Einzelübung</p>	<p>Musik</p>
<b>10. Schuljahr</b>		
<p>Allgemein: Förderung der Kondition</p> <p>Entspannungsformen aufzeigen</p> <p>Spiele: Hinführen zu den Sportspielen: Vertiefung der Technik und Taktik sowie Förderung der Einsicht in komplexere Spiel- und Übungsformen Trendsportarten kennen lernen</p> <p>Bewegungsgestaltung: Choreografie</p> <p>Leichtathletik: Training bekannter Techniken Neue Disziplinen erlernen</p> <p>Geräteturnen: Erhaltung und Vertiefung erworbener Fertigkeiten Trampolin</p> <p>Speziell: Selbstvertrauen, Willen und Mut entwickeln</p>	<p>Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit, Ausdauer, Koordination Duathlon als Wettkampf Autogenes Training</p> <p>z.B. Volleyball, Handball</p> <p>z.B. Baseball, Rugby, Ultimate</p> <p>Präsentation eines Tanzes in der Gruppe</p> <p>Mehrampf: z.B. Hürden, Diskus, 200m, Staffel</p> <p>z.B. Kippüberschlag</p> <p>z.B. Synchronübung</p> <p>z.B. Klettern, Wasserspringen</p>	<p>Biologie</p>

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>11. Schuljahr</b>		
<p>Allgemein: Fördern der sportlichen Leistungsfähigkeit</p> <p>Einführung in methodisch-didaktische Grundsätze einer Sportlektion Einsicht in einfache Bewegungsanalyse gewinnen</p> <p>Spiele: Vertiefung der gelernten Sportspiele Aneignung der Kompetenz zur Spielleitung Weitere Rückschlagspiele kennen lernen</p> <p>Bewegungsgestaltung: Aktuelle Fitnessprogramme kennen lernen Einblick nehmen in zeitgemässe Tänze</p> <p>Leichtathletik: Trainingsformen im anaeroben Bereich erleben Bewegungs- und Trainingslehre praktisch umsetzen Training bekannter Techniken Neue Disziplinen erlernen</p> <p>Geräteturnen: Erhaltung und Vertiefung von Gelerntem Einführung neuer Elemente</p>	<p>z.B. Individuelle Trainingsprogramme, Ergometrie / Conconi-Test Muskuläre Dysbalance Lektionsteile mitgestalten</p> <p>Videoeinsatz</p> <p>Schiedsrichterzeichen z.B. Squash, Tischtennis, Tennis</p> <p>z.B. Aerobic, Fitnessmusical, Fitball</p> <p>Intervalltraining</p> <p>Mehrkampf z.B. Stab, Drei, 400m, 1500m</p> <p>z.B. Hohes Reck, Hoher Barren, z.B. Schwebebalken</p>	<p>Physik</p> <p>Biologie</p>
<b>12. Schuljahr</b>		
<p>Allgemein: Gesundheit als wesentliche Eigenleistung des Individuums anerkennen Bewegungs-, Entspannungs- und Regenerationsformen Klassenübergreifender Unterricht mit Wahlmöglichkeit in verschiedenen Sportarten</p> <p>Spiele: Mindestens ein Sportspiel vertiefen</p> <p>Bewegungsgestaltung: Tanzformen mitgestalten</p> <p>Leichtathletik: Training bekannter Techniken</p> <p>Speziell: Kennen lernen neuer Sportarten</p>	<p>z.B. Ausdauertraining, Krafttraining, Triathlon usw. Passive und aktive Erholung</p> <p>z.B. Kondition, Spiele, Klettern Schwimmen</p> <p>Entsprechende Technik und Mannschaftstaktik</p> <p>Standardtänze, zeitgenössische Trends</p> <p>Mehrkampf</p> <p>z.B. Spinning</p>	

## Ergänzungsfach

Das Ergänzungsfach Sport soll Inhalte und Themen aus dem Bereich Sport vertieft hinterfragen und behandeln. Die Vernetzung von Theorie und Praxis (Kennenlernen der Bezugswissenschaften und sportpraktisches Handeln) sind die didaktischen Wegweiser. Wir erwarten sportinteressierte, physisch und psychisch belastbare, engagierte und selbstständige Schülerinnen und Schüler.

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>12. Schuljahr</b>		
Umsetzung sportwissenschaftlicher Erkenntnisse in den Trainingsprozess zum Zwecke der Leistungssteigerung	Konditionsfaktoren Leistungsdiagnostik Trainingsplanung Trainingsmethodik Sportphysiologie Regeneration	Biologie
Auseinandersetzung mit Aspekten der Gesundheit	Salutogenese Entspannungstechniken Haltung und muskulärer Bewegungsapparat Ernährung	Physik Chemie Psychologie
Analyse (beobachten-darstellen-interpretieren-umsetzen) ausgewählter Sportspieleinheiten	Spielbeobachtung Technisch-taktisches Verhalten Coaching Bewegungslernen und koordinative Fähigkeiten Methodik Mentales Training	Mathematik Psychologie
Bewegungsgestaltung	Einführung Akrobatik und freiwählbare Geräte Choreographie Fitnesstraining Beweglichkeit	Musik

# Philosophie, Pädagogik und Psychologie (PPP)

(basierend auf dem Musterlehrplan von Dr. Roger Hofer und Dr. Nadja Bader, Nov 2021)

Urdorf, Juni 2023

Das Schwerpunktfach Philosophie, Pädagogik und Psychologie (SPF PPP) setzt sich aus zwei Teilen zusammen, die beide zu je 50% unterrichtet werden: aus dem Einzelfach Philosophie und aus dem Doppelfach Pädagogik & Psychologie.

## Studentafel

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Psychologie/ Pädagogik			0/1	2/2	2/2	2/2
Philosophie			0/1	2/2	2/2	2/2

## 1. Fünf Themenfelder

Die Festlegung von fünf Themenfeldern soll die thematische Ausrichtung des SPF PPP sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Philosophie und Pädagogik & Psychologie erleichtern<sup>1</sup>. Die Grundidee besteht darin, dass die Schülerinnen und Schüler bei der Erarbeitung einer Thematik die unterschiedlichen Herangehensweisen der Philosophie und des Doppelfachs Pädagogik & Psychologie erfahren und deren methodologische Eigenheiten vergleichen können.

Die fünf Themenfelder im Überblick:

1. Das Selbstverständnis des Menschen – Wer bin ich? (SM)
2. Werte und Normen des Handelns – Was soll ich tun? (WN)
3. Das Zusammenleben im Öffentlichen – Wie gestalten wir unsere Gemeinschaft? (ZÖ)
4. Interaktion und Beziehung – Wie gehen wir miteinander um? (IB)
5. Geltungs- und Wissensansprüche – Was kann ich wissen? (GW)

### 1. Das Selbstverständnis des Menschen – Wer bin ich? (SM)

Die Schülerinnen und Schüler zeigen in der Regel ein ausgesprochenes Interesse für Fragen der menschlichen Entwicklung und der Persönlichkeitsreife, zumal sie sich selbst während ihrer Gymnasialzeit in einer für die Identitätsentwicklung besonders bedeutsamen Phase befinden. Diese Erfahrungen lassen sich im SPF PPP mit wissenschaftsgestützten Begriffen, Konzepten und Methoden der Philosophie und Pädagogik & Psychologie verstehen, einordnen und reflektieren. Das erlaubt einen distanzierteren und selbstkritischeren Umgang mit dem eigenen Wahrnehmen, Erleben und Verhalten. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich nicht nur mit der Disposition und der Entwicklung des Menschen als Individuum, sondern sie erörtern auch Einflussfaktoren wie Anlage, Umwelt und Selbststeuerung. Darüber hinaus lernen sie Rahmenbedingungen und Orte von Sozialisationsprozessen kennen und reflektieren unterschiedliche Erziehungswirklichkeiten, -ziele und -stile. Auch werden die Fragen nach Identität und Selbst sowie die damit verbundenen altersspezifischen Entwicklungsaufgaben beleuchtet und in anthropologische Zusammenhänge eingebettet (z. B. im Hinblick auf das Selbstverständnis des Men-

schen als kulturschaffendes Wesen, die Konzepte von «Geist» und «Person» oder die Fragen nach «Autonomie und Selbstbestimmung», u. a. auch mit Blick auf die psychische Gesundheit).

## 2. Werte und Normen des Handelns – Was soll ich tun? (WN)

Die Entwicklung zu einer mündigen Persönlichkeit erfordert auch die Auseinandersetzung darüber, was als moralisch richtig gilt und welche Implikationen für das eigene Handeln daraus folgen. Dies betrifft zum einen Fragen der normativen Ethik, in der es z. B. um die Klärung von gegenseitigen Ansprüchen, Rechten und Pflichten geht. Zum anderen sind damit Verhaltensweisen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in unterschiedlichen sozial geprägten Situationen und kulturellen Kontexten im Blick, die auf die geltenden Regeln eines sozialen Miteinanders hin analysiert werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen, die historische und kontextuelle Bedingtheit von Erziehungs-, Sozialisations- und Bildungsprozessen unter expliziter Betrachtung von deren Wertorientierungen und den daraus resultierenden normativen Vorgaben zu reflektieren. Konkrete Anwendungsbereiche können beispielsweise bildungssoziologische Fragen zu Chancengerechtigkeit, die gesellschaftlichen Bedingungen von Segregation, Integration und/oder Inklusion, arbeits- und gesundheits- psychologische Fragen zu Leistungsanforderungen, Partizipation und/oder Empowerment oder auch Reflexionen zum Spannungsfeld zwischen Eigenverantwortlichkeit und gemeinschaftlichem Verantwortungsbewusstsein sein. Es gilt, die Perspektive und Interessen der anderen ernst zu nehmen, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens und Handelns zu durchschauen und bereit zu sein, das eigene Verhalten und Handeln zu hinterfragen und gegebenenfalls anzupassen. Dies betrifft u. a. Fragen der persönlichen Einstellungen und der sozialen Wahrnehmung. Darüber hinaus spielen auch evaluative Fragen nach Bedingungen und Formen einer vielfältigen Bildung und eines gelingenden Lebens eine wichtige Rolle.

## 3. Das Zusammenleben im Öffentlichen – Wie gestalten wir unsere Gemeinschaft? (ZÖ)

Das soziale, wechselseitige Verhältnis zwischen Personen und Personengruppen hat nicht nur eine moralische Dimension, sondern auch eine soziale und politische, sofern es um die Frage geht, wie die/der Einzelne sich in eine grössere Gemeinschaft eingliedern und ihre/seine Rolle als Mitglied der Gesellschaft und als Staatsbürger einnehmen kann. Das bedeutet u. a., sich mit vielfältigen sozialen Konstellationen und Sozialisationsinstanzen in unterschiedlichen pädagogischen Räumen zu befassen.

Fragen des öffentlichen Zusammenlebens betreffen weiter Konzepte wie «Freiheit und Gleichheit», «anti- bzw. prosoziales Verhalten», «Recht und Gerechtigkeit», «Macht und Gewalt» und «Chancengerechtigkeit». Die wissenschaftsgestützte Auseinandersetzung mit sozialen und politischen Strukturen und Prozessen soll es den Schülerinnen und Schüler erlauben, eigenständig und mündig in gemeinschaftlichen und demokratisch verfassten Verbänden mitzuwirken und sich auch in internationalen und interkulturellen Kontexten zu orientieren.

## 4. Interaktion und Beziehung – Wie gehen wir miteinander um? (IB)

Die Fragen, wie der/die Einzelne zu anderen in Beziehung treten und diese Beziehung mitgestalten kann und welche Bedingungen Beziehungen im Lebensverlauf prägen und beeinflussen, beschäftigen die Schülerinnen und Schüler unmittelbar und nachhaltig. Die Auseinandersetzung mit dem Themenfeld «Interaktion und Beziehung» fördert das Verständnis für Interaktionsformen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in alltäglichen und anspruchsvollen sozialen Situationen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, die kontextuelle Bedingtheit von Interaktionsprozessen durch situative und personale Aspekte sowie durch wechselseitige interpersonale Bezüge und Rollen zu erfassen und Folgerungen für konstruktive dialogische Interaktionen abzuleiten.

Sie setzen sich mit unterschiedlichen Formen von Beziehungen auseinander (z. B. Freundschaft, Familie, Paarbeziehung) und beschäftigen sich mit Themen wie Geschlechtlichkeit, Fürsorge, Verantwortung und Vertrauen.

## 5. Geltungs- und Wissensansprüche – Was kann ich wissen? (GW)

Wissenschaft ist in unserer Kultur in dem Sinne zur Lebensform geworden, als sie die wesentlichen Voraussetzungen dazu liefert, das Leben unter modernen Verhältnissen zu bewältigen bzw. zu gestalten. Wissenschaft liefert nicht nur Verfügungswissen (Mittel, um Ziele zu erreichen), sondern auch Orientierungswissen (um Ziele selbst zu bestimmen und abzuwägen), und dies betrifft zunehmend alle Lebensbereiche. Zu dieser Lebensform gehören das systematische und methodische Fragen, die regulative Idee der Wahrheit, die Offenheit für Kritik sowie die Überzeugung, dass die Orientierung an den besseren Argumenten eine verlässliche Problemlösestrategie darstellt. Auf diese Weise lernen die Schülerinnen und Schüler, wie man zu Wissen kommt. Sie können sich den Anforderungen lebenslangen Lernens stellen und verfügen über ein reflektiertes Verständnis von Formen der wissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung sowie spezifischen Lerntheorien und -techniken. Daher besteht eine wesentliche wissenschaftspropädeutische Aufgabe des SPF PPP darin, die Schülerinnen und Schüler mit Wissenschaft vertraut zu machen und deren systematischen Grundlagen zu vermitteln. Für die heutige Zeit ist es beispielsweise unabdingbar, dass die Schülerinnen und Schüler den Unterschied zwischen Fakten und Meinungen erklären können und dass sie verstehen, wie Probleme mit Hilfe eines methodisch ausgewiesenen Wissens erkannt und bearbeitet werden können. Den Schülerinnen und Schülern ist bewusst, dass nicht alle Meinungen in Bezug auf Wahrheit und Geltung gleichwertig sind und sie durchschauen die Probleme eines banal verstandenen Relativismus und einer subjektiven Meinungskultur.

Das Themenfeld «Geltungs- und Wissensansprüche» wird in den Teilen Philosophie und Pädagogik & Psychologie unterschiedlich bearbeitet: Das Einzelfach Philosophie weist dieses Themenfeld im Programm explizit aus, weil das Themenfeld sowohl eine methodische als auch eine inhaltliche Komponente umfasst. Inhaltlich geht es um Themengebiete wie Erkenntnis- und Sprachphilosophie, Theorie und Geschichte des Wissens usw., während mit der methodischen Komponente die Tätigkeit bzw. das Handwerk des Philosophierens im Blick stehen (Argumentieren, Kritisches Denken, Begriffe analysieren, Lesen und Schreiben usw.). In Pädagogik & Psychologie umfasst das Themenfeld «Geltungs- und Wissensansprüche» eine methodische Komponente, die integrativ bei der Erarbeitung der anderen Themenfelder aufgegriffen und reflektiert wird.

## 2. Richtziele, Grobziele und Fachinhalte

### 2.1 Philosophie

#### 2.1.1 Richtziele für alle Themenfelder

Die Schüler/innen...

- kennen und verstehen die basalen Techniken der Begriffsanalyse;
- sind in der Lage, Argumentationsstrukturen zu ermitteln und auf ihren Wahrheitsanspruch zu prüfen. Sie sind fähig zu argumentieren, indem sie Gründe gegeneinander abwägen und zu einem eigenständigen Urteil gelangen können;

- kennen und verstehen ausgewählte Theorien, Positionen und Grundmodelle und können diese analysieren, rekonstruieren und beurteilen;
- entwickeln eigene Überlegungen und Standpunkte und legen diese sprachlich präzise dar;
- drücken sich mündlich und schriftlich angemessen und verständlich aus. Sie sehen die Wichtigkeit verbindlicher und korrekter sprachlicher Formulierungen ein und verfügen über eine ausreichende Sensibilität für den präzisen sprachlichen Ausdruck;
- beherrschen das genaue Lesen und lassen sich hartnäckig auf dessen Schwierigkeiten ein. Sie sind in der Lage, auch grössere Texte (Ganztexte bzw. Werke) zu bewältigen;
- hinterfragen das eigene Erleben und Handeln und begegnen fremden wie auch eigenen Überzeugungen kritisch;
- stellen Fragen als solche richtig und halten diese aus, ohne vorschnelle Antworten zu geben. Sie haben die Bereitschaft und das Interesse, sich auf anspruchsvolle Fragen und Problemstellungen einzulassen und deren Komplexität anzuerkennen;
- setzen sich mit verschiedenen Lebenswirklichkeiten, Weltbildern und Wissenschaftsvorstellungen auseinander und nehmen in Gesprächen eine Haltung gegenseitiger Achtung ein. Sie suchen im rationalen Diskurs nach Erkenntnis und Wahrheit und orientieren sich an der Stärke des besseren Argumentes. Sie stellen an das eigene Denken den Anspruch nach intellektueller Redlichkeit und gedanklicher Konsequenz;
- schätzen praktische Konsequenzen des eigenen Verhaltens für die Mitwelt ein und passen das eigene Verhalten gegebenenfalls an.

2.1.2 Grobziele und Fachinhalte für alle Themenfelder (inkl. mögliche Vertiefungen)

**(1) Das Selbstverständnis des Menschen (SM) / Geltungs- und Wissensansprüche (GW)**

Das Selbstverständnis des Menschen

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Der Mensch als Subjekt	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen sich mit Fragen zum Selbst, zum Ich sowie zur Personalen Identität bzw. Person auseinander;</li> <li>• umschreiben elementare Theorien und Positionen zum Leib-/Seele-Problem, vergleichen diese miteinander und erörtern deren Überzeugungskraft und Konsistenz.</li> </ul>

Geltungs- und Wissensansprüche

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Grundpositionen der Erkenntnistheorie	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben grundlegende philosophische Begriffe wie Norm, Wert, Konvention, Recht, Pflicht, Sein und Sollen, Glück, das Gute und erläutern sie an Beispielen;</li> <li>• stellen ausgewählte Theorien des guten Lebens, z. B. Hedonismus oder Eudämonismus, dar, vergleichen unterschiedliche Konzeptionen und beurteilen argumentierend deren Konsistenz.</li> <li>• erläutern die Begriffe Wert, Norm und Konvention, beschreiben Problemstellungen der Werterziehung (Wertpluralismus) und erörtern die Überzeugungskraft un-</li> </ul>

	<p>verschiedlicher Theorieansätze zur Werterziehung;</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Fragestellungen in Zusammenhang mit Autorität, Gehorsam und Verantwortung und erklären verschiedene Positionen und Theorieansätze;</li> <li>• beschreiben ausgewählte Grundpositionen der normativen Ethik (z. B. Deontologie, Utilitarismus, Tugendethik, Diskursethik), grenzen diese voneinander ab, ordnen sie in umfassendere historische Kontexte ein und beurteilen deren Überzeugungskraft kritisch;</li> <li>• untersuchen und erörtern Theorien zur moralischen Entwicklung (z. B. Kohlberg, Gilligan-Debatte zu Fürsorge und Gerechtigkeitsethik).</li> </ul>
2. Theorie und Geschichte des Wissens	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vertiefen den Überblick über massgebliche philosophische Epochen und Strömungen der europäischen und aussereuropäischen Philosophie;</li> <li>• setzen sich mit dem Verhältnis von Philosophie und Religion auseinander und analysieren die begrifflichen Unterschiede zwischen Philosophieren und Glauben;</li> <li>• rekonstruieren verschiedene Gottesbeweise der philosophischen Tradition, vergleichen diese miteinander und beurteilen deren Überzeugungskraft.</li> </ul>

## Mögliche Vertiefungen:

Ästhetik	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren und vergleichen klassische und moderne Positionen der Kunsttheorie;</li> <li>• reflektieren ästhetische Grundbegriffe wie Geschmack, Genie, Inspiration, Innovation und setzen sich kritisch mit der modernen Kunst als Instrument der Kulturindustrie auseinander.</li> </ul>
Mensch und Technik	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• untersuchen das Verhältnis von Mensch und Technik im historischen Kontext und erklären entsprechende Konzeptionen und Modelle.</li> </ul>
Existenzialismus	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren und vergleichen unterschiedliche Theorieansätze der Existenzphilosophie bzw. des Existenzialismus.</li> </ul>
Konsum und Gemeinschaft	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• untersuchen konsumkulturelle Einflussfaktoren auf die Identitätsentwicklung und Gemeinschaftsbildung;</li> </ul>
Endlichkeit, Alter und Tod	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektieren Fragen zu Endlichkeit, Alter und Tod auf dem Hintergrund philosophischer, psychologischer und pädagogischer Konzeptionen;</li> </ul>

**(2) Werte und Normen des Handelns (WN) / Geltungs- und Wissensansprüche (GW)**  
Werte und Normen des Handelns

Teilgebiete	Grobziele
1. Grundpositionen normativer Ethik und Theorien des guten Lebens	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben weitere Grundpositionen der Erkenntnistheorie, ordnen diese in umfassendere historische Kontexte ein und beurteilen deren Überzeugungskraft kritisch.</li> </ul>
2. Themen der Angewandten Ethik	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen sich mit dem Unterschied zwischen Recht und Moral auseinander und erläutern diesen an Beispielen;</li> <li>• untersuchen eigenständig Fragestellungen in Bezug auf Gleichheit und Diskriminierung und vergleichen entsprechende Positionen und Lösungsansätze miteinander.</li> <li>• erläutern unterschiedliche Positionen zur Frage nach dem Recht auf Leben und zu vorgeburtlichem Leben und beurteilen deren Überzeugungskraft;</li> <li>• beschreiben relevante Fragestellungen in Bezug auf Fragen des moralischen Status von Tieren und untersuchen diese eigenständig.</li> </ul>

### Geltungs- und Wissensansprüche

Teilgebiete	Grobziele
1. Argumentation, Sprache und Kritisches Denken	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• erwerben Grundlagen des Argumentierens;</li> <li>• kennen und verstehen elementare Verfahren der Begriffsanalyse.</li> <li>• kennen die Grundlagen des Argumentierens in der Ethik (z. B. Argumentationsmuster, Fehlschlüsse, Verallgemeinerbarkeit, Mittel und Zweck, moralisches Dilemma) und setzen sie zur Entwicklung und Überprüfung von Gedankengängen ein;</li> <li>• untersuchen Lügen und Irreführen in unterschiedlichen Kontexten und erörtern den Begriff der Lüge in theoretischer und praktischer Hinsicht;</li> <li>• reflektieren Probleme eines diskriminierenden Sprachgebrauchs und ermitteln Lösungsvorschläge für alltägliche Situationen;</li> </ul>
2. Grundpositionen der Erkenntnistheorie	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen sich mit ausgewählten Grundpositionen der Erkenntnistheorie auseinander, grenzen diese voneinander ab, ordnen sie in umfassendere historische Kontexte ein und beurteilen deren Überzeugungskraft kritisch;</li> <li>• beschreiben im Rahmen der Frage nach den Quellen des Wissens erkenntnistheoretische Kontroversen (z. B. Empirismus/Apriorismus, Realismus/Idealismus), bestimmen die Ansprüche, Voraussetzungen und Konsequenzen der entsprechenden Positionen und vergleichen sie miteinander.</li> </ul>
3. Theorie und Geschichte des Wissens	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• erfassen die Eigenart philosophischen Fragens in Abgrenzung von Mythos, Religion und Wissenschaft, vergleichen die Eigenheiten philosophischer und wissen-</li> </ul>

	schafflicher Erkenntnisgewinnung und beurteilen dieselben.
--	--

Mögliche Vertiefungen:

Moral	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen sich mit klassischen Texten zur Moralphyschologie auseinander (z. B. Hume, Smith) und untersuchen das Verhältnis von Moral, Philosophie und Psychologie.</li> </ul>
Kunst	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren und vergleichen klassische und moderne Positionen der Kunsttheorie;</li> <li>• reflektieren ästhetische Grundbegriffe wie Geschmack, Genie, Inspiration, Innovation und setzen sich kritisch mit der modernen Kunst als Instrument der Kunstindustrie auseinander.</li> </ul>
Wirklichkeit oder Fiktion	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• untersuchen das Verhältnis von Fiktion und Wirklichkeit in verschiedenen Lebenskontexten (z. B. Verdrängung) und beschäftigen sich mit unterschiedlichen Formen der Utopie.</li> </ul>

### (3) Das Zusammenleben im Öffentlichen (ZÖ) / Geltungs- und Wissensansprüche (GW) Zusammenleben im Öffentlichen

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Individuum und Gesellschaft	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• erwerben grundlegende Begriffe wie Gleichheit, Freiheit, Gemeinwesen, Macht, Menschenrechte, Eigentum, Ideologie und verorten diese in unterschiedlichen historischen Kontexten;</li> <li>• vergleichen und beurteilen in Bezug auf die Begriffe Gleichheit, Freiheit und Eigentum unterschiedliche klassische und zeitgenössische Theorieansätze;</li> <li>• untersuchen den Zusammenhang von Vorurteil, sozialer Wahrnehmung und Stereotyp und ordnen entsprechende Konzeptionen in historische Kontexte ein (z. B. Studien zum autoritären Charakter);</li> <li>• beschreiben den Begriff der Toleranz nach seinen Grundmerkmalen und überprüfen die Überzeugungskraft unterschiedlicher klassischer und zeitgenössischer Theorien anhand konkreter Beispiele.</li> </ul>
2. Rechtfertigung, Gestaltung und Kritik politischer Herrschaft	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Konzeptionen zum Naturrecht sowie klassische und zeitgenössische Vertragstheorien und erklären deren Entstehung und Zielsetzung;</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern den Zusammenhang von Kontrolle und Macht anhand von Prinzipien der Gewaltenteilung;</li> <li>• beschreiben und analysieren unterschiedliche Staatsformen und -theorien (z. B. Demokratie, Epistokratie, Anarchismus, Totalitarismus, Sozialismus, Marxismus), ordnen entsprechende Theorieansätze in historische Kontexte ein und beurteilen deren Überzeugungskraft;</li> <li>• recherchieren Fachtexte und Hintergrundwissen in Bezug auf die Debatte um Todesstrafe und Menschenrechte, bestimmen Voraussetzungen und Konsequenzen unterschiedlicher Standpunkte und reflektieren ihre eigene Position.</li> </ul>
--	--

Geltungs- und Wissensansprüche

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Argumentation, Sprache und Kritisches Denken	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben und beurteilen Fälle sprachlicher Mehrdeutigkeiten, begrifflicher Verwirrungen oder kommunikativer Implikationen selbständig;</li> <li>• erläutern Grundkonzeptionen ausgewählter klassischer und zeitgenössischer Sprachtheorien (z. B. Struktur und Ursprung der Sprache, Kunst des Verstehens).</li> </ul>
2. Theorie und Geschichte des Wissens	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erwerben weitere wissenschaftstheoretische Grundbegriffe zum Zusammenhang von Wahrheit und Verifikation (z. B. Induktion, Wahrscheinlichkeit).</li> </ul>

Mögliche Vertiefungen:

Digitalisierung und Macht	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• untersuchen den Zusammenhang von Digitalisierung und Macht in den Bereichen Politik, Kommunikation, Wissen und Bildung, arbeiten relevante Frage- und Problemstellungen heraus und diskutieren unterschiedliche Lösungsansätze.</li> </ul>
Egoismus und Altruismus	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• grenzen das Begriffspaar Egoismus und Altruismus voneinander ab und untersuchen unterschiedliche klassische und zeitgenössische Konzeptionen.</li> </ul>
Gerechtigkeit	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern den Begriff der Gerechtigkeit in Zusammenhang mit Strafen und erläutern unterschiedliche Straftheorien bzw. den Zusammenhang von Lob und Strafe.</li> </ul>
Weltarmut und Globalisierung	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen sich kritisch mit Themen wie Weltarmut und Globalisierung auseinander, indem sie Hintergrundinformationen sammeln, grundlegende Fragen und Prob-</li> </ul>

	leme darlegen und die Überzeugungskraft entsprechender Lösungsansätze erörtern.
--	---

#### (4) Interaktion und Beziehung (IB) / Geltungs- und Wissensansprüche (GW)

##### Interaktion und Beziehung

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Privatheit und Öffentlichkeit	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterscheiden verschiedene Formen der Privatheit (z. B. dezisional, räumlich, informationell), untersuchen Arten möglicher Verletzung in den entsprechenden Formen (z. B. Benthams Panoptikum) und erläutern den generellen Wert bzw. die Funktion der Privatheit.</li> </ul>
2. Persönliche Beziehungen	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• klären den Begriff der Familie im Kontext historischer Entwicklungen und erörtern den Wert familiärer Strukturen in der Gegenwart;</li> <li>• untersuchen die spezifische Moral in familiären Beziehungen und beurteilen unterschiedliche Theorieansätze in Bezug auf Rechte und Pflichten zwischen Kindern und Eltern;</li> <li>• recherchieren Fachtexte, empirische Studien und Fallbeispiele zu Familienabbrüchen und erklären deren Ursachen und Hintergründe;</li> <li>• beschreiben klassische und moderne Konzeptionen der Liebe als Paarbeziehung (z. B. Verschmelzung, Fürsorge, Dialog), untersuchen ausgewählte Modelle und beurteilen der Stärken und Schwächen;</li> <li>• grenzen weitere Formen der Liebe von der Paarbeziehung ab (Gottesliebe, Elternliebe, Geschwisterliebe) und erläutern deren Grundmerkmale;</li> <li>• untersuchen klassische und moderne Konzeptionen der Freundschaft und grenzen sie von Formen der Liebe ab.</li> </ul>

##### Geltungs- und Wissensansprüche

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Argumentation, Sprache und Kritisches Denken	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben elementare Grundlagen der Aussagen- und Prädikatenlogik und der Argumentationslehre (z. B. Argumentationsmuster wie Dilemma, Reductio ad absurdum, Infinites Regress, Analogieschluss, Gedankenexperiment) und können diese an Beispielen selbstständig anwenden;</li> <li>• erläutern Grundkonzeptionen ausgewählter klassischer und zeitgenössischer Sprachtheorien (z. B. Relativität von Sprache und Denken, Eigennamen und Kennzeichnungen, Theorien der Bedeutung).</li> </ul>
2. Theorie und Geschichte des Wissens	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• untersuchen wissenschaftstheoretische Grundbegriffe wie Regel, Gesetz, Theorie, Kausalität;</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• untersuchen den Zusammenhang von Philosophie und ihrer Geschichte und lernen unterschiedliche historische und zeitgenössische Konzeptionen kennen.</li> </ul>
--	--

Mögliche Vertiefungen:

Liebe und Moral	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschäftigen sich mit dem Zusammenhang von Liebe und Moral und vergleichen u. a. die Moral in persönlichen und nichtpersönlichen Beziehungen.</li> </ul>
Diskriminierung	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• recherchieren Fachtexte und Hintergrundwissen zu Sexismus und Diskriminierung, erarbeiten entsprechende Theorieansätze und legen deren Grundthesen dar.</li> </ul>
Wissenschaftskritik	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben ausgewählte Fragen der Wissenschaftskritik und erklären Modelle wissenschaftlichen Fortschritts (z. B. Paradimentheorie).</li> </ul>
Geschlechtsidentität und seine soziale Rolle	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• untersuchen das Thema "Geschlechtsidentität" und soziale Rolle" im historischen Kontext. Sie klären und erörtern die Voraussetzungen und Implikationen entsprechender Theorien kritisch.</li> <li>• reflektieren ihr eigenes Verständnis und ihre subjektiven Theorien zur Geschlechterdifferenz im Spiegel philosophischer Argumentationen.</li> </ul>

## **2.2 Pädagogik und Psychologie**

### 2.2.1 Richtziele für alle Themenfelder

Die Schüler/innen...

- beschreiben Phänomene der sozialen Wirklichkeit unter Verwendung der pädagogischen und psychologischen Fachsprache;
- leiten aus Beschrieben über Phänomene der sozialen Wirklichkeit pädagogisch und/ oder psychologisch relevante Fragen ab;
- klären relevante pädagogische und psychologische Begriffe und verdeutlichen begriffliche Unterscheidungen.
- recherchieren Informationen Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme, von Lexika und fachspezifischer Literatur;
- identifizieren in Fachtexten Sachaussagen, Begriffsbestimmungen, Annahmen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele;
- umschreiben elementare pädagogische und psychologische Konzepte, Modelle und Theorien in eigenen Worten;
- erklären ansatzweise die Genese pädagogischer und psychologischer Modelle, Konzepte und Theorien;
- untersuchen pädagogische und psychologische Fragestellungen zielorientiert und unter Beizug fachmethodischer Grundlagen;

- ordnen und systematisieren Erkenntnisse aus pädagogischen und psychologischen Quellen oder eigenen Untersuchungen nach fachlich relevanten Kriterien;
- ermitteln aus fachlich relevanten Quellen mögliche Adressat/innen, Positionen und (implizite) Interessen;
- differenzieren Merkmale pädagogischen Handelns und psychologischer Interventionen/Präventionen;
- reflektieren ihr eigenes Verständnis und ihre subjektiven Theorien im Spiegel wissenschaftlicher Modelle, Konzepte und Theorien;
- begründen pädagogische und psychologische Handlungsoptionen argumentativ mit Bezügen zu ausgewählten Modellen, Konzepten und Theorien;
- wenden fachliche Modelle und Methoden auf eigene pädagogische bzw. psychologische Projekte und propädeutische Untersuchungen an.
- planen und gestalten unterrichtliche Prozesse unter Berücksichtigung ausgewählter Modelle, Konzepte und Theorien;
- erproben simulativ verschiedene Formen pädagogischer und psychologischer Handlungen;
- beurteilen das eigene Handeln in pädagogischer bzw. psychologischer Hinsicht.

### 2.2.2 Grobziele und Fachinhalte für alle Themenfelder (inkl. mögliche Vertiefungen)

#### **(1) Einführung Psychologie/Pädagogik (EF)**

Teilgebiete	Grobziele
1. Psychologische Prozesse und Grundbegriffe	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• führen aus, wie grundlegende aktuelle Prozesse verlaufen (z. B. Wahrnehmung, Motivation, Emotion und/oder Kognition);</li> <li>• legen in eigenen Worten dar, wie psychologische Grundbegriffe zueinander in Beziehung gesetzt werden.</li> </ul>
2. Psychologie als wissenschaftliche Disziplin	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• legen dar, welche Ziele die Psychologie als wissenschaftliche Disziplin verfolgt;</li> <li>• beschreiben, wie die wissenschaftliche Psychologie in Grundlagen- und Anwendungsbereiche gegliedert wird;</li> <li>• erläutern, welche wissenschaftlichen Methoden in der Psychologie genutzt werden (z. B. Beobachtung, Befragung usw.);</li> <li>• zeigen exemplarisch auf, in welchen Teilschritten ein qualitatives bzw. quantitatives Untersuchungsdesign aufgebaut werden kann;</li> <li>• skizzieren, welche Geltungs- und Wissensansprüche die Psychologie verfolgt.</li> </ul>
3. Pädagogik bzw. Erziehungswissenschaft als wissenschaftliche Disziplin	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• legen dar, welche Ziele die Erziehungswissenschaft als wissenschaftliche Disziplin verfolgt;</li> <li>• erläutern, welche wissenschaftlichen Methoden in der Erziehungswissenschaft genutzt werden;</li> <li>• setzen eine ausgewählte Methode der Erziehungswissenschaft in eigenen Projekten wissenschaftspropädeutisch um (z. B. Beobachtung eines Kindes innerhalb eines pä-</li> </ul>

	<p>dagogischen Projekts).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• skizzieren, welche Geltungs- und Wissensansprüche die Erziehungswissenschaft verfolgt.</li> </ul>
4. Erziehung, Sozialisation und Bildung	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verdeutlichen, weshalb der Mensch auf Erziehung und Sozialisation sowie auf Lernen und Bildung angewiesen ist;</li> </ul>
5. Erziehung, Sozialisation und Bildung	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verdeutlichen, weshalb der Mensch auf Erziehung und Sozialisation sowie auf Lernen und Bildung angewiesen ist;</li> </ul>
6. Lehren und Lernen	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern, wie ausgewählte Theorien Lernen erklären (z. B. Konditionierungstheorien, Modelllernen, konstruktivistische und/oder konnektivistische Theorien);</li> <li>• umschreiben, wie Gedächtnisprozesse verlaufen und leiten Folgerungen für bestimmte Lernprozesse ab (z. B. motorische, sprachliche, mathematische oder auf strategiebezogene Spiele bezogene Prozesse)</li> </ul>

Mögliche Vertiefungen:

Pseudowissenschaft	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben und beurteilen Formen unkritischen Denkens wie Aberglaube, Pseudowissenschaft, Verschwörungstheorien und ‚Fake News‘</li> </ul>
Namhafte Psycholog/innen	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• arbeiten heraus, welche Leitideen namhafte Psycholog/innen in Bezug auf das Zusammenleben verfolgt haben (z. B. Freud, Bandura, Cohn, Festinger und/oder Zimbardo).</li> </ul>
Geschichte der Psychologie	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• geben in groben Zügen wieder, welche Richtungen/Konzepte die Geschichte der Psychologie kennzeichnen.</li> </ul>
Erinnern und Vergessen	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren die Begriffe Erinnern und Vergessen und untersuchen die Wahrheitsfähigkeit von Erinnerungen, Verdrängung und Vergesslichkeit;</li> </ul>
Anwendung der Lerntheorien	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• führen aus, wie ausgewählte Lerntheorien angewendet werden, um Implikationen für pädagogisches Handeln abzuleiten;</li> </ul>
Konstruktivistische Ansätze	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erarbeiten pädagogische Implikationen (radikal-)konstruktivistischer Ansätze für ausgewählte pädagogische Räume heraus</li> </ul>
Lob und Strafe	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• illustrieren förderliche u. hinderliche Aspekte von Lob und Strafe an Beispielen.</li> </ul>
Selbstbestimmtes Lernen	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• veranschaulichen selbständiges und selbstbestimmtes Lernen</li> </ul>

	in einer zunehmend digital vernetzten Welt mit praktischen Beispielen.
Pädagogische Ansätze	<ul style="list-style-type: none"> <li>umschreiben ausgehend von Primärtexten, wie der Erziehungs- bzw. der Bildungsbegriff im Kontext ausgewählter Ansätze verstanden wird (z. B. Reformpädagogik, zeitgenössische Pädagogik);</li> </ul>
Namhafte Pädagog/innen	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>arbeiten heraus, welche Leitideen namhafte Pädagog/innen in Bezug auf das Zusammenleben verfolgt haben (z. B. Rousseau, Humboldt, Montessori, Key, Piaget und/oder Vygotsky).</li> </ul>
Geschichte der Pädagogik	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>geben in groben Zügen wieder, welche Richtungen/Konzepte die Geschichte der Pädagogik bzw. Erziehungswissenschaft kennzeichnen.</li> </ul>
Wandel von Kindheit	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>zeigen mittels Bildquellen und Primärtexten auf, was den Wandel des Verständnisses von Kindheit ausmacht.</li> </ul>
Medienpädagogik	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>untersuchen und vergleichen medienpädagogische Konzepte, die in ausgewählten pädagogischen Räumen angewendet werden (z. B. Kindertagesstätten, Sonderschulen, Museen);</li> </ul>
Positive Pädagogik	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>untersuchen Konzepte positiver Pädagogik (z. B. Resonanzpädagogik).</li> </ul>

## (2) Das Selbstverständnis des Menschen (SM)

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Menschliche Entwicklung	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>erläutern, wie das Wechselspiel zwischen Anlage, Umwelt und Selbststeuerung sowie zwischen Reifung und Lernen verläuft;</li> <li>legen dar, wie die Entwicklung ausgewählter Funktionsbereiche über verschiedene Lebensalter verläuft (z. B. sprachliche, kognitive und/oder soziale Entwicklung) und differenzieren entwicklungshemmende sowie -fördernde Faktoren;</li> <li>beschreiben, welche unterschiedlichen Verfahren die entwicklungspsychologische Forschung verwendet (z. B. Zwillingsforschung und/oder Forschung zur Entwicklung der Handlungskontrolle);</li> <li>analysieren, wie Entwicklungsverläufe innerhalb unterschiedlicher Entwicklungstheorien erklärt werden (z. B. systemischer und/oder sozio-kultureller Ansatz).</li> </ul>
2. Identitätsentwicklung	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>umschreiben, wie ausgewählte pädagogische Konzepte die Identitätsentwicklung Heranwachsender begrifflich fassen (z. B. Modell der produktiven Realitätsverarbeitung nach Hurrelmann &amp; Bauer);</li> <li>erläutern und begründen, weshalb Mündigkeit, Auto-</li> </ul>

	nomie und soziale Verantwortung als Ziele produktiver Identitätsentwicklung aufgefasst werden können.
3. Persönlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern, wie Persönlichkeit durch psychologische Verfahren diagnostiziert werden kann (z. B. Beobachtung, Befragung und/oder Tests) und wie sich diese von alltagspsychologischen Sichtweisen abgrenzen;</li> <li>• zeigen auf, welche Chancen und Grenzen persönlichkeitsdiagnostische Verfahren aufweisen.</li> <li>• beschreiben, wie unterschiedliche Persönlichkeitstheorien zu ihren Erklärungsmodellen gelangen (z. B. faktorenanalytische oder biopsychosoziale Theorien);</li> </ul>
4. Psychische Gesundheit	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• umschreiben, welche Merkmale psychische Gesundheit kennzeichnen;</li> <li>• differenzieren Faktoren, die die psychische Gesundheit positiv oder negativ beeinflussen.</li> </ul>

Mögliche Vertiefungen:

Pädagogische Programme zur Entwicklungsförderung	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vergleichen pädagogische Programme zur Förderung eines Funktionsbereichs wie der sprachlichen, motorischen oder sozio-emotionalen Entwicklung während einer bestimmten Lebensphase (z.B. Kleinkind, Vorschulkind oder Schulkind).</li> <li>• erörtern, welche Ziele und Methoden ausgewählte Programme zur Förderung eines ausgewählten Entwicklungsfunktionsbereichs verfolgen und wie diese Programme evaluiert werden.</li> </ul>
Intelligenz	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• grenzen unterschiedliche Konzepte der menschlichen Intelligenz voneinander ab.</li> </ul>
Identitätsentwicklung	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• führen aus, wie Herausforderungen und Chancen der Identitätsentwicklung je nach Zielen variieren (z. B. einer Epoche oder eines päd. Raums).</li> </ul>
Selbstwert	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ergründen die Bedeutung des Selbstwertes für die Persönlichkeitsentwicklung entlang unterschiedlicher psychologischer Untersuchungen.</li> </ul>
Selbstoptimierung	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern Chancen und Risiken in Zusammenhang mit Selbstmanagement und Selbstoptimierung.</li> </ul>
Selbstkontrolle	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• grenzen Chancen und Risiken von Selbstkontrolle und Selbstregulation voneinander ab und erörtern diese an aktuellen Beispielen</li> </ul>
Attribution	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ergründen die Macht der Gedanken (z. B. Attributionen)</li> </ul>
Kognitive Verzerrungen	<p>Die Schüler/innen...</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>legen dar, wie kognitive Verzerrungen zu Stresserleben oder psychischer Belastungen führen können.</li> </ul>
Prokrastination	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>arbeiten Vor- und Nachteile der Prokrastination in Schule und Beruf heraus und schliessen Folgerungen für die Verminderung negativer Konsequenzen.</li> </ul>
Entscheidungen	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>formulieren Gelingensaspekte eines produktiven Umgangs mit Unsicherheit bei herausfordernden Entscheidungen.</li> </ul>
Positive Psychologie	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>untersuchen Konzepte der positiven Psychologie (z. B. Mut, Humor).</li> </ul>

### (3) Werte und Normen des Handelns (WN)

#### *Werte und Normen des Handelns*

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Werte und Normen in Erziehung und Bildung	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>legen dar, wie die Stufen der moralischen Entwicklung in unterschiedlichen Ansätzen konzipiert werden (z. B. Piaget, Kohlberg und/oder Gilligan);</li> <li>reflektieren, wie Werte und Normen Einfluss auf Erziehungs- und Bildungsziele nehmen und illustrieren diese an Beispielen (z. B. Streben nach Autonomie, Partizipation, soziales oder ökologisches Engagement).</li> </ul>
2. Förderung des moralischen Handelns	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erläutern, worauf ausgewählte Ansätze der Werteerziehung zielen und wie ihr Förderprogramm aufgebaut ist (z. B. Dilemma-Diskussion bei Kohlberg oder Ethikunterricht auf einer ausgewählten Schulstufe);</li> <li>legen dar, wie sie ausgehend von ausgewählten Theorien und Modellen ein eigenes Konzept zur Förderung moralischen Handelns für eine ausgewählte Altersgruppe und/oder mit Blick auf eine besonders herausfordernde Situation konzipieren (z. B. Stigmatisierung einzelner Gruppen, Mobbing einer Person, Nachhaltige Entwicklung).</li> </ul>
3. Erziehungs- und Bildungsziele	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>führen aus, welche Erziehungs- und Bildungsziele in bestimmten pädagogischen Ansätzen den Diskurs dominieren (z. B. Reformpädagogik) und arbeiten deren Argumentationslinien heraus;</li> <li>untersuchen, welche impliziten und expliziten Erziehungs- und Bildungsziele ein ausgewähltes und aktuelles Konzept verfolgt (z. B. der sozioemotionalen, moralischen, interkulturellen oder nachhaltigen Bildung).</li> </ul>
4. antisoziales bzw. prosoziales Verhalten	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren, woran antisoziales Verhalten in ausge-</li> </ul>

ten	<p>wählten Situationen erkannt wird (z. B. Mobbing, Bullying) und welche Interventions- und Präventionsmöglichkeiten zur Verbesserung der Situation geeignet sind;</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern, wie prosoziales Verhalten (z. B. Altruismus oder Zivilcourage) in ausgewählten Theorien und Konzepten unterschieden wird (z. B. Hilfeverhalten, Kosten-Nutzen-Modell);</li> <li>• illustrieren an Beispielen, weshalb Hilfestellungen unterlassen werden (z. B. Verantwortungsdiffusion, pluralistische Ignoranz);</li> <li>• legen dar, wie Experimente geplant werden und diskutieren die Methode kritisch-konstruktiv.</li> </ul>
-----	---

**(4) Das Zusammenleben im Öffentlichen (ZÖ)**

*Zusammenleben im Öffentlichen*

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Gruppe	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• legen dar, wie bestimmte Verhaltensweisen aus wechselseitigen Beziehungen zwischen Individuum und Gruppen resultieren (wie z. B. Konformität, Gehorsam, Reaktanz und/oder Widerstand);</li> <li>• erläutern, welche Phasen Gruppenprozesse durchlaufen und welche Funktionen Gruppen und deren Mitglieder haben;</li> <li>• stellen dar, wie ein sozialpsychologisches Experiment zur Ermittlung von Anpassungs- oder Abgrenzungsprozessen aufgebaut ist (z. B. Milgrams Experimente und/ oder Stanford-Prison-Experiment).</li> </ul>
2. Einstellung	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen dar, wie Einstellungen entstehen und wie sie modifiziert werden können;</li> <li>• illustrieren an Beispielen, wie soziale Vorurteile zu Stande kommen (z.B. gegenüber Herkunft, Religion/ Weltanschauung, Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Orientierung usw.) und wie ihnen z.B. durch pädagogische Interventionsprogramme entgegengewirkt werden kann.</li> </ul>
3. Interaktion/Kommunikation	<p>Die Schüler/innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• machen an Fallbeispielen sichtbar, wodurch Kommunikation und die Dynamik sozialer Interaktionen gekennzeichnet sind (z. B. Ebenen, Kanäle und Darstellungsformen);</li> <li>• erläutern mit Hilfe ausgewählter Konzepte alltägliche Kommunikationsbeispiele (z. B. von Watzlawick oder Schulz von Thun);</li> <li>• untersuchen, wie moderne Technologien die zwischenmenschliche Kommunikation beeinflussen.</li> </ul>

Mögliche Vertiefungen:

Inklusion/Exklusion	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• untersuchen Abgrenzungs- und Anschlussmotive ausgewählter Jugendkulturen (z. B. Wandervögel, Hitlerjugend, Rock'n'Roller, Hippies usw.).</li> </ul>
Integration/Inklusion	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• untersuchen Bedingungen gelingender Integration und Inklusion in unterschiedlichen sozialen Räumen und Settings.</li> </ul>
Vorurteile	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• wenden pädagogische und psychologische Konzepte an, um Vorurteile gegenüber bestimmten Gruppen zu untersuchen und Hinweise zu entwickeln, wie diese Vorurteile reduziert werden können.</li> </ul>
Kognitive Verzerrungen	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben und beurteilen Formen kognitiver Verzerrung (z.B. Bestätigungsfehler, Schluss auf die beste Erklärung, kausaler Schluss) und setzen sich mit Theorien zur Bedeutung von Vorurteilen auseinander</li> </ul>

## (5) Interaktion und Beziehung (IB)

*Interaktion und Beziehung*

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Erziehung in familienähnlichen Kontexten	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben, wie unterschiedliche familienähnliche Strukturen gestaltet werden und welche Chancen und Herausforderungen daraus für Bindungen und Beziehungen entstehen;</li> <li>• analysieren, welche entwicklungsfördernden bzw. -hemmenden Folgen unterschiedliche Erziehungsstile implizieren;</li> <li>• erproben (simulativ) und reflektieren, wie sich produktive Erziehungsstile in anspruchsvollen Situationen umsetzen lassen.</li> </ul>
2. Erziehung in institutionellen Kontexten	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• generieren aus Befragungen von Expertinnen und Experten Aussagen über deren pädagogische Berufsfelder;</li> <li>• erklären, welche Unterschiede zwischen nicht-professionellem und professionellem pädagogischen Handeln bestehen;</li> <li>• zeigen auf, welche Funktionen Bildungsinstitutionen zugewiesen werden (z. B. Kindertagesstätten, Kindergarten, Schule, Gymnasium, Berufsbildung, Hochschule) und wie sich die Anforderungen wandeln.</li> </ul>
3. Beziehung in Familien	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern, welche konzeptuellen Auffassungen menschlicher Beziehungsformen bestehen (z. B. Sympathie,</li> </ul>

	Liebe, Intimität) und differenzieren plurale Formen von familiären und familienähnlichen Beziehungen; <ul style="list-style-type: none"> <li>erörtern, wie Beziehungsverhalten empirisch erhoben werden kann.</li> </ul>
4. Freundschaft/ Paarbeziehung	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>legen dar, wie Beziehungsqualität unter Bezug von austausch- und bindungstheoretischen Ansätzen erklärt wird;</li> <li>ermitteln, welche Zusammenhänge zwischen Störungen des Bindungs- und Beziehungsverhaltens und psychischer Belastung bestehen und leiten Folgerungen für präventive Massnahmen bzw. Interventionen ab.</li> </ul>

Mögliche Vertiefungen:

Erziehung im Wandel der Zeit	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>erläutern, wie sich pädagogische Vorstellungen von Erziehungszielen, -stilen und -massnahmen im Kontext ihrer historischen Entwicklung gebildet und verändert haben.</li> </ul>
Wandel von Beziehungsformen	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>arbeiten den Wandel persönlicher Beziehungsformen unter den Bedingungen von Internet und Digitalisierung heraus und untersuchen entsprechende Frage- und Problemstellungen (z.B. Ökonomisierung der Beziehungsformen auf modernen Dating-Portalen).</li> </ul>
Vertrauen und Führung	Die Schüler/innen... <ul style="list-style-type: none"> <li>begründen Vertrauen und Beziehungspflege als Grundprinzipien gelingender Führung.</li> </ul>

### 3. Programmaufbau über vier Jahre im Parallelmodell

Diese Gesamtsicht auf das Programm über vier Jahre soll es erlauben, die Zusammenarbeit zwischen Philosophie und Pädagogik & Psychologie zu planen und den Beitrag der einzelnen Teile zu einem Themenfeld zu bestimmen. Folgendes Parallelmodell stellt einen (nicht-verbindlichen) Vorschlag dar, wie die Themenfelder angeordnet werden können, sodass gleichzeitig ungefähr dieselben Themenfelder unterrichtet werden.

Jahr	Sem.	Philosophie	Themenfeld	Brücken	Pädagogik & Psychologie	Themenfeld	Brücken
9	1	Grundpositionen der Erkenntnistheorie (S. 4, 7)  Argumentation, Sprache und kritisches Denken (S. 7, 8, 10)	<b>SM</b>  <b>GW</b>	<i>Sprachen, Geschichte, (Human-) Geografie</i>	Psychologische Prozesse und Grundbegriffe (S. 13)  Psychologie u. Pädagogik als wissenschaftliche Disziplinen (S. 13), Pseudowissenschaft (S. 14)	<b>Einführung</b>  <b>Einführung</b>	<i>Sprachen, Geschichte</i>

	2	<p>Theorie der Geschichte des Wissens (S. 4, 7, 8, 10)</p> <p>Grundpositionen normativer Ethik (S. 6)</p> <p>Der Mensch als Subjekt (S. 4)</p>	<p><b>GW</b></p> <p><b>WN</b></p> <p><b>SM</b></p>	<p><i>Sprachen, Geschichte, (Human-) Geografie, Naturwissenschaft</i></p>	<p>Erziehung, Sozialisation und Bildung (S. 13)</p> <p>Lehren und Lernen (S. 13), Anwendung Lerntheorien (S. 14)</p> <p>Menschliche Entwicklung (S. 15), Pädagogische Programme zur Entwicklungsförderung (S. 16)</p>	<p><b>Einführung</b></p> <p><b>Einführung</b></p> <p><b>SM</b></p>	<p><i>Sprachen, Geschichte, Naturwissenschaft</i></p>
10	1	<p>Themen der angewandten Ethik, Moral (S. 6)</p> <p>Persönliche Beziehungen (S. 10)</p> <p>Existenzialismus (S. 5)</p>	<p><b>WN</b></p> <p><b>IB</b></p> <p><b>SM</b></p>	<p><i>Sprachen, Geschichte, (Human-) Geografie</i></p>	<p>Werte und Normen in Erziehung und Bildung, Fördern moralischen Handelns, Erziehungs-/ Bildungsziele (S. 17)</p> <p>Erziehung in familienähnlichen und in institutionellen Kontexten, Beziehung in Familien (S. 19)</p>	<p><b>WN</b></p> <p><b>IB</b></p>	<p><i>Sprachen, Geschichte, (Human-) Geografie</i></p>
	2	<p>Individuum und Gesellschaft (S. 8)</p> <p>Endlichkeit, Alter und Tod (S. 5)</p>	<p><b>ZÖ</b></p> <p><b>SM</b></p>	<p><i>Sprachen, Geschichte, (Human-) Geografie, Naturwissenschaft</i></p>	<p>Gruppe (S. 18)</p> <p>Einstellung, Vorurteile (S. 18)</p>	<p><b>ZÖ</b></p> <p><b>ZÖ</b></p>	<p><i>Sprachen, Geschichte, (Human-) Geografie</i></p>
11	1	<p>Rechtfertigung, Gestaltung und Kritik politischer Herrschaft (S. 8)</p>	<p><b>ZÖ</b></p>	<p><i>Sprachen, Geschichte, (Human-) Geografie</i></p>	<p>Antisoziales / prosoziales Verhalten (S. 17)</p>	<p><b>WN</b></p>	<p><i>Sprachen, Geschichte, (Human-) Geografie</i></p>
	2	<p>Privatheit und Öffentlichkeit (S. 10)</p> <p>Digitalisierung und Macht (S. 9)</p>	<p><b>IB</b></p> <p><b>ZÖ</b></p>	<p><i>Sprachen, Geschichte, (Human-) Geografie, Wirtschaft u. Recht</i></p>	<p>Freundschaft/Paar-Beziehung (S. 19)</p> <p>Interaktion/Kommunikation (S. 18)</p>	<p><b>IB</b></p> <p><b>ZÖ</b></p>	<p><i>Sprachen, Geschichte, (Human-) Geografie</i></p>
12	1	<p>Mensch und</p>	<p><b>SM</b></p>	<p><i>Sprachen,</i></p>	<p>Identitätsentwicklung,</p>	<p><b>SM</b></p>	<p><i>Sprachen,</i></p>

	Technik (S. 5)		<i>Geschichte, (Human-) Geografie, Wirtschaft u. Recht, Natur- wissenschaft</i>	Persönlichkeit (S.15)		<i>Geschichte, (Human-) Geografie, Sport, BG</i>
	Weltarmut und Globalisierung (S. 9)	<b>ZÖ</b>		Psychische Gesundheit (S.15)	<b>SM</b>	
	Geschlechts- identität und sei- ne soziale Rolle (S. 11)	<b>IB</b>		Positive Psychologie, Selbstwert (S. 16)	<b>SM</b>	
2	Maturvorbe- reitung			Maturvorbereitung		

#### 4. Interdisziplinäre Referenzen zu anderen Fächern

- Sprache: Literarische Positionen philosophisch, pädagogisch und/oder psychologisch bereichern; sprachphilosophische Grundlagen der Linguistik reflektieren. Förderung des Lesens, Schreibens, Argumentierens und des kritischen Denkens.
- Biologie: individuelles Verhalten und Erleben sowie soziale Beeinflussungen pädagogisch und psychologisch interpretieren; Aufbau und Funktionen des Gehirns und des Nervensystems als Ausgangslage für organische Bedingungen menschlichen Verhaltens und Erlebens nutzen; Fragen der angewandten Ethik reflektieren (z. B. Medizinethik).
- Natur- und Geisteswissenschaften generell: Wissenschaftstheoretische Grundlagen reflektieren.
- Humangeographie: Anreicherung sozialer und soziologischer Aspekte durch sozialpsychologische Befunde; Fragen einer nachhaltigen Entwicklung reflektieren (Umweltethik, Zukunftsethik).
- Wirtschaft und Recht: Staatskundliche Begrifflichkeiten, Auswirkung der Digitalisierung auf Volkswirtschaft, Veränderung des Rechtsempfindens und Probleme der Rechtsdurchsetzung, freiwillige oder unfreiwillige Preisgabe von persönlichen Informationen
- Geschichte: fundiertes Verständnis der historischen Bedingtheit bestimmter Epochen
- Musik/Bildnerisches Gestalten: Kreativität und Selbstaussdruck; kunstphilosophische Konzepte reflektieren.
- Sport: Bewegung und Gesundheit.

#### 5. Beiträge zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler lernen im Schwerpunktfach PPP kognitive und nicht-kognitive überfachliche Kompetenzen, selbst-/persönlichkeitsbezogene Kompetenzen und sozial-kommunikative Kompetenzen zu erweitern.

Die Schüler/innen...

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt und entwickeln und erläutern aus ihnen abstrahierend Frage- und Problemstellungen (z. B. anhand philosophischer, pädagogischer und/oder psychologischer Betrachtungen);
- recherchieren zu Fragestellungen der sozialen Lebenswelt und beurteilen Quellen;
- arbeiten aus Text- und Filmmaterial Fragestellungen, Annahmen und Argumente heraus;
- verwenden innerhalb aller Fachinhalte sprachlich korrekte Formulierungen und bauen eine ausreichende Sensibilität für den präzisen sprachlichen Ausdruck auf (z. B. anhand der

Wiedergabe und Umschreibung fachlicher Begriffe, Konzepte und Befunde und/oder der Analyse von Fallbeispielen);

- orientieren sich bei wissenschaftspropädeutischen Arbeiten an allgemein anerkannten Erfahrungen, an den Regeln der Rationalität und an überprüfbarer Objektivität;
- untersuchen Fragen und Problemstellungen wissenschaftspropädeutischer Arbeiten kritisch und methodisch geleitet (z. B. unter Beizug der Fachtraditionen und Methoden der Philosophie, Pädagogik und Psychologie) und analysieren und interpretieren empirische Forschungsdaten kritisch;
- bilden geeignete Lern- und Arbeitsstrategien aus (u. a. bereichert durch die fachliche Auseinandersetzung mit «Emotion und Motivation», «Lernen» und «Entwicklung») und reflektieren und optimieren das eigene Lernverhalten (insbesondere anhand lernpsychologischer Vertiefungen und bildungsbezogener Reflexionen);
- begründen Handlungsoptionen argumentativ und erproben diese simulativ;
- umschreiben und vergleichen unterschiedliche wissenschaftstheoretische, geistes- und kulturgeschichtliche Ansätze und Paradigmen (z. B. anhand der philosophischen, pädagogischen und psychologischen Ansätze und Paradigmen);
- entwickeln eigene Überlegungen und Standpunkte und legen diese sprachlich präzise dar;
- argumentieren, indem sie Gründe gegeneinander abwägen und zu einem eigenständigen Urteil gelangen;
- hinterfragen das eigene Erleben und Handeln wie z. B. Selbstregulationsstrategien oder Kommunikationsverhalten und begegnen fremden wie auch eigenen Überzeugungen kritisch;
- setzen sich mit verschiedenen Lebenswirklichkeiten, Weltbildern und Wissenschaftsvorstellungen auseinander und nehmen in Gesprächen eine Haltung gegenseitiger Achtung ein.

## **6. Beiträge zur Förderung der basalen fachlichen Kompetenzen für die Allgemeine Studierfähigkeit in Deutsch und Mathematik**

Die Schüler/innen...

- arbeiten beim Recherchieren sorgfältig mit Originaltexten, Quellentexten, Sachbuchtexten sowie vertrauensvollen Internetseiten und differenzieren diese von persönlichen Stellungnahmen, Erfahrungsberichten usw.;
- wenden beim Verarbeiten der Textinformationen sowohl elaborative als auch reduktive Strategien an, stellen bedeutsame Textpassagen in eigenen Worten verständlich dar und vergleichen Argumente (z. B. unterschiedlicher Paradigmen/Ansätze);
- fertigen beim Erheben von Daten mittels Fragebogen, Interviews, Experiment o. Ä. sorgfältige schriftliche Dokumentationen an und bereiten die Auswertung und Interpretation der Daten nachvollziehbar auf;
- formulieren eigene Überlegungen und Thesen systematisch geordnet, adressatenbezogen und möglichst exakt;
- machen mathematisches Wissen und Können an konkreten Beispielen der Lebenswelt sichtbar und wenden empirische Daten flexibel und adaptiv an;
- vollziehen statistische Grundfunktionen nach (Deskription, Wahrscheinlichkeit), unterscheiden kausale und korrelative Zusammenhänge und wenden diese in Analysevorgängen an;
- lesen und interpretieren Ergebnisdarstellungen statistischer Datensätze (Graphiken, Tabellen) und diskutieren diese kritisch;
- wägen die Stichhaltigkeit und die Repräsentativität empirischer Aussagen ab.

# Philosophie

## 1. Stundentafel

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Ergänzungsfach						3/3

## 2. Bildungsziele und Richtziele

Der Philosophieunterricht fördert in der differenzierten Auseinandersetzung mit philosophischen Werken die Fähigkeit und die Bereitschaft, über eigene und fremde weltanschauliche Positionen selbstständig nachzudenken. Er schult das logisch-argumentative und das kritische Denken und führt zur Einsicht in die Bedingtheit allen Denkens und Handelns.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- grundlegende Fragen und Probleme des philosophischen Denkens und wichtige Begriffe und Unterscheidungen aus verschiedenen Teilbereichen der Philosophie (Metaphysik, Erkenntnistheorie, Logik und Ethik) kennen
- über einige bedeutende philosophische Werke und Positionen aus Antike, Mittelalter und Neuzeit Bescheid wissen
- bereit sein, philosophische Texte in ihrer Schwierigkeit und Fremdheit zu akzeptieren und sich staunend und fragend darauf einzulassen
- fähig sein, über philosophische Texte differenziert nachzudenken und die Inhalte im Gespräch zu erörtern oder in schriftlicher Form darzulegen.

## 3. Grobziele

### Ergänzungsfach

Grobziele und Lerninhalte	Brücken
<b>12. Schuljahr</b>	
Lektüre und Interpretation von bedeutenden philosophischen Texten aus verschiedenen Epochen mit Schwergewicht auf der Philosophie der Neuzeit	Sprachen Geschichte Physik

# Pädagogik und Psychologie

## 1. Studentafel

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Ergänzungsfach						3/3

## 2. Bildungsziele und Richtziele

Der Unterricht in Pädagogik und Psychologie trägt bei zum besseren Selbst- und Fremdverständnis und somit zum bewussteren Umgang mit sich selbst und den andern. Er bietet Begriffe und Modelle an, um die Beziehungen und das Verhalten von Individuen und Gruppen zu verstehen.

Der Unterricht in Pädagogik und Psychologie thematisiert grundlegende Lern- und Entwicklungsprozesse. Die Schülerinnen und Schüler lernen fremde Denk- und Erlebensweisen kennen und setzen sich mit ihnen auseinander.

Die Analyse unterschiedlicher pädagogischer und psychologischer Konzepte, die in verschiedenen geschichtlichen und kulturellen Kontexten entstanden sind, trägt zur wissenschaftspropädeutischen Bildung bei.

Der Unterricht in Pädagogik und Psychologie fördert das Bewusstsein für die eigene Lernbiografie und Erziehungsgeschichte, zeigt wichtige Entwicklungsmodelle und Erziehungstheorien auf und leitet an zu einem kritischen Vergleich mit gängigen Alltagstheorien.

## 3. Grobziele

### Ergänzungsfach

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>12. Schuljahr</b>		
Grundfragen / Grundprobleme in Pädagogik und Psychologie Die Begriffe Pädagogik und Psychologie erklären Zentrale Aufgaben und Fragen der Pädagogik und Psychologie beschreiben Methodologie mit entsprechenden Fragestellungen kennen lernen Hauptrichtungen und Vertreter der Psychologie kennen und zu unterscheiden wissen	Etymologie der Begriffe der Pädagogik und Psychologie Aufgaben und Fragen der Pädagogik und Psychologie Anwendungsgebiete Wissenschaftliche Theorie vs. Alltagstheorie Methoden der Pädagogik und Psychologie Psychoanalyse, Behaviorismus, Kognitivismus	Deutsch          Philosophie

# Religionen, Kulturen und Ethik (RKE)

## 1. Studententafel

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Grundlagenfach	2/2					
Ergänzungsfach						3/3

## 2. Bildungsziele und Richtziele

Das Ziel des vorliegenden Lehrplans liegt auf dem Begegnungslernen in Bezug auf interkulturelle bzw. interreligiöse Kontexte und ethische Auseinandersetzungen. Hierfür bedarf es einer besonderen Förderung weltanschauungs- und religionsbezogener sowie ethischer Sprach- und Kommunikationsfähigkeit, die im unmittelbaren Kontakt mit anderen Menschen, sei es in ausserschulischen Begegnungen oder in Begegnungen im Schulzimmer erfolgt.

Interkulturelle Sprach- und Kommunikationsfähigkeit beinhaltet auf der einen Seite ein vertieftes Verständnis der eigenen Kulturverhaftung und Enkulturation, d.h. der Entstehung des eigenen, kulturprägten Wahrnehmungs-, Denk- und Wertesystems. Auf der anderen Seite geht es um den Aufbau von Akzeptanz für andere Kulturen, was aber auch das Erkennen von Akzeptanzgrenzen sowie das Aushandeln von Akzeptanzspielräumen einschliesst (Ambiguitätstoleranz). Ziel ist ein differenzverträgliches Verständnis von Fremdheit bzw. Fremdheitsdynamiken und ein bewusster und kritischer Umgang mit Stereotypen.

RKE-Unterricht zielt auf die Entwicklung von Kommunikations-, Urteils- und Handlungskompetenzen zur praktischen Anwendung in den oben skizzierten Begegnungssituationen. In der vertieften Auseinandersetzung mit verschiedenen Kulturen durch Begegnung werden weltanschaulich und ethisch unterschiedliche Positionen zur Sprache gebracht und diskutiert. Die anschliessende Reflexion dieser Begegnungen soll ein nachhaltiges Lernen bewirken.

### 2.1 Kategorisierung der Fachinhalte

Aus den bisherigen Ausführungen lassen sich fünf Kategorien von Fachinhalten unterscheiden:

- «Was ist Religion?» – Im Sinne einer Annäherung an den zentralen Gegenstand des Themenbereichs Religionen, Kulturen erfolgt hier eine Auseinandersetzung mit zentralen religionskundlichen Begriffen und Arbeitsweisen.
- «Interkulturelle und interreligiöse Begegnung» – Zur Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von realen oder virtuellen Begegnungen werden eigene sowie fremde Lebens-, Handlungs- und Denkweisen, aber auch kulturell geprägte Orte und Zeiten in den Blick genommen.
- «Religion in der Gegenwart» – Religion und Religionen werden in RKE religionssoziologisch in den Blick genommen im Hinblick auf ihren Stellenwert in der Gesellschaft.
- «Religion sowie Kultur- und religionsbezogene ethische Fragen und Argumente in einer pluralen Gesellschaft» – Dieses Themenfeld ist der Kulminationspunkt, auf den der Themenbereich Religionen, Kulturen im vorliegenden Musterlehrplan im Sinne einer Leitperspektive hinzielt. Die Lernbereiche aus diesem Themenfeld sollen möglichst von Anfang an ergänzend bzw. überschneidend ins Spiel gebracht werden.
- «Ethik» - Hier werden existenzielle Grunderfahrungen, angewandte Ethik sowie Ethik im Spannungsfeld von Kultur und Gesellschaft besprochen. Eine tiefreichende, differenzierte Auseinandersetzung mit der eigenen Identität, dem Nachgehen von ethischen Fragen sowie das Nachdenken über die vielfältigen, Zusammenhänge von Gesellschaft, Kultur und Politik werden durchgenommen.

### 3. Grobziele

#### Grundlagenfach

1. Was ist Religion?	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Transzendenz und Immanenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Positionen zur «Gottesfrage» erläutern und über Weltbild, Sinnstiftung und Lebensbewältigung philosophieren (z.B. Agnostizismus, Atheismus, Theismus, Monotheismus, Polytheismus; Theodizee, Zufall, Schicksal, Karma, Bestimmung).</li> <li>• unterschiedliche Bedeutungen von Spiritualität, Transzendenz und Immanenz im Lebensvollzug verschiedener Menschen wahrnehmen und beschreiben.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Funktionen von Religion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Funktionen von Religion (z.B. Kontingenzbewältigung, Sinnstiftung, Welterklärung) unterscheiden und erläutern.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Religiöse Sprachformen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern, wie Irrationales in rationale Sprache gefasst werden kann (z.B. Mythos, Dichtung, Psalmen, Normen).</li> <li>• exemplarische religiöse Texte mit ihrer kulturellen Herkunft erschliessen (z.B. Tora, Bibel, Koran, Hadith, Bhagavadgita, Sutra).</li> <li>• religionsbezogene Ausdrucksformen (z.B. Rituale, Feiern, Symbole, Gebete, Rezitationen, Mantras, Segensformeln) unterscheiden und erläutern.</li> <li>• auf religionsbezogene Erfahrungen adäquat reagieren.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Religiöse Symbole und Identifikationsfiguren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• religiöse Symbolik beschreiben.</li> <li>• die Darstellung und Verehrung zentraler Identifikationsfiguren aus den Religionen und ihre jeweilige Bedeutung anhand von deren Leben und Lehren erläutern (z.B. Abraham, Mose, Buddha, Jesus, Maria, Mohammed).</li> </ul>
2. Interkulturelle und interreligiöse Begegnung	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rituale</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungen als Rituale identifizieren, beschreiben und deren Funktion erläutern.</li> <li>• Übergangsrituale des Erwachsenwerdens (z.B. Bar Mitzwa, Firmung, Konfirmation, Pubertätsfeste, Hochzeit, Bestattungsrituale) in verschiedenen Religionen und Kulturen beschreiben und ihre Funktion für die Teilnehmenden erschliessen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weltbilder</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Weltbilder vergleichen und deren Bedeutung und Geltung für eine jeweilige Religionsgemeinschaft erläutern.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschlechterverhältnisse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschlechterverhältnisse in verschiedenen Religionsgemeinschaften kritisch reflektieren und dazu Stellung nehmen.</li> </ul>

<b>3. Religion in der Gegenwart</b> (Stellenwert in der modernen westlichen Gesellschaft)	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Religionslandschaft Schweiz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zentrale religionssoziologische Begriffe (z.B. Säkularisierung, Individualisierung, Pluralisierung) erläutern und die damit verbundenen Entwicklungen beschreiben.</li> <li>• Religionen und kulturelle Minderheiten mit ihren Anliegen objektiv und verständnisvoll darstellen und verschiedene Auffassungen aufzeigen (z.B. Lehren, Interpretation/Auslegung, religiöse Praxis).</li> <li>• eine religionsbezogene Einrichtung (z.B. gemeinnützige Einrichtung, Flughafen- und Bahnhofkirche, Friedhöfe, Klöster) erkunden und sich mit ihrer Bedeutung in der gegenwärtigen Schweizer Gesellschaft auseinandersetzen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dogmatische Ansprüche und gelebte Praxis</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zwischen religiösen Lehren und religionsbezogener Praxis differenzieren.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Religionsbezogene Begegnungssituationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sichtbare und gelebte Formen von Religion sowie verschiedene Religionsgemeinschaften in der lokalen Umgebung (z.B. Kirche, Moschee, Synagoge, Hindu-Tempel) erkunden.</li> <li>• Funktion und Gebrauch religiöser Bauten beschreiben.</li> <li>• religiösen Menschen respektvoll begegnen und mit ihnen angemessen kommunizieren.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffentliche und private Religiosität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spuren von religiösen Motiven im Alltag erkennen und nach ihrer Bedeutung fragen und im Kontext ihrer Verwendung deuten (z.B. Musik, Film, Literatur, Bauten, Werbeplakate, Kleidung, Accessoires, Musik, abstrakte, figurliche, konkrete Kunst).</li> </ul>

<b>4. Religion in einer pluralen Gesellschaft</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kultur- und religionsbezogene ethische Fragen und Argumente</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ausgewählte Gebote und Regeln verschiedener Kulturen/Religionen erläutern und entsprechende Auslegungen, Bräuche und Verhaltensweisen im Alltag erkennen (z.B. Ernährung, Kleidung, Ruhe- und Fastenzeiten).</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Innen- und Aussenperspektiven</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbst- und Fremdbeschreibung unterscheiden.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fundamentalistische und extreme Gruppierungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Problematik von fundamentalistischen und extremen Gruppierungen erkennen diskutieren (z.B. Fundamentalismus, «Sekten»).</li> <li>• Anlaufstellen für damit verbundene Problemfelder benennen und vorstellen (Beratung, Therapie, Selbsthilfe).</li> </ul>

<b>5. Ethik</b>	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Existentielle Grunderfahrung: «Wer bin ich?»</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• grundlegende philosophische Begriffe erläutern und diese anhand von Beispielen verwenden (z.B. Spannungsfeld Ethik, Moral, Dilemma).</li> <li>• Sich mit Fragen zum Ich und zur Identität auseinandersetzen (Selbstkonzepte; z.B. Familie, Herkunft).</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>Über sich selbst in den Spannungsfeldern des Heranwachsens nachdenken.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Angewandte Ethik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Konzepte in Zusammenhang mit Fragen nach dem guten Leben (z.B. Glück, Lust, Liebe, Freundschaft, Erfolg, Status, Gesundheit) untersuchen und beurteilen.</li> <li>unseren Umgang mit Tieren beschreiben und mit Blick auf Konzepte wie Person, Geist, Spezies anhand ethischer Fragestellungen beurteilen (z.B. Tierversuche oder vegetarischer/veganer Ernährung).</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Ethik, Kultur &amp; Gesellschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>sich kritisch mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen, Diskursen und Schlagwörtern auseinandersetzen und verschiedene Positionen bzw. Perspektiven und deren Argumentationen kennenlernen (z.B. Gleichstellung und Diskriminierung, Chancengerechtigkeit, Feminismus, Hate Speech, Kleidungsvorschriften).</li> </ul>

#### 4. Interdisziplinäre Referenzen zu anderen Fächern

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- verschieden Formen der Sprache und Kommunikation unterscheiden (Sprachen).
- die gegenwärtige religiöse Landschaft der Schweiz beschreiben (Gg) und verstehen (G).
- religiöse Motive identifizieren (G, Sprachen).
- sich mit verschiedenen Welt- und Selbstdeutungen sowie existenziellen Grunderfahrungen auseinandersetzen (Sprachen, PPP).
- Werte und Normen identifizieren (PPP)
- einfache Kriterien ethischer Urteilsbildung anwenden (PPP).
- die Rolle von Interessensvertretern in Bezug auf religionsbezogene und ethische Fragen erläutern (G – Politische Bildung).
- im Rahmen der angewandten Ethik Brücken zu naturwissenschaftlichem Wissen schlagen, um philosophisch-ethische Fragen angemessen zu diskutieren (Nwl)

### Ergänzungsfach

Grobziele	Lerninhalte	Brücken
<b>12. Schuljahr</b>		
<p>Die verschiedenen Weltreligionen in ihrem heutigen Kontext verstehen und einordnen können Respekt gegenüber den Wertvorstellungen anderer vermitteln, gleichzeitig jedoch die Gefahren totalitärer Gruppen wie Sekten wahrnehmen und einschätzen lernen Religiöse Sondergruppen und Sekten mit ihrer Entstehung, Geschichte und Verbreitung einordnen und verstehen Wege zu einer Verständigung über ethische Normen kennen, die ein gerechtes, friedliches Zusammenleben in Verantwortung für die Erhaltung der Schöpfung ermöglichen</p>	<p>Religiöse Texte, Riten und Symbole zu den Grundfragen des Lebens: Gottesbilder, Weltbilder, Sinn des Lebens, Tod und Leben nach dem Tod Sprachlicher Ausdruck eigener Entwürfe zur Selbst- und zur Weltdeutung Kritische Reflexion der eigenen religiösen und weltanschaulichen Sozialisierung Kennen und verstehen lernen der Weltreligionen im Dialog mit dem</p>	<p>Geschichte Philosophie Geografie Deutsch Musik Kunst Physik Biologie</p>

<p>Eigene tragfähige Wert- und Sinnvorstellungen in Offenheit und Respekt gegenüber den Wertvorstellungen anderer aufbauen Konfliktsituationen nach verschiedenen ethischen Gesichtspunkten durchdenken</p>	<p>Christentum Kritische Auseinandersetzung mit fundamentalistischen Strömungen und Sekten Orientierung in einer pluralistischen Gesellschaft Auseinandersetzung mit aktuellen ethischen Fragen im Zusammenhang mit neuen wissenschaftlichen und technischen Erkenntnissen Instrumentarium zur selbstständigen Bearbeitung ethischer Fragen</p>	
---	---	--

# Informatik

## 1. Studentafel

Schuljahr	7	8	9	10	11	12
Grundlagenfach		1/1	2/2	2/2		
Ergänzungsfach						3/3

## 2. Bildungsziele und Richtziele

### **Grundlagen- und Ergänzungsfach**

Die Informatik als Wissenschaft beschreibt die Gesetze und Prinzipien, welche die Welt der Information bestimmen. Sie befasst sich mit der Erforschung und der Gestaltung automatisierter Abläufe und zeigt Möglichkeiten und Grenzen der digitalen Informationsverarbeitung auf.

In fast allen Wissenschaftsgebieten und Berufen werden Grundlagenkompetenzen in Informatik vorausgesetzt. Das Fach Informatik leistet damit einen wichtigen Beitrag sowohl zur allgemeinen Studierfähigkeit als auch zur vertieften Gesellschaftsreife.

Das Fach Informatik vermittelt wesentliche Konzepte dieser Wissenschaft, stellt diese in den Kontext der Lebenswelt der Lernenden und regt zur Eigenaktivität an. Es weckt das Interesse und die Freude an Technik und strukturiertem Problemlösen. Es zielt darauf ab, Methoden des algorithmischen Denkens bzw. Computational Thinking zu vermitteln, um Probleme rechnergestützt zu modellieren und zu lösen.

Ziel des Fachs Informatik ist es, den Lernenden grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die es ihnen ermöglichen, ein Verständnis dafür zu entwickeln, wie die digitale Welt "hinter den Kulissen" funktioniert.

Das Fach Informatik setzt als Bildungsziele die Entwicklung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen in einem multidisziplinären Kontext. Dazu gehören insbesondere folgende Bereiche:

- Mit Computational Thinking sollen Denkmuster, über welche eine Problemstellung in Teilprobleme aufgeteilt, wiederkehrende Muster erkannt und als Algorithmen abstrahiert werden können, geschult werden.
- Mit der Modellierung sollen Problemlösungsstrategien auf einer abstrakten Planungsebene gefördert und mittels der Programmierung umgesetzt werden.
- Mittels Datenrepräsentation soll die Fähigkeit Informationen sichtbar zu machen erlernt werden. Die Datenrepräsentation soll ihrerseits die Extraktion von Informationen aus Daten unterstützen, so dass im Bereich Data-Science Wissen generiert werden kann.
- Das Wissen um Netzwerk- und Internetstrukturen legen die Basis für ein Verständnis der digitalisierten Gesellschaft.
- Digitale und soziale Medien sollen auf ihren Einfluss auf die gesellschaftliche Entwicklung hin betrachtet und in einen historischen Kontext gestellt werden.
- Die Nutzung von fachspezifischen Anwendungsprogrammen sowie der Umgang mit Computer, Peripheriegeräten und Arbeitstechniken bilden eine Basis für den alltäglichen Gebrauch von Informationstechnologien.

Im Fach Informatik stehen Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten aus den folgenden sechs Kernthemen A bis F als Richtziele im Zentrum:

**A. Codes und Algorithmen in Informatik und Alltag.**

Codes (Zeichen, Zahlen, Zahlensysteme) bilden die Basis der Informatik. SuS sollen Codes in ihren unterschiedlichen Formen im Alltag erkennen und diese nutzen können. Algorithmen bilden ihrerseits eine Basis für die Programmierung. Sie sollen als formalisierter Ausdruck von Lösungswegen bei unterschiedlichsten Problemstellungen erarbeitet werden können. SuS können Lösungswege für Problemstellungen formal beschreiben, kritisch analysieren, umsetzen und Strategien im Umgang mit Fehlern anwenden.

**B. Programmierung als kreativer Prozess**

Durch die Codierung von Algorithmen zu Programmen greifen die SuS selbst aktiv ins Geschehen ein und begreifen Fragestellungen der Informatik durch eigenes Handeln. Die SuS lernen die Grundlagen der Programmiersprachen und -konzepte und wenden diese aktiv zur Lösung einer Problemstellung an.

**C. Daten und ihre Verarbeitung als Grundlage wissenschaftlicher Tätigkeit**

Die automatisierte Informationsverarbeitung hat neue Methoden hervorgebracht, welche zu grossen Veränderungen über alle Disziplinen hinweg geführt haben. Grosse Mengen an Rohdaten bilden die Grundlage, um Berechnungen durchzuführen. Die SuS sollen mittels Datenrepräsentation und Data Science aus visualisierten Daten Informationen gewinnen und wissen generieren. Sie können unter präziser Verwendung der zentralen Begriffe zwischen Daten, Information und Wissen unterscheiden.

**D. Vernetzung und Sicherheit in digitalen Systemen**

Informatiksysteme bestehen aus vielen miteinander vernetzten Komponenten. Zur kompetenten Nutzung, Gestaltung und Bewertung ist ein grundlegendes Verständnis des Aufbaus, der Funktionsweise und der Sicherheitsrisiken solcher Netze notwendig.

Die SuS lernen auf der Grundlage der Vernetzung Techniken zum Schutz persönlicher Daten und zur sicheren Datenübertragung bzw. Kommunikation und können diese gezielt einsetzen.

**E: Die Digitalisierung und Rolle der Informatik in der Gesellschaft**

Durch die Digitalisierung verändert sich nicht nur unser wirtschaftliches, kulturelles und gesellschaftliches Leben, sondern auch der Blick für die Realität. Die Freiheit der Nutzung digitaler und sozialer Medien steht in einem unsicheren Gleichgewicht zur Sicherheit der Gesellschaft und des Individuums. Die Dematerialisierung, z.B. digitalisierte Bücher, verändert das Verhalten der Menschen und ihre Wahrnehmung.

Die SuS können dank interdisziplinärer Zusammenarbeit mit den sozialwissenschaftlichen Fächern die ökonomischen und gesellschaftlichen Folgen technischer Entwicklungen beschreiben, ethische Fragestellungen bezüglich gesellschaftlicher Verantwortung beurteilen und diese in einen historischen Kontext setzen.

**F: Nutzung von Anwendungsprogrammen und Arbeitstechniken**

Anwendungsprogramme und Arbeitstechniken ändern sich mit den Informationstechnologien schnell. Trotzdem ist der Umgang mit gängigen Anwendungsprogrammen sowie passenden Arbeitstechniken für den täglichen Gebrauch der Informationstechnologien unerlässlich. Die Fähigkeit, Techniken und Programme einzusetzen, verbessert auch das Verständnis und die Integration dieser Werkzeuge in einen Gesamtkontext.

### 3. Grobziele

Die sechs Kernthemen (A – F) der Richtziele werden sowohl im Grundlagenfach als auch im Ergänzungsfach unterrichtet. Für die Gliederung der Grobziele im Sinne eines Spiralcurriculums geht der Lehrplan von vier Bereichen aus, welche ihrerseits verschiedene Konzepte beinhalten.

Die vier Bereiche sind:

- *Algorithmen und Programmieren (I)*
- *Daten und Information (II)*
- *Vernetzung und Sicherheit (III)*

- *Informatik und Gesellschaft (IV)*

Solche Bereiche werden in aktuellen Lehrplänen von der Volksschule bis auf Hochschulstufe verwendet. Sie sollen jedoch nicht als Vorschlag zur zeitlichen Abfolge von Unterrichtseinheiten verstanden werden, sondern widerspiegeln die Fachlogik. Es ist wichtig, dass die vier Bereiche im Unterricht in zunehmender Vertiefung immer wieder thematisiert werden.

Im Bereich Grobziele dieses Lehrplans werden Fachbegriffe der Informatik verwendet, weil die fachlichen Konzepte aus der Perspektive der Lehrpersonen so am einfachsten und eindeutigsten benannt werden können. Welche dieser Begriffe auch die SuS kennen müssen, wird in den Fachschaftsrichtlinien vereinbart.

## Grundlagenfach

Grobziele und Lerninhalte	Kernthemen A - F	Brücken
<b>8. Schuljahr</b>		
Der Inhalt des 8. Schuljahres orientiert sich stark am Lehrplan 21. Ziel ist eine Vorsensibilisierung und das Erreichen eines grundlegenden Verständnisses in allen vier Bereichen.		
<i>I. Algorithmen und Programmierung</i>		
<b>Codes</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>• IT-Codes und Alltagscodes erkennen und benennen (z.B. ASCII, Dresscode, Flaggencodes).</li> <li>• Zahlensysteme (min. Dezimal- und Binärsystem) verstehen und anwenden.</li> <li>• Binärzahlen kennen, umwandeln und mit ihnen rechnen.</li> </ul>	A	Mathematik
<b>Algorithmen</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alltagsalgorithmen erkennen, benennen und wiederholen (z.B. Papierflieger).</li> <li>• Algorithmen in Pseudocode schreiben.</li> </ul>	A	
<b>Schleifen, Verzweigungen, Parameter</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schleifen, Verzweigungen und Parameter in Alltags- und Pseudocodealgorithmen erkennen und benennen.</li> <li>• einen Algorithmus mit Schleifen, Verzweigungen und Parametern in Pseudocode schreiben und erklären.</li> </ul>	A, B	
<b>Determinismus</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Wichtigkeit der Genauigkeit für einem Algorithmus erkennen und potenzielle Folgen einer Ungenauigkeit in der Beschreibung des Algorithmus antizipieren und benennen.</li> </ul>	A, B, E	
<b>Visuelle Programmierung</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>• mit einer visuellen Programmiersprache (z.B. Scratch) selbständig mit Hilfe der gelernten Techniken ein Algorithmus schreiben.</li> </ul>	B	
<i>II. Daten</i>		
<b>Datenmengen</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Mengen von Daten unterscheiden, einordnen und umrechnen. (Bits, Bytes, KB, MB, GB, KiB, MiB, Gib etc.)</li> </ul>	C	
<b>Datenstrukturen</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Baum-, Listen- und Netzstrukturen (z.B. Ordnerstruktur, Listen, Internet</li> </ul>	C	

etc.) beschreiben und visualisieren. (z.B. als Graph)		
<b>Kryptologie</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>einfache nicht digitale Verschlüsselungstechniken verstehen und anwenden. (z.B. Skytale, monoalphabetische Substitution)</li> </ul>	D, E	Geschichte Latein Griechisch
<b>Computerbestandteile</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>die wichtigsten Computerbestandteile benennen und deren Funktion kennen.</li> </ul>	C	
<b>III. Vernetzung und Sicherheit</b>		
<b>Datensicherheit</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>erklären, wie Daten verloren gehen und die wichtigsten Massnahmen nennen, um sich davor zu schützen.</li> </ul>	E	Alle Fächer
<b>Recherche</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>selbständig im Internet über Bibliothekskataloge oder Suchmaschinen nach Quellen suchen.</li> </ul>	E	
<b>Sicherheit</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>einfache sicherheitsrelevante Verhaltensweisen im Umgang mit digitalen Medien anwenden. (z.B. Passwörter, öffnen von Anlagen etc.)</li> </ul>	D	
<b>IV. Informatik und Gesellschaft</b>		
<b>Anwenderprogramme</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>Textverarbeitungsprogramme, Tabellenkalkulationsprogramme und Präsentationsprogramme und weitere Programme anwenden. Diese Programme können nach Bedarf unterrichtet werden.</li> </ul>	F	Alle Fächer
<b>Arbeitstechnik</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>Tastaturkombinationen anwenden. (z.B. CTRL / Command a, CTRL / Command x, CTRL / Command v etc.)</li> <li>in angemessenem Tempo mit der Tastatur schreiben. Tastaturschreiben kann nach Bedarf unterrichtet werden.</li> </ul>	F	Alle Fächer
<b>Historischer Kontext</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>die Ursprünge von Buchstaben und Zahlen und ihre Bedeutung für die Informatik benennen und einordnen.</li> <li>erste Rechenhilfen und Computer benennen und Beispiele in ihrer Funktionsweise beschreiben. (z.B. Abakus, Rechenmaschinen von Wilhelm Schickard, Blaise Pascal, Gottfried Wilhelm Leibniz, Z3, ENIAC)</li> </ul>	A	Geschichte Latein Griechisch Mathematik Physik Wirtschaft
<b>Recherche</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>selbständig recherchierte Quellen nach ihrer Nutzbarkeit beurteilen.</li> </ul>	E	Alle Fächer
<b>9. Schuljahr</b>		
<p>Im 9. Schuljahr steht die Aneignung relevanter Grundlagen der Fachdisziplin im Zentrum. Es sollen Schnittmengen zwischen dem Lehrplan 21 und dem Stoff des 8. Schuljahres genutzt werden, so dass die Integration der Sekundarschüler in Gymnasium unterstützt werden kann.</p> <p>Ein Schwerpunkt ist das Lesen, Verstehen und Schreiben von Programmen in einer höheren textbasierten Sprache. Es bildet dabei die Grundlage für die Förderung des Computational Thinking.</p>		

I. Algorithmen und Programmierung		
<b>Variablen</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>Variablen zur Speicherung von Daten einsetzen.</li> </ul>	B, C	Mathematik Physik
<b>Ausdrücke</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>Ausdrücke formulieren und die Resultate speichern.</li> </ul>	B	
<b>In- und Output</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>Benutzereingaben anfordern und Ausgaben an die Benutzenden zurückgeben.</li> </ul>	B, C	
<b>Bedingte Verzweigung</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>unterschiedliche Arten von Verzweigungen einsetzen inkl. Bedingungsprüfungen.</li> </ul>	B, C	
<b>Aussagelogik</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>Logische Operatoren und Zuweisungsoperatoren korrekt verwenden.</li> </ul>	B	
<b>Iteration</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>Zähler- und bedingungsgesteuerte Schleifen unterscheiden einsetzen.</li> </ul>	B	
<b>Modularisierung</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>ein Programm in Unterprogrammen modularisieren (Funktionen, Prozeduren, Methoden).</li> </ul>	B	
<b>Parameter</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>Parameter an Unterprogramme übergeben und Resultate ins Hauptprogramm zurückgeben.</li> </ul>		
<b>Gültigkeit von Variablen</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>die Lebensdauer und Sichtbarkeit von Variablen erkennen und diese sinnvoll lokal oder global einsetzen.</li> </ul>	B	
<b>Fehlersuche</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>syntaktische, semantische oder konzeptuelle Fehler unterscheiden und beheben.</li> </ul>	B	
<b>Standard-Algorithmen</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>die Funktionsweise eines Standard-Algorithmus (z.B. Such- und Sortieralgorithmus) erklären und einem praktischen Beispiel zuordnen.</li> </ul>	A, B	
<b>Visualisierung</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>UML für die Modellierung von Programmen anwenden (z.B. für Klassen und Schnittstellen).</li> </ul>	B	
II. Daten		
<b>Datenrepräsentation und Datenmengen</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>das Binärsystem erklären und kennen die Einheiten (Bits, Bytes, KB, MB, GB, KiB, MiB, Gib etc.).</li> </ul>	C	
<b>Kompression</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>ein Kompressionsverfahren «von Hand» durchführen und die Wahl des Verfahrens begründen. (z.B. Musik- oder Bildkompression)</li> <li>die positiven und negativen Auswirkungen von Kompression benennen.</li> </ul>	C	

<p><b>Codierung</b> (SuS können ...)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die Darstellung von Zeichen im binären System erklären (ASCII), verstehen die Grundidee der UTF-8-Codierung und kennen ihre Vorteile.</li> <li>verschiedene Codierungen den Datentypen zuordnen. (Text, Musik, Video)</li> </ul> <p><b>Datenstrukturen</b> (SuS können ...)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Datenreihen in einer Struktur (als Arrays, Listen, Matrize) speichern, durchlaufen und zur Lösung von Problemen einsetzen.</li> </ul> <p><b>Datentypen</b> (SuS können ...)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>verschiedene Datentypen (Zahlen, Zeichen, Wahrheitswerte) unterscheiden und richtig einsetzen.</li> </ul>	<p>B, C</p> <p>C, D</p> <p>C</p>	
<p>III. Vernetzung und Sicherheit</p>		
<p><b>Computernetze</b> (SuS können ...)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>eine einfache Netzwerkarchitektur (z.B. Teilnetze und die sie verbindenden Komponenten) beschreiben.</li> <li>die Hardwarebestandteile der Internetarchitektur benennen.</li> </ul> <p><b>Internet- und Netzwerkkommunikation</b> (SuS können ...)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>an Beispielen die Bedeutung von Protokollen zur Adressierung und Übermittlung von Daten beschreiben. (z.B. TCP, UDP)</li> </ul> <p><b>Internet</b> (SuS können ...)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die Komponenten des Internets und seine Dienste beschreiben. (z.B. www)</li> <li>das Domain Name System beschreiben sowie die dazugehörigen Elemente. (z.B. Namensserver, Rootserver)</li> </ul>	<p>E</p> <p>C, E</p> <p>D, E</p>	
<p>IV. Informatik und Gesellschaft</p>		
<p>Keine Pflichtthemen</p>		
<p>10. Schuljahr</p>		
<p>Die Themen des 10. Schuljahres bauen auf dem Wissen des 9. Schuljahres auf. Während im 9. Schuljahr ein technischer Fokus gesetzt wird, fokussiert der Stoff des 10. Schuljahres auf die Bedeutung der Technik und ihren Einfluss auf Gesellschaft und Umwelt.</p>		
<p>I. Algorithmen und Programmierung</p>		
<p>Keine Pflichtthemen</p>		
<p>II. Daten</p>		
<p><b>Daten, Information und Wissen</b> (SuS können ...)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>an einem konkreten Beispiel aus Rohdaten Information und aus Information Wissen generieren.</li> <li>erklären, welche Entscheidungen sie bei der Generierung des Wissens gefällt und worauf sie sich bezogen haben.</li> </ul>	<p>F, D, C</p>	<p>Biologie Geografie Physik Chemie</p>
<p>III. Vernetzung und Sicherheit</p>		
<p><b>Sicherheit</b> (SuS können ...)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>aktuelle Bedrohungen ihrer Sicherheit im Internet einschätzen und geeignete Massnahmen dagegen ergreifen. (z.B. Bewegungsprofile, Surfverhalten etc.)</li> </ul>	<p>E, F</p>	

<b>Kryptologie</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Begriffe «Klartext», «Schlüssel», «Code» definieren.</li> <li>• eine monoalphabetische Verschlüsselung beschreiben und «von Hand» durchführen.</li> <li>• das Grundprinzip der Verschlüsselungsverfahren mit einem öffentlichen und einem privaten Schlüssel beschreiben.</li> <li>• eine Passwortver- und entschlüsselung über eine Hashfunktion verstehen und beschreiben.</li> </ul>	D, E	
<b>IV. Informatik und Gesellschaft</b>		
<b>Sicherheit</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>• verstehen, was mit ihren freiwillig zur Verfügung gestellten Daten im Internet gemacht werden kann. (z.B. gezielte Werbung etc.)</li> <li>• begründen, weshalb bestimmte Informationen nicht im Internet geteilt werden sollten. (z.B. Bilder, Hobbys etc.)</li> </ul>	E	Wirtschaft Recht
<b>Rechtliche Aspekte</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern, welche Handlungen mit Daten, welche sie vom Internet herunter- bzw. hochladen, legal bzw. illegal sind.</li> <li>• ihre Rechte betreffend Informationen benennen, welche über sie digital erhoben worden sind.</li> </ul>	E	Geschichte Recht
<b>Integrität und Deutungshoheit von Informationen</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Qualität von Informationen im Internet beurteilen. (z.B. Fake-News)</li> <li>• erkennen, wer die Deutungshoheit bei digitalen Informationen hat bzw. haben könnte.</li> <li>• Techniken zur Plausibilitätsprüfung von Informationen erläutern.</li> </ul>	E	PPP
<b>Digitale Nachhaltigkeit und nachhaltige Digitalisierung</b> (SuS können ...) <ul style="list-style-type: none"> <li>• den Bedarf an Ressourcen und Strom beschreiben, welcher durch die Digitalisierung hervorgerufen wird.</li> <li>• Konsequenzen des Abbaus der für die Digitalisierung notwendigen Ressourcen benennen. (z.B. soziale Auswirkungen)</li> <li>• beschreiben, welche Möglichkeiten für eine nachhaltige Digitalisierung bestehen. (z.B. Open Source)</li> </ul>	E	Biologie Chemie Physik Wirtschaft Recht Geschichte

### Ergänzungsfach

Grobziele und Lerninhalte	Kernthemen A - F	
<b>12. Schuljahr</b>		
<p>Im Ergänzungsfach steht ein Übergang zu den fachwissenschaftlichen Themen auf Hochschulstufe im Zentrum. Programmierkenntnisse aus dem Grundlagenfach werden durch Projektarbeiten vertieft und mit weiterführenden Konzepten erweitert.</p> <p>Dabei bildet die selbstständige Durchführung von Informatikprojekten einen wesentlichen Teil des Unterrichts («Engineering»: Planung, Analyse, Implementierung, Test, Dokumentation, Präsentation).</p> <p>Das Ergänzungsfach besteht aus Pflicht- und Wahlthemen. Alle Themen ohne Markierung sind Pflichtthemen. Alle Wahlthemen sind mit (*) markiert. Die Fach-</p>		

Lehrperson kann eines oder mehrere Wahlthemen wählen und/oder ein eigenes Thema auf entsprechendem Niveau bestimmen.		
I. Algorithmen und Programmierung		
<b>Datenstrukturen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>fortgeschrittene Datenstrukturen verwenden. (z.B. Dictionaries)</li> </ul>	B, C	
<b>Rekursion</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>einfache rekursive Funktionen in eigenen Programmen implementieren.</li> <li>einige typischerweise rekursiv programmierte Algorithmen (z.B. Such- und Sortieralgorithmen) beschreiben und implementieren.</li> </ul>	A, B	
<b>Objektorientierte Programmierung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>das Paradigma der Objektorientierung verstehen und in ihren Programmierprojekten einsetzen.</li> </ul>	A,B	
<b>Diskrete Optimierung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Verschiedene Optimierungsalgorithmen als Graphen und Matrizen berechnen und darstellen. (z.B. Dijkstra- oder Ford-Fulkerson-Algorithmus)</li> </ul>	A, E	Geografie
<b>Modellierung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>einen automatisierbaren Ablauf in einem geeigneten Modell (Endlicher Automat, Flussdiagramm, Petrinetz etc.) visualisieren und seine Funktionalität überprüfen.</li> </ul>	A, B	
II. Daten		
<b>Klassen und Objekte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>zusammengehörige Daten in komplexeren Datenstrukturen zusammenfassen (Objektorientierung).</li> </ul>	B, C	
<b>Big Data</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Chancen, Grenzen und Gefahren von Big Data benennen.</li> </ul>	C, D, E	Wirtschaft Recht Ethik
<b>(*) API</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>APIs (Application Programming Interface) verstehen und nutzen, um grössere Datenmengen zu verarbeiten.</li> </ul>	B, C	
<b>(*) Datenbanken</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Datenbankmodelle und ihre Unterschiede beschreiben. (z.B. Relationale, hierarchisches Datenbankmodelle)</li> </ul>	C	
<b>(*) Datenmanipulation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Dateien manipulieren und manipulierte Dateien anhand von bestimmten Merkmalen erkennen. (z.B. Photoshop, Deepfake)</li> </ul>	D, E, F	Geschichte Wirtschaft Recht Ethik PPP
III. Vernetzung und Sicherheit		
<b>Kryptologie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>ein Verschlüsselungsverfahren mit einem öffentlichen und einem privaten Schlüssel im Detail verstehen und beschreiben. (z.B. Diffie-Hellman-Schlüsselaustausch, Kerberos-Authentifizierung)</li> </ul>	A, D, E	

<p><b>(*) Robotik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>einen Roboter planen, bauen, programmieren und von Sensoren erfasste Daten auswerten.</li> </ul> <p><b>(*) Webprogrammierung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>eine Webseite mit Benutzerverwaltung und Datenbankanbindung projektieren, gestalten, programmieren und ihre Usability maximieren.</li> </ul>	A, B, C  A, B, D, E	Wirtschaft Ethik  Wirtschaft Recht
IV. Informatik und Gesellschaft		
<p><b>Open Source und Open Data</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die technischen und rechtlichen Aspekte von Open Source Software und Open Data und deren Nutzen für die Gesellschaft erkennen.</li> </ul> <p><b>(*) Clear Web, Deep Web und Darknet</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die verschiedenen Stufen auf Grund gegebener Merkmale unterscheiden.</li> <li>sich im Darknet bewegen (z.B. Tor Browser) und einschätzen, wie weit die Anonymität reicht.</li> <li>die Bedeutung dieser Anonymität für bestimmte Personengruppen (z.B. Dissidenten in Diktaturen oder Kriminelle) einschätzen und eine Abwägung der Vor- und Nachteile vornehmen.</li> </ul> <p><b>(*) Digitale Nachhaltigkeit und nachhaltige Digitalisierung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>komplexe Zusammenhänge zwischen der Digitalisierung der Gesellschaft und den sozioökonomischen Folgeerscheinungen beschreiben.</li> <li>komplexe Zusammenhänge zwischen der digitalen Entwicklung und den ökologischen und politischen Folgen dieser Entwicklung beschreiben.</li> <li>ethische Fragestellungen bezüglich der Digitalisierung anhand unterschiedlicher Situationen analysieren und diskutieren.</li> </ul> <p><b>(*) Künstliche Intelligenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>künstliche Intelligenz, Machine Learning und Deep Learning unterscheiden und Anwendungsbeispiele benennen.</li> <li>Möglichkeiten und Grenzen der künstlichen Intelligenz erkennen und unter ethischen Aspekten diskutieren.</li> </ul>	C, E, F  D, E, F  E  C, D, E, F	Geschichte Wirtschaft Recht  Geschichte Wirtschaft Recht Ethik  Biologie Chemie Physik Wirtschaft Recht Geschichte  Wirtschaft Ethik

#### 4. Interdisziplinäre Referenzen zu anderen Fächern

Mögliche Inhalte zu den in den Grob- und Lernzielen angegebene Brücken zu anderen Fachbereichen können beispielhaft aus der folgenden Auflistung entnommen werden.

##### Sprachen

- Unterschied und Gemeinsamkeiten zwischen natürlicher Sprache und Programmiersprachen.
- Verwendung Textverarbeitungsprogramme.

##### Latein / Griechisch

- Verwendung des lateinischen Alphabets und seine Herkunft.
- Verschlüsselung mit Skytale und Cäsar-Verschlüsselung.

**Mathematik / Physik**

- Verwendung von Algorithmen und Variablen.
- Darstellung von Funktionen.
- Nutzen einer Aussagenlogik.
- Einsetzen von Sensoren.
- Nutzung von Digitaltechnik.

**Biologie / Chemie**

- Modellierung und Simulationen komplexer Vorgänge.
- Einsatz von evolutionären Algorithmen / Selektion.
- Künstliche Intelligenz mit neuronalen Netzen.
- Generierung von Wissen aus Daten und Informationen.
- Folgen des Rohstoffabbaus für Mensch und Umwelt.

**Geografie**

- Datensammlung für Geoinformationssysteme.
- Generierung von Wissen aus Informationen und Daten.
- Globale Verteilungen bezüglich der Digitalisierung.
- Berechnung kürzester Wege für Navigationssysteme.

**Geschichte**

- Anwendung von Kryptologie im historischen Kontext.
- Entwicklung der Computer.
- Ursprünge und Entwicklung von Zahlen und Buchstaben.
- Einfluss der Digitalisierung auf politische Rechte und Freiheiten in Demokratie und autoritären Staaten sowie die Unterschiede. Beispiel Dark Web.
- Manipulierte Informationen zuhanden der Öffentlichkeit.

**Wirtschaft und Recht**

- Auswirkungen der Digitalisierung, Volkswirtschaftliche Bedeutung der Informatik.
- Veränderung des Rechtsempfindens und Probleme der Rechtsdurchsetzung an aktuellen Beispielen.
- Freiwillige oder unfreiwillige Preisgabe von persönlichen Informationen und ihre Verwendung.
- Legale und illegale Handlungen im Internet.
- Rechte an digitalen Inhalten.

**Bildnerisches Gestalten**

- Nutzung von Farbmodellen.
- Typographie und Layout im Internet und in Programmen.
- Veränderte grafische Inhalte.

**Ethik / Philosophie**

- Fragen der Verantwortlichkeit für Entscheide im Fall der Anwendung «nicht-deterministischer» und lernender Algorithmen (z.B. autonomes Fahren).
- Künstliche Intelligenz und ihre Quellen (z.B. ethische oder religiöse Quellen als Moral der KI)
- Überwachung im Internet als Chance oder Risiko.

**PPP**

- Begrifflichkeit von Intelligenz, Wissen, Determination und Freiheit
- Wirkung von Manipulationen von digitalen Inhalten. (z.B. Bildmanipulation in der Werbung)

## 5. Förderung der überfachlichen Kompetenzen und Beitrag zur allgemeine Studierfähigkeit

Als Beitrag zu den überfachlichen Kompetenzen fördert das Fach Informatik insbesondere folgende kognitiven und nicht-kognitiven Bereiche:

- Entwicklung von Planungs- und Problemlösestrategien.
- Umgang mit digitalen Daten, Instrumenten und Quellen.
- Zusammenarbeit in Gruppen.

### **Entwicklung von Planungs- und Problemlösestrategien**

Die Beschäftigung mit Algorithmen und die Planung und Implementierung eigener Programme fördert Kompetenzen, die weit über das "Programmieren-Können" hinausgehen, namentlich:

- Abstrahieren, modellieren und formalisieren (abstrahierendes Denken, schlussfolgerndes Denken, analoges Denken, Planungsstrategien).
- Strukturieren (analytisches Denken, vernetztes Denken).
- Mit unterschiedlichen Abstraktionsebenen umgehen (abstrahierendes Denken, Transformationsstrategien).
- Bereit sein, Problemstellungen von verschiedenen Seiten zu betrachten und kritisch zu beurteilen (kritisches Denken).
- Ausdauer und Kreativität bei der Erarbeitung von Lösungen zeigen (kreatives Denken).
- Sich mit Automatisierungsprojekten auseinandersetzen (Elaborationsstrategien).
- Eigene Lösungswege formal beschreiben und kritisch analysieren (Monitoring, Evaluationsstrategien).

### **Umgang mit digitalen Daten, Instrumenten und Quellen**

Da sich der Informatikunterricht mit den Grundlagen der Erfassung, Speicherung und Verarbeitung digitaler Daten und Information beschäftigt, leistet er einen wichtigen überfachlichen Beitrag für den Umgang mit Digitalität, die weit über den Einsatz von Standard-Werkzeugen hinausgeht, namentlich:

- Digitale Instrumente kennen sowie effektiv und bewusst einsetzen und nutzen (Umgang mit Digitalität).
- Suchstrategien beherrschen sowie Informationsquellen und Suchergebnisse kritisch beurteilen und weiterverwenden (Arbeitstechniken zur Informationssuche und Ressourcennutzung).
- Sammeln, Aggregieren, Filtern, Auswerten und zielgruppengerechtes Darstellen von Daten (Umgang mit grossen Datenmengen).
- Komplexe Systeme in einem Modell abbilden.

### **Zusammenarbeit in Gruppen**

Projektarbeit nimmt im Informatikunterricht eine zentrale Rolle ein. Dadurch ist er besonders geeignet, um die Fähigkeit, sich in Gruppen zu organisieren und zusammenzuarbeiten, zu fördern, namentlich:

- Kommunizieren und kooperieren, z. B. Teamleitung (Teamfähigkeit).
- Lösungen in Gruppen erarbeiten (Konsensfähigkeit, Konfliktfähigkeit).
- das Ergebnis einer Arbeit vorstellen (Artikulationsfähigkeit).
- Nachvollziehbar argumentieren können.

**Beträge zur Förderung für die allgemeine Studierfähigkeit**

Folgende basale fachlichen Kompetenzen unterstützen die allgemeine Studierfähigkeit:

- Umgangssprache in formale Sprache übersetzen.
- Sachverhalte und Abläufe präzise beschreiben.
- Konzeptideen so genau auszuformulieren, dass aus ihnen Programme entwickelt werden können.
- Verwendung logischer Ausdrücke in der Sprache.
- Beherrschung verschiedener linguistischer Regeln (z.B. syntaktische Konsistenz, Grammatik).
- Mathematische Berechnungen im realen Kontext anwenden.
- Aussagenlogik anwenden.
- Zahlentheoretische Konzepte.
- Geometrische Probleme in der Ebene und im Raum lösen.
- Umsetzung des Konzepts der Funktion.
- Graphische Darstellung von Datensätzen und deren adaptiver Manipulation.